

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstraße 26/II).
 Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.
 Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58588 und 58589.
 Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 48.

München, 2. Dezember 1933.

36. Jahrgang.



Normacol

Kein pflanzliches, physiologisch-wirksames Stuhlregelmittel

Originalpackungen
 Kartons mit 100 und 250 g Normacol
 Karton mit 250 g Diabetiker-Normacol

Für den Diabetiker:
 Diabetiker-Normacol

SCHERING-KAHLBAUM A.G. BERLIN

SANATORIUM ST. BLASIEN

im südlichen Schwarzwald, 800 m ü. d. M.

Ausgesprochenes Heilklima

Höchst gelegene Privat-Heilanstalt Deutschlands für
LUNGENKRANKE

Bewährtes individuelles Heilverfahren.

Gleich gute Kurerfolge im Sommer und Winter.

Spezialistisch vorgebildete Aerzte für innere Medizin, Chirurgie, Frauenheilkunde, Hals- u. Nasenkrankheiten.
 Im Rahmen der Kur Fortbildungsmöglichkeit, Sprachkurse usw. durch eigene Lehrkraft.

Volle Kur ab RM. 9.— täglich. Verbilligte Pauschalkuren.



Illustrierter Prospekt kostenlos.

Leitender Arzt: **Prof. Dr. A. Bacmeister.**

Ipecium

Das billige Expektorans
RM. 0.85

Bei starkem
Hustenreiz:

Inf. Ipecac. concentrat.
Titrierter Alkaloidgehalt

Ipecium mit Codein

Dr. Friedrich Heise G.m.b.H., Berlin-Karlshorst

Ferranggalbin

Hämoglobin-Eisen-Albuminat

seit über 40 Jahren bewährt; ohne und mit Arsen 0,02.
O. P. 200,0 erhältlich in allen Apotheken.
Jetzt auch mit Guajakol.

Chem. Fabr. Rob. Harras, München. Gegr. 1878.

In allen Apotheken
erhältlich:

Combustin- präparate

= **Heil- und Wundsalbe**
für alle Schäden der äusseren Haut

= **Fett-Puder**
der bevorzugte Kinder- und Körper-Puder

= **Combustin-Creme**
reizloses Hauptpflegemittel

sind aus erstklassigem
Material hergestellt, ärztlich
empfohlen, klinisch ausprobiert.

= **Brand- und Wundbinde**
aufsaugend, kühlend, heilend.

Proben und Literatur durch das

Combustinwerk Eulitz & Co., Fährbrücke/Sa.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Benutzen Sie schon unseren

Aerztlichen Laufzettel?

*Wenn nicht, so lesen Sie bitte die ausführliche Gebrauchs-
anweisung in Nr. 47 dieser Zeitschrift und lassen Sie sich
ein Muster kommen vom*

*Verlag der Aerztlichen Rundschau
Otto Gmelin, München 2 NW.*

Die Lungenentzündung

Von Carl-Erich Schuntermann

*Dr. med. und ehem. Assistent an der Medizinischen Klinik der Medizinischen Akademie
Düsseldorf jetzt I. Medizinische Klinik Altona*

Mit Vorwort von Prof. Dr. Ch. Kroetz, Frankfurt a. M.

140 Seiten. Gr.-8°. Mit 22 Kurven und 8 Röntgenbildern. RM. 7.50, gebunden RM. 9.-

Das Buch bildet Sonderheft Band IV Heft 1-3 der Zeitschrift:

Immunität, Allergie und Infektionskrankheiten

**Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstraße 4/II
(Arztehaus).**

Der konzentrische Angriff

Silargetten Heyden
das moderne
Prinzip der
Mund-/Rachen-
Desinfektion
RM. 1.08

Coffetyl Heyden
das stimulierende
Analgetikum /
Antipyretikum
RM. 53

bei Erkältungs- krankheiten

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzterverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstr. 26/II). Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II, Fernsprecher 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gespaltene Millimeterzeile 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagen-Aufnahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haafenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H. München, Berlin und Sittafon. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 48.

München, 2. Dezember 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Mitteilung der Verrechnungsstelle der Landesstelle Bayern der Kassenärztl. Vereinigung Deutschlands. — Zur Rassenfrage. — Grundlagen und Ziele der Rassenpflege. — Dreierlei Maß. — Der Stillnachweis kann auch in anderer Form als durch das Zeugnis eines Arztes, einer Hebamme, einer Säuglings- oder Fürsorgeschwester erbracht werden. — Bayerischer Landesverband zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit, München. — Gesundheitszeugnisse für die Gewährung von Ehestandsdarlehen. — Dritte Verordnung zur Neuordnung der Krankenversicherung. — Warnung vor einem Morphiumisten. — Bekanntmachungen. — Bayerische Landesärztekammer, Abteilung Unterstützungswesen. — Vereinsmitteilungen: Münchener Aerzterverein für freie Arztwahl.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

„Nichts, was groß ist auf dieser Welt,
ist dem Menschen geschenkt worden. Alles muß
bitter schwer erkämpft werden.“

Adolf Hitler (1. Mai).

Mitteilung der Verrechnungsstelle der Landesstelle Bayern der Kassenärztl. Vereinigung Deutschlands.

An die Verrechnungsstellen der kassenärztlichen Vereinigungen Bayerns!

Wir erinnern daran, daß die Abrechnungen für das dritte Vierteljahr 1933 für die zentralen Betriebskrankenkassen, und zwar

BKK. der Reichsbahn, Rosenheim,
BKK. der Reichspost, München,
BKK. der bayer. inn. Staatsbauverwaltung, München,
BKK. der Lokalbahn-A.-G., München,
BKK. der Fa. Kunz & Co., München,

bis spätestens 15. Dezember 1933

bei uns einzureichen sind.

Alle nach diesem Termin einlaufenden Abrechnungen können erst im nächstfolgenden Vierteljahr berücksichtigt werden, wobei eine 10proz. Verzugsgebühr in Anrechnung kommt.

Dr. Riedel.

Zur Rassenfrage.

Von Dr. med. Hans Krauß, Bezirksarzt in Ansbach.

(Sortierung.)

Nachdem wir hier auf die geistigen Erbeigenschaften zu sprechen kamen, erscheint es zweckmäßig, die wichtigsten derselben, wie sie bei den europäischen Rassen beobachtet werden, kurz zu nennen.

1. Der nordischen Rasse wird Besonnenheit, Wahrhaftigkeit, Zurückhaltung, Selbstvertrauen und kühner Mut zugeschrieben. Wegen dieser sogenannten Führereigenschaften konnte sie große Reiche gründen und diese zu hoher Kultur emporführen. Aber

sie rieb sich bei dieser Arbeit selbst auf, nahm zahlenmäßig immer weiter ab, vermengte sich mit anderen Rassen und ging zuletzt in dem von ihr überwundenen Volk unter.

2. Die westische Rasse ist lebhaft, leidenschaftlich, will das Leben genießen und lebt vor allem der Gegenwart, während der nordische Mensch mehr auch an die Zukunft denkt. Er liebt das Theatralische in Reden, Gebärde und Farbe, ist nicht so vordenklich wie der nordische Mensch und hat einen Hang zu Grausamkeit.

3. Der Dinarier ist ehrlich, tapfer, heimattreu und selbstbewußt. Seine Kühnheit artet leicht in Jähzorn und Kauflust aus.

4. Der ostische Mensch neigt zur Behaglichkeit und Beharrlichkeit und wird so leicht zum Spießbürger. Er liebt die Musik, ist mäßig und fleißig, lebt vor allem für sich und seine Familie und bringt der Außenwelt ein nicht immer gerechtes Mißtrauen entgegen. Günther, an den ich mich bei diesen Schilderungen halte, hat sich durch eine in seinen Schriften zutage tretende gewisse Unterschätzung der ostischen Rasse die Gegnerschaft anderer Forscher zugezogen. Wir können diesen Streit auf sich beruhen lassen, da wir es ja doch schon seit Jahrhunderten nicht mehr mit einer Reinkultur dieser oder jener Rasse zu tun haben. Es gibt zudem auch Forscher, die gerade der Verbindung verschiedener, jedoch nicht allzu verschiedener Rassenelemente eine Förderung der Menschheit, zumal auf geistigem Gebiete, zuschreiben. Bekannt ist ja auch das Luxurieren der durch Kreuzungen erzeugten Pflanzen. Man könnte auch an ein Wort aus Schillers „Glocke“ erinnern: Denn wo das Strenge mit dem Zarten, wo Starkes sich und Mildes paarten, da gibt es einen guten Klang.

Aber welche Stellung wir auch diesen Streitfragen gegenüber einnehmen, eins ist sicher, die Wissenschaft hat noch ein großes, kaum in seinen Anfängen erforschtes Gebiet hier vor sich liegen, und wir können nur wünschen, daß wir auch hier immer mehr von Mutmaßungen zu festen Tatsachen gelangen möchten.

Sind nun die von uns als Rassenunterschiede gewerteten Eigenschaften überhaupt unveränderlich? Darf denn eine solche Frage überhaupt gestellt werden? Diese Frage klingt vielleicht nicht mehr so keherisch, wenn wir uns daran erinnern, daß der Mensch den gleichen Naturgesetzen unterstellt ist wie die Tierwelt und daß wir bei den Tieren solche Veränderungen, die wir beim Menschen als Rassenunterschiede bewerten, zu den durch Idiovariation veranlaßten Domestikationsercheinungen rechnen. Wir haben es weitgehend in der Hand, aus den sogenannten Wildrassen andere Rassen zu züchten von einer bestimmten Größe des Körpers, von bestimmter Länge, Form und Farbe der Haare, von bestimmter Farbe der Augen und der

Haut, auch das Gesicht können wir länger und schmaler machen, denken Sie an den russischen Windhund. All diese mit Absicht immer mehr gesteigerten Haustiermerkmale unterliegen den Gesetzen der Zuchtwahl, würden aber in der freien Wildbahn, im freien Kampf ums Dasein als ungeeignet rasch wieder ausgemerzt werden.

Es liegt uns fern, aus diesen Dingen weitgehende Schlussfolgerungen ziehen zu wollen, aber sie werden für uns ein Anlaß sein, daß wir uns vor jeder Ueberheblichkeit und vor jeder Uebererschätzung unseres Wissens hüten.

Es darf hier wohl auch an die Forschungsergebnisse erinnert werden, die Kretschmer in dem Werke „Körperbau und Charakter“ niedergelegt hat. Die dort getroffene Einteilung in athenisch, athletisch, pyknisch dürfte unschwer auf die nordische, dinarische und ostische Rasse sinngemäße Anwendung finden können.

Die Juden oder Hebräer sind keine einheitliche Rasse, sondern ein Mischvolk semitischer Sprache. Sie werden eingeteilt in die Südjuden oder Sephardim und in die Ostjuden oder Ashkenasim. Nach Günther handelt es sich bei den Südjuden um eine orientalischnordasiatisch-westlich-hamitisch-nordisch-negerische Mischung, bei den Ostjuden um eine nordasiatisch-orientalischnordbaltisch-innerasiatisch-nordisch-hamitisch-negerische Mischung. Während die Südjuden besonders in Afrika, auf dem Balkan, in Italien, Portugal, Frankreich, Holland, England anzutreffen sind, finden wir die Ostjuden hauptsächlich in Rußland, Polen, Ungarn, Galizien, Oesterreich, Deutschland, Nordamerika.

Ehen zwischen Juden und Deutschen waren früher nicht möglich und konnten erst seit der im Jahre 1812 erfolgten Judenemanzipation geschlossen werden.

Durch das während vieler Jahrhunderte in Erscheinung tretende Vordringen innerasiatischer, mongolischer Horden wurden die dem Osten zunächst wohnenden Germanen weitgehend mongolisiert und es entstand das Mischvolk der Slawen. Sie bildeten den Wall, der dem weiteren Eindringen mongolischen Blutes in unsere Rasse ein Halt gebot und wir sind auch heute noch verpflichtet, diesen für uns so wertvollen Grenzschutz dankbar anzuerkennen.

Der neue Wissenschaftszweig der Blutgruppenforschung wird natürlich auch von Seite der Rassenforscher mit Aufmerksamkeit beobachtet. Aber die Hoffnung, hier eine völlig sichere Probe auf die Rassenzugehörigkeit des einzelnen Menschen gefunden zu haben, hat sich nicht erfüllt. Bis jetzt konnte nur festgestellt werden, daß die Blutgruppe O vor allem in Nordamerika bei den dortigen Indianern sich findet, während die Gruppe A in Nordwest- und Nordeuropa bei der nordischen Rasse, die Gruppe B in Indien bei dem indomandschurisch-asiatischen Typ vorwiegend zu finden ist.

Nach den bisherigen Ausführungen sind die Forschungen über die Rassenfrage noch dauernd im Flusse. Wenn wir dennoch jetzt schon dem nordischen Anteil des deutschen Volkes und den nordischen Erbeigenschaften des einzelnen Deutschen besonderen Wert beilegen, so finden wir die Berechtigung hierfür in der rassenkundlichen Betrachtung der Weltgeschichte. Auch hier sind wir den Forschungen Günthers zu Dank verpflichtet, daß er uns diese Zusammenhänge deutlich vor Augen gestellt hat.

Greifen wir als Beispiel das Volk der Hellenen heraus.

Dort saß eine Urbevölkerung, klein, dunkel, baute Steinhäuser, gehörte dem Mutterrechte und bestattete die Leichen in die Erde.

Zwischen 2000 und 1000 v. Chr. drangen nun von Norden her bäuerliche Eroberer ein. Es waren große, blonde Menschen, die dem Vaterrecht gehorchten, in Holzhäusern wohnten, die Leichen verbrannten; statt des Langschildes der Urbevölkerung trugen sie den Rundschild.

(Schluß folgt.)

Grundlagen und Ziele der Rassenpflege.

Von Ministerialdirektor Dr. Schulze, Staatskommissar für das Gesundheitswesen in Bayern,

Präsident der Staatsmedizinischen Akademie

(Vortrag zur Eröffnung der Akademie.)

(Fortsetzung.)

Als weitere Maßnahme kommt endlich in Frage: ein planmäßiger Grenzschutz, eine ganz besonders strenge Ueberwachung der Einwanderung. Ueberall, sogar in dem demokratischen Amerika, ist die Einsicht in die ungeheuren Gefahren, die den europäischen Rassen ohne Ausnahme drohen, weiter vorgeschritten als bei uns, dem ehemals das „freieste“ genannten Volk Europas. An dieser Stelle sei ausdrücklich betont, daß es sich bei dieser Regelung nicht nur um einen Schutz gegen erblich Minderwertige, sondern auch bewußt gegen unerwünschte Rassen handeln muß.

In diesem Zusammenhang sei mir gestattet, eine grundsätzliche Klarstellung eines Fragegebietes einzuschalten, nämlich eine Klarstellung über die Rassenfrage schlechthin. Die Erbgesundheitslehre an sich ist international. Das heißt aber nicht, wie auch Lenz und Günther verschiedentlich zum Ausdruck gebracht haben, daß sie nicht national sein kann, ja daß sie nicht, zunächst einmal bestimmt, national sein muß. Denn jeder Erbgesundheitsforscher, der die Ergebnisse seiner Forschung praktisch angewandt und erfüllt sehen möchte, wird doch immer zunächst an die Nutzbarmachung seiner Forschungsergebnisse für sein eigenes Volk denken. Als unbedingt feststehende Tatsache aber hat zu gelten, daß die Vermischung der europäischen mit außereuropäischen Rassen unter allen Umständen schädlich und mit allen Mitteln zu unterbinden ist (siehe die Mischlingsfrage in Amerika, Afrika, Australien usw.). Und zu diesen bedingungslos unerwünschten Rassen gehört eben für uns Deutsche viel mehr als etwa die asiatische in erster Linie die jüdische Rasse. Daher muß der Zuzug der Juden in unser Vaterland mit allen Mitteln zunächst einmal unmöglich gemacht werden. Aber damit kann und darf es natürlich nicht sein Bewenden haben; die „Judenfrage“ muß auch noch in anderer Beziehung im Sinne rassenhygienischer Forderungen beantwortet und behandelt werden. Es ist nur gut, daß wir Deutsche, wenn wir nur erst den Mut aufbringen, ohne Scheuklappen an diese weitesten Kreisen noch immer so heikle Frage heranzugehen, die besten Aufschlüsse über die unserem Volk drohenden Gefahren immer wieder von namhaften Juden selbst bekommen und damit die Berechtigung unserer Forderung von unseren Gegnern selbst bestätigt erhalten. Sonst würde manches der urteilslose Durchschnittsdeutsche gar nicht glauben. So hat der Jude Kahn vor nun nicht langer Zeit klar ausgesprochen, daß auch heute noch 30 Proz. der „Religionsjuden“ deutsche Mädchen heiraten! Demnach kann die einzig mögliche Schlussfolgerung für uns nur sein, die Eheschließung zwischen Juden und Deutschen ein für allemal durch Gesetz unmöglich zu machen, ja auch den außerehelichen Geschlechtsverkehr zwischen den Trägern beider Rassen unter strengste Strafe zu stellen. Wir weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß wir keinesfalls die ersten Vertreter dieser dem Volk, der Rasse unachtsam diktierten Zwangsmaßnahmen sind, sondern daß erst vor wenigen Monaten die Südafrikanische Union ein gleichgeartetes Gesetz gegenüber der schwarzen Rasse geschaffen hat. (Ueber eine andere, ebenfalls unter den Begriff Judenfrage fallende Notwendigkeit wird noch in kürzester Zeit entschieden werden müssen.)

Auch Eheverbote können dazu beitragen, die Fruchtbarkeit der Minderwertigen herabzudrücken und sogar zu verhüten; denn wenn auch durch Eheverbote die Erzeugung außerehelicher Kinder nur schwer verhindert werden kann, so bewirken sie doch sicher eine entschiedene Hemmung der Fruchtbarkeit der in Frage kommenden Individuen. Im Zusammenhang damit könnte die vernunft- und sinngemäße Anwendung von Gesundheitszeugnissen zweifellos ebenfalls Gutes wirken. Und wenn von den siebenmal Gescheiten der Einwand erhoben werden

**Deutsche Kollegen,
schickt eure Kranken möglichst in
deutsche Kur- und Badeorte.**

sollte, Gesetze seien dazu da, sie zu umgehen, so habe ich ihnen zu erwidern, daß ein Volk, das die großen Gefahren, die ihm drohen, mit vollem Bewußtsein erkannt hat, und ein Staat, der gewillt ist, den Kampf gegen diese Gefahren mit allen Mitteln rigoros durchzuführen, sehr wohl imstande sein werden, diesen lebensnotwendigen Gesetzen auch tatsächlich Geltung zu verschaffen. Auf das zweifellos sehr wichtige, aber auch gefährliche Gebiet der Eheberatung an dieser Stelle näher einzugehen, fehlt die Zeit. Diese Frage wird Sie aber, die Sie demnächst beamtete Aerzte werden wollen, in nicht zu ferner Zeit ganz besonders beschäftigen.

Endlich kommt in diesem Zusammenhange noch eine weitere Einschränkung der natürlichen Ausmerze in Frage, indem die auch in den Ehen gut Beanlagter vorkommende Neuerzeugung von Schwachen durch Keimschädigung, zu denen wir vielleicht Alkohol, Nikotin, Syphilis und andere noch unbekanntere Faktoren rechnen müssen, vermieden wird. Diese Frage ist aber meines Erachtens zunächst von nur untergeordneter Bedeutung, weil die Frage, ob der Syphilis, dem Alkohol usw. erbäuernde Eigenschaften überhaupt zukommen, zum mindesten noch offen ist. Selbst wenn die erbäuernde Wirkung dieser Faktoren sicher erwiesen wäre, so würde das praktisch noch nichts besagen, solange nicht feststeht, ob der Alkohol diese Wirkung mit der Häufigkeit ausübt, daß davon eine Wirkung von praktischer Bedeutung auf die Rasse tatsächlich zu erwarten ist. Besonders kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß — so wünschenswert und nötig die Bekämpfung des Alkoholismus aus sozialen Gründen auch ist — die Verkoppelung mit der Abstinenzbewegung der rassenhygienischen Propaganda nicht von Vorteil war, sondern ihr eher geschadet hat und auch heute noch schadet. Die eigentliche rassenhygienische Aufgabe liegt in dieser Hinsicht überhaupt nicht darin, den Trinkern den Alkohol zu entziehen, sondern sie, da sie größtenteils erblich minderwertig sind, an der Fortpflanzung zu hindern. Geht man in eine der freien Fürsorge unterstehende Trinkerfamilie, so sieht man immer wieder, daß ein Vater, der schon seit vielen Jahren nachweislich keinen Tropfen Alkohol mehr über die Lippen gebracht hat, trotzdem wieder ein Kind größter Minderwertigkeit in die Welt gesetzt hat. Die Verquickung mit der Abstinenz brachte häufig die Rassenhgiene bei zahllosen verständigen Menschen in den Verdacht des Fanatismus und des „Kohlrahi-Aposteltums“, ohne der Erreichung ihres Hauptziels irgendwie zu nützen.

Soweit in großen Zügen die Ausführungen, die im wesentlichen mit dem rassenhygienischen Begriff „Ausmerze“ sich decken und die unser Volk dem Ziele der Rassenertüchtigung näherbringen sollen. Die Hauptfrage ist aber nicht, daß die Minderwertigen sich nicht weiter vermehren, sondern daß die Hochwertigen in möglichst großer Zahl erhalten bleiben, daß, rassenhygienisch gesprochen, Auslese getrieben wird. Welche Einrichtungen kann nun die Allgemeinheit bzw. der Staat, d. h. natürlich der Staat, wie wir ihn uns vorstellen, treffen, um die Erbtüchtigen zu einer ausreichenden Fruchtbarkeit zu veranlassen?

(Fortsetzung folgt.)

Dreierlei Maß.

Erster Maßstab: Ein gesunder erwerbsloser Volksgenosse erhält für sich, seine Frau und vier Kinder — also sechs Personen — an Wohlfahrtsunterstützung wöchentlich 19.50 Reichsmark.

Zweiter Maßstab: Ein geistig minderwertiger Erwachsener, der in geschlossener Pflege untergebracht ist — also eine Person — erfordert an Anstaltspflegekosten wöchentlich 28.— Reichsmark.

Dritter Maßstab: Ein geistig minderwertiger Jugendlicher in Fürsorgeerziehung — also eine noch nicht voll erwachsene Person — verursacht an Kosten der Fürsorgeerziehung wöchentlich 42.— Reichsmark.

Der neue Staat wird für den rechten Maßstab sorgen.

Der Stillnachweis kann auch in anderer Form als durch das Zeugnis eines Arztes, einer Hebamme, einer Säuglings- oder Fürsorgeschwester erbracht werden.

Gründe:

Die Klägerin behauptet, auch in der Zeit vom 14. April bis 31. Mai 1931 ihr Kind gestillt zu haben. Eine Hebamme habe sie bei der weiten Entfernung nicht in Anspruch nehmen können. Ihre Mutter hat bescheinigt, daß sie bis zum 1. Juni 1931 das Kind gestillt hat. Diese Bescheinigung will die KK. aber nicht als ordnungsmäßige Stillbescheinigung anerkennen, weil nach dem Erläuterungsbuch von Jäger über die Wochenhilfe das Zeugnis von einem Arzt, einer Hebamme, einer Säuglingschwester oder einer Fürsorgeschwester ausgestellt sein müsse.

Nach § 195a Abs. 1 Nr. 4 RVO. ist Wöchnerinnen-Stillgeld zu zahlen, solange sie ihre Neugeborenen stillen. Eine bestimmte Form für den Stillnachweis hat das Gesetz nicht vorgeschrieben. Ein Regierungsentwurf wollte die Zahlung des Stillgeldes von der regelmäßigen Inanspruchnahme von Mutterberatungsstellen, Säuglingsfürsorgestellen oder gleichartigen Einrichtungen abhängig machen. Dieser Entwurf erlangte aber keine gesetzliche Kraft. Vielmehr ist es dabei geblieben, daß die Kassen bei Zahlung des Stillgeldes auf den Wert der regelmäßigen Inanspruchnahme solcher Einrichtungen hinweisen können. Die KK. kann daher die Gewährung des Stillgeldes nicht von einer Bescheinigung der von ihr allein zur Ausstellung als berechtigt angesehenen Stellen abhängig machen, sondern sie ist auch zahlungspflichtig, wenn durch sonstige Unterlagen das Stillen zweifelsfrei nachgewiesen wird. Dieser Nachweis ist im vorliegenden Fall erbracht. Die Mutter der Klägerin hat beschworen, daß diese sich in der genannten Zeit bei ihr aufgehalten und das Kind gestillt hat.

DA. Hamburg, 26. April 1935 — Nr. 520 I 816/32.

Bayerischer Landesverband zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit, München.

Der Verband erinnert an die Vortragskisten mit Vortrag, der dem Redner zu eigen bleibt, und Diapositiven. Es wird angestrebt, die Kenntnis der Anfangerscheinungen der bösartigen Geschwülste zu verbreiten, so daß die Kranken rechtzeitig ihren Arzt befragen und möglichst früh Hilfe finden. Von Behandlungsarten und ihren Indikationen soll grundsätzlich nicht gesprochen werden, da das nur zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kranken und ihren Aerzten führt. Kollegen in Stadt und Land, die sich einen Projektionsapparat verschaffen können, werden hiermit gebeten, sich in den Dienst der Sache zu stellen, öffentlich oder in Veranstaltungen von Vereinen Vorträge zu halten. Das Material wird ihnen kostenlos übermittelt, und zwar durch die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Volksgesundheit, München, Ludwigstraße 14, 3. Eingang, Fernsprecher 22736. Zu besonderen Kosten kann beigetragen werden. Es hat sich erwiesen, daß eine gründliche Vorbereitung durch die Presse nötig ist. Frühzeitige Anforderung des Materials ist erforderlich, da Vormerkungen schon erfolgt sind.

Wir richten wiederholt die Bitte an die Kollegen, Kranke, die aus Anlaß einer solchen Versammlung zur Beratung kommen, aufzuschreiben und dem Verband mitzuteilen, wie viele es waren und wie viele davon krebskrank waren. Solche Mitteilungen mögen an die Geschäftsstelle des Verbandes, Frauenlobstraße 9, gerichtet werden.

Entschl. d. Staatsmin. d. Inn. v. 23. 11. 33 Nr. 4065 ba 8 über die Gesundheitszeugnisse für die Gewährung von Ehestandsdarlehen.

An die Regierungen, Kammern des Innern, die Bezirksverwaltungsbehörden, die Bezirksärzte und die Gemeindebehörden.

Die mit der Ausstellung von Gesundheitszeugnissen für die Gewährung von Ehestandsdarlehen befaßten Amtsärzte sind für

die Ausfüllung von Buchstabe A des Prüfungsbogens für die Eignung bisher im wesentlichen auf die Angaben der zu untersuchenden Person angewiesen. Hierbei gelingt es unter Umständen nicht, zutreffende und erschöpfende Auskunft über die in Frage kommenden Verhältnisse zu erhalten. Dadurch wird der Zweck des Gesetzes, Eheschließungen zu fördern, die im Interesse der Volksgesundheit liegen, gefährdet. Die Gemeindebehörden werden daher angewiesen, den betreffenden Ärzten auf Ansuchen vertraulich mitzuteilen, ob und welche für die Frage der Eignung belangreichen Tatsachen ihnen hinsichtlich der zu untersuchenden Personen bekannt sind. In Frage kommen insbesondere Angaben über das Auftreten von Trunksucht, Geisteskrankheiten, Epilepsie und anderen vererblichen geistigen und körperlichen Gebrechen bei dem zu Untersuchenden, seinen Eltern und nächsten Verwandten.

Dritte Verordnung zur Neuordnung der Krankenversicherung.

Vom 15. November 1933.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über Krankenversicherung vom 1. März 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 97) Artikel 2 § 2 wird hiermit verordnet:

§ 1.

Wenn in der Zeit vom 21. März bis zum 31. Dezember 1933 die Satzung einer Krankenkasse oder eines Kassenverbandes die Zahl der Mitglieder des Vorstandes oder des Ausschusses herabgesetzt hat, so beginnt die Rechtswirksamkeit der Satzungsänderung mit der Genehmigung durch das Oberversicherungsamt.

§ 2.

§ 385 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung erhält folgende Fassung:

„Die Beiträge sind so zu bemessen, daß sie, die anderen Einnahmen eingerechnet, für die zulässigen Ausgaben der Kasse ausreichen. Sie sind in Hundertsteln des Grundlohnes festzusetzen; für die Erhebung ist die Woche zu sieben, der Monat zu dreißig und das Jahr zu dreihundertundsechzig Tagen anzusetzen.“

§ 3.

Die Vorschrift des § 2 tritt am 1. Dezember 1933 in Kraft.
Berlin, den 15. November 1933.

Der Reichsarbeitsminister.

J. D.: Dr. Krohn.

Warnung vor einem Morphinisten.

Die Herren Aerzte, deren Hilfe der Kriegsbeschädigte Max Loibl, geboren 22. September 1894, in Anspruch nimmt, werden darauf aufmerksam gemacht, daß „Morphinismus“ als KDB-Leiden seitens des Versorgungsamtes nicht anerkannt ist.

Mit Verordnung von Morphium u. dgl. ist deshalb Vorsicht am Platze, da die Herren Aerzte regreßpflichtig gemacht werden können.

Bekanntmachungen.

Das Schiedsamt beim Oberversicherungsamt Nürnberg hat in seiner Sitzung vom Freitag, dem 24. November 1933, folgende, die Vornahme und Ablehnung von Zulassungen betreffenden Beschlüsse gefaßt:

I.

Mit sofortiger Wirksamkeit werden zur Kassenpraxis zugelassen:
A. Auf Grund des § 27 Ziff. 1a ZulO.:

für den Verteilungsbezirk 1:

Dr. med. Loé Wilhelm, Nürnberg, für Allgemeinpraxis;
Dr. med. Bruch Otto Michael, Nürnberg, für Allgemeinpraxis mit der Bezeichnung „pr. homöopathischer Arzt“;
Dr. med. Strauß Richard, Nürnberg, für Chirurgie und Frauenkrankheiten;

für den Verteilungsbezirk 3:

Dr. med. Dhom Heinrich, Eichstätt, für Allgemeinpraxis;
Dr. med. Andreae Paul, Roth b. Nürnberg, für Allgemeinpraxis.

B. Auf Grund des § 27 Ziff. 1b ZulO.:

für den Verteilungsbezirk 1:

Dr. med. Kriegel Kurt, Nürnberg, für innere Krankheiten;
Dr. med. Windolph Alois, Fürth i. B., für Allgemeinpraxis;

für den Verteilungsbezirk 2:

Dr. med. Schreibelmaner Ernst, Bad Windsheim, für Allgemeinpraxis.

C. Auf Grund des § 27 Ziff. 1c ZulO.:

für den Verteilungsbezirk 1:

Dr. med. Sijcher Hans, Nürnberg, für Allgemeinpraxis.

D. Auf Grund des § 18 Ziff. 3 ZulO.:

für den Verteilungsbezirk 1:

Dr. med. Hummel Rudolf, Nürnberg, für Röntgen- u. Lichtheilkunde;
Dr. med. Bachmann Elisabeth, Erlangen, für Kinderkrankheiten;
Dr. med. Enzinger Hans, Nürnberg, für Allgemeinpraxis;
Dr. med. Scharlach Frieda, Nürnberg, für Allgemeinpraxis;
Dr. med. Hofmann Brunhilde, Nürnberg, für Haut- und Geschlechtskrankheiten;

Dr. med. Ochs Martha, Erlangen, für Allgemeinpraxis;
Dr. med. Endres Paul, Nürnberg, für Kinderkrankheiten;
Dr. med. Müller Paul, Fürth i. B., für Allgemeinpraxis;
Dr. med. Ries Ludwig, Nürnberg, f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten;
Dr. med. Severin Fritz, Nürnberg, für Röntgen- und Lichtheilkunde;
Dr. med. Bollendorf Paula, Nürnberg, für Allgemeinpraxis;
Dr. med. Helbing Elisabeth, Nürnberg, für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten;

Dr. med. Thienger Karl, Nürnberg, für innere Krankheiten;

für den Verteilungsbezirk 2:

Dr. med. Dettling Hermann, Dietershofen, für Allgemeinpraxis;
Dr. med. Ackermann Charlotte, Ansbach, für Allgemeinpraxis;

für den Verteilungsbezirk 3:

Dr. med. Mußotter Otto, Titting, für Allgemeinpraxis.

E. Auf Grund des § 18 Ziff. 1 ZulO.:

für den Verteilungsbezirk 4:

Dr. med. Dießsch Heinz, Wunsiedel, für Allgemeinpraxis;
Dr. med. Schneider Georg Heinrich, Bamberg, für Röntgen- u. Lichtheilkunde;

SALVACID
Thujoncholyglycin +
Acetylglykocholsäure +
Fel tauri

zur kausalen Behandlung bei
**GASTRITIS, ULCUS VENTRICULI,
ULCUS DUODENI,**

GRAVOMIT
Acetylglykocholsäure +
Cerumisovalerianat +
Fel tauri

Das bewährte
Mittel bei **Schwangerschafts-
Erbrechen**
klinisch und praktisch
seit Jahren erprobt u. bewährt!

Proben und Literatur durch **SIMONS APOTHEKE** Berlin C2, Spandauer Str. 17

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten



der bayerischen Ärzteschaft
zur besonderen Berücksichtigung!



Kuranstalt Obersending

München 44 Fernruf 794114

1. Offene Kuranstalt für Nervöse, Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütskranke (hier nur weibliche Kranke).

4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung, Gymnastik, Malariaikuren. Geb. San.-Rat Dr. K. Ranke.



„Macoel“

Naturreines Destillat der hochalpinen Pinus Pumilio. Bei Erkältungen, Grippe, Katarrhen, Gliederschmerzen etc., few. 3-5-10 Tropfen inhalieren bzw. einreiben. Seit 75 Jahren bestbewährt. Inf. seines Heilwerts in Pharmacop. vieler Länder aufgen. In Apotheken und Drogerien:
1/1 Flasche RM. 2.30
1/2 Flasche RM. 1.20
1/4 Flasche RM. .85

Arztmuster gratis:
JOSEF MACK
Bad Reichenhall 3.



Fürstabt Gerbert-Haus

in St. Blasien
im Südschwarzwald
816 m ü. d. M.

Höchstgelegene deutsche Anstalt für Lungenkranke in klimatisch bevorzugter Lage mit hygienischer und behaglicher Einrichtung unter fachärztlicher Leitung.

Pensionspreise von 6.- bis 9.- RM. täglich.

Schwesternpflege. - Pauschalkuren.

Illustrierte Prospekte u. Aufnahmebedingungen kostenlos durch die Verwaltung.

Veronikaheim

Fachärztlich geleitetes

• SANATORIUM •

für Nerven- und Erholungsbedürftige

MÜNCHEN, TIVOLISTRASSE 4
am Englischen Garten



Privatheilanstalt für Lungenkranke Sanatorium Schömburg

in Schömburg bei Wildbad
650 m ü. d. M.
Chefarzt: Dr. Walder.
Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser.
Tagespreis einschließlich der allgemeinen ärztlichen Behandlung von RM. 6.80 ab.
SOMMERKUREN • WINTERKUREN
Näheres Prospekt.



Kinderarzt Dr. Schede's
Kindersanatorium
Nordseebad Wyk a. Föhr
Frühjahrs-, Herbst- und Winterkuren
Schulkind, Kleinkind, Säugling
Direkt a. Strand, volk. windgeschützt
Zahlreiches Fachpersonal,
Gymnastik, Massage, Unter-
richt, Seewasserleitung, Prospekte.

Dr. Würzburger's Kuranstalten in Bayreuth
Kurhaus Mainschloß | **Sanator. Herzoghöhe**
für Nerven- und Gemüts-
kranke und Rekonvaleszenten. für Nerven- und Gemüts-
kranke.

Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungstherapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie.
Telephon Nr. 70 - Prospekte auf Wunsch.
Geb. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Bayer.

König Otto-Bad Wiesau

Das altbewährte Stahl- und Moorbad am bayer. Fichtelgebirge. Heilbad für Rheuma, Ischias, Gicht, Nerven-, Frauen-, Herzleiden usw. - Keine Kurtaxe. Sa.-Rat Dr. Becker.

Haus Hohenfreudenstadt

für Nerven- und innere Krankheiten.
770 m ü. d. M. Das ganze Jahr geöffnet.
Drahtanschrift Schwarzwaldbauer.
Besitzer u. leitender Arzt: Dr. J. Bauer. Fernruf 341.

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke

Neufriedenheim

bei München
Geheimer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Sanatorium am Hausstein



f. Lungenkranke aus d. Mittellande
im
Bayr. Wald bei Deggendorf
730 m ü. d. M.
Sorgfältige Behandlung und Pflege; angenehmer Aufenthalt;
mäßige Preise.
Aerztl. Leitung: Dr. Sedlmeyr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Traunstein (Oberbayern)

Sanatorium Kernschloss
für Nerven- und innere Krankheiten.
Schönste, freie, voralpine Lage.
San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Kuranstalt Traunstein

Oberbayern
Sole-, Moor- u. Kneippbad für Herz-, Nerven-, Asthma- u. Ischiasleiden. Sämtliche mediz. Bäder und Kneippwendungen. Raum-Inhalat. im Hause. Park mit Liegchalle. Prospekte durch die Oberin der Anstalt.

Alle den Inseratenteil betreffenden Sendungen erbeten an
ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft
Fernsprecher 2 01 92 MÜNCHEN Theatinerstr. 7/1

Adgo 1933
für Ersatzkassen gültig
M. - .55

Adgo 1928
für Privatkassen gültig
M. - .55

Preugo
vom 1. 9. 24
gültige Ausgabe
M. - .55

Preugo
vom 1. 9. 24 m.
Kommentar 1933
M. 2.40

Verlag der
Aerztl. Rundschau Otto Gmelin
München 2 N.W.

Sanitätsverband für München und Umgebung

Thalkirchner Straße 6
Zur Aufnahme gemeldet vom 13. bis 30. 11. 33.

1. Bauer Käthe, Bezirksleiterin, Nymphenburger Str. 153
2. Birkmaier Marie, Hausbes.-Gattin, Schulstr. 43/1
3. Breiter Georg, Metzger, Ligsalstr. 6/0
4. Fischer Mathilde, Kolonialwaren-Gesch., Lucile-Grahn-Str. 38
5. Heppes Wilh., Buchdrucker, Rosenheimer Str. 241
6. Hofmann Friedr., Tonkünstler, Georgenstr. 45/1
7. Höchstetter Herm., Witwe, Auenstr. 33/0
8. Lindner Karl, Bäcker, Giselstr. 12
9. Michl Max, Buchdrucker, Lachnerstr. 33
10. Oberberger Anny, Hausochter, Jägerstr. 4/1
11. Reiter Magdalena, Witwe, Roblstr. 35/1
12. Schrauf Hildegard, Schülerin, Lindwurmstr. 91/1
13. Speih Barbara, Hausochter, Fäustlestr. 3/1
14. Speih Plus, Buchdrucker, Fäustlestr. 3/1

CALCIBIOSE

EISEN-EIWEISS-KALKPRÄPARAT

FÜR ERWACHSENE, KINDER u. REKONVALESCENTEN

Zur Hebung der Kräfte
Bei Erschlaffungs- und Erschöpfungs-
zuständen des Nervensystems

Für die Zeit der Laktation

PACKINGEN: 100 GR. 1.10 - 250 GR. 2.20 - 500 GR. 3.97
GODA - AG - BRESLAU

ARSEN-CALCIBIOSE-TABLETTEN

1,6 GR. CALCIBIOSE MIT ARSEN 0,0005 PRO TABL. • ZUR FÖRDERUNG VON WACHSTUM UND STOFFANSAZ
UND ZUR BEHANDLUNG VON DERMATOLESEN • PACKUNG: 50 TABLETTEN - 1,36

Der Verlag der Aertzlischen Rundschau gibt seit nahezu 15 Jahren eine Reihe zwanglos erscheinender diagnostisch-therapeutischer Abhandlungen aus der Feder praktisch tätiger erfahrener Aerzte heraus. Er folgt dabei dem Grundsatz, daß der praktische Arzt selbst an der Fortbildung der praktischen Aerzte mitwirken muß:

Es erschienen bisher die Hefte:

„Aus der Praxis für die Praxis.“

- 1 Ueber Depressionszustände und ihre Behandlung durch den praktischen Arzt. Von Dr. H. Ratzeburg, Schwerin. M. —60.
- 3 Pathologie und Therapie der Nierentzündungen. Altes und Neues in kritischer Beleuchtung vom Standpunkt des prakt. Arztes. Von Dr. Hans Ratzeburg, Schwerin. M. —90.
- 4 Diagnose, Behandlung u. Heilung der männlichen Gonorrhöe durch den prakt. Arzt. Von Dr. H. Ratzeburg, Schwerin. M. —90.
- 5 Diagnose und Therapie der Blutungen vor, während und nach der Entbindung durch den praktischen Arzt. Von Dr. Hans Ratzeburg, Schwerin. M. —90.
- 6 Ueber Arteriosklerose und ihre Behandlung. Von Dr. O. Burwinkel, Bad Nauheim. Vierte, neubearb. Aufl. M. 1.20.
- 7 Pathologie und Therapie der Ernährungsstörungen des Säuglingsalters vom Standpunkte des praktischen Arztes. Von Dr. Hans Ratzeburg, Schwerin. M. —90.
- 9 Das Magengeschwür. Von Spezialarzt Dr. Behr, Bad Kissingen. M. —90.
- 10 Die Differentialdiagnose und Behandlung der verschiedenen Formen des Kopfschmerzes. Von San.-Rat Siegmund Auerbach, Vorstand der Frankfurter Poliklinik für Nervenranke, Frankfurt a. M. M. —90.
- 11 Der Aderlaß als Heilmittel in der Praxis. Von Dr. O. Burwinkel, Bad Nauheim. 2. Aufl. 1926. M. 1.20, geb. M. 2.—.
- 13 Vakzinetherapie und Proteinkörpertherapie. Ihre theoretischen Grundlagen und ihre praktische Bedeutung bei der Behandlung von Staphylokokkenkrankungen, venerischen Bubonen und gonorrhöischen Affektionen. Von Dr. F. Matthias, Facharzt für Haut- und Harnleiden, Charlottenburg. M. —90.
- 15 Ueber Tuberkulin-Therapie. Von Chefarzt Dr. G. Liebermeister, Düren. M. —90.
- 16 Zur Pathogenese und Therapie der Enuresis nocturna. Von Dr. J. Finckh, Arendsee i. M. M. —90.
- 17 Balneologie und Balneotherapie. Was der prakt. Arzt davon wissen muß. Von Dr. W. Engelmann, Kreuznach. M. —90.
- 18 Voraussetzungen und Grenzen für die Verwertbarkeit der spezifischen Tuberkulosebehandlung in der allgemeinen Praxis. Von Privatdozent Dr. H. v. Hayek, Innsbruck. M. —90.
- 19 Grundlinien der Psychoanalyse. Von Dr. C. Haeblerlin, Bad Nauheim. 2. verm. u. verb. Aufl. 1927. M. 3.60, geb. M. 5.—.
- 20 Ueber das Problem der Wirkung der natürlichen Kohlensäurebäder und ihre Anwendung. Von Dr. K. Barth, Bad Nauheim. M. —90, geb. M. 1.60.
- 21 Psychogene Ursachen gynäkologischer Beschwerden. Von Hofrat Dr. W. S. Flatau, Nürnberg. M. 1.—, geb. M. 1.80.
- 22 Ischias. Von San.-Rat Aschenbach, Bad Köstritz. M. 1.80, geb. M. 2.80.
- 23 Die Lungentuberkulose in der allgemeinen Praxis. Von M. J. Gutmann, München. M. 1.35, geb. M. 2.25.
- 24 Die Bäderbehandlung Herzkranker. Von Dr. K. Barth, Bad Nauheim. M. 1.20, geb. M. 2.—.
- 25 Der chronische Gelenkrheumatismus. Von San.-Rat Dr. Aschenbach, Bad Köstritz. M. 2.50, geb. M. 3.50.
- 26 Spezifische Prophylaxe und Therapie bei Masern und Scharlach. Von Dr. Bernhard de Rudder, Oberarzt der Universitäts-Kinderklinik, Würzburg. M. 1.—, geb. M. 1.80.
- 27 Die ambulante Beobachtung Lungenkranker mit den Hilfsmitteln des praktischen Arztes. Von Prof. Dr. H. v. Hayek, Innsbruck. M. 3.—, geb. M. 4.—.
- 28 Die chronische Influenza (Grippe). Von Prof. Dr. F. Franke, Braunschweig. M. 3.—, geb. M. 4.—.
- 29 Dennoch Landarzt! Erfahrungen und Betrachtungen aus der Praxis. Von Dr. August Heisler, Königfeld. Vergriffen!
Die zweite, stark vermehrte Auflage erschien außerhalb dieser Sammlung in vorzügl. Ausstattung. M. 4.80, geb. M. 6.60.
- 30 Das Kropfrätsel. Von Dr. E. Liek, Danzig. M. 1.80, geb. M. 2.70.
- 31 Basedowsche Krankheit. Von Dr. E. Liek, Danzig. M. 1.50, geb. M. 2.50.
- 32 Die chirurgische Behandlung des Magengeschwürs. Von Prof. Dr. E. v. Redwitz, Bonn. Mit Abb. M. 1.50, geb. M. 2.40.
- 33 Die praktische Therapie mit Hormonen und Vitaminen mit besonderer Berücksichtigung aktueller Ernährungsfragen. Fortbildungsvorträge in Bad Kreuznach, herausgegeben von Dr. W. Engelmann. M. 4.80, geb. M. 6.50.
- 34 Orthopädische Fußgymnastik. Von Doz. Dr. Wilhelm, Freiburg. Mit vielen Abb. 2. Aufl. 1931. M. 1.80, geb. M. 2.70.
- 35 Die Entwicklung der Lungentuberkulose des Erwachsenen. Von OMR. Dr. Brecke (Stuttgart), Dir. Dr. Harms (Mannheim), Prof. Dr. O. Müller (Tübingen), Geh.-Rat Prof. Dr. v. Romberg (München), Chefarzt Dr. Schröder (Schömberg). 1930. 124 Seiten mit 56 Abbildungen. M. 6.—, geb. M. 7.50.
- 36 Zur chirurgischen Therapie der Knochen- und Gelenktuberkulose. Von Dr. E. Ruescher, Kinderheilstätte Heuberg. Mit 34 Abbildungen. 1930. M. 1.80, geb. M. 2.50.
- 37 Die therapeutische Anwendung des hochgespannten Hochfrequenzstromes — eine Umstimmungsbehandlung. Von Dr. K. Grandauer, München. 56 Seiten mit Abbildungen, Kurven u. Tabellen. 1930. M. 1.80, geb. M. 2.70.
- 38 Die Lehre vom Unbewußten in der deutschen Philosophie. Dargestellt für Aerzte. Von Prof. Dr. Otfried Müller, Tübingen. 1930. 32 Seiten Groß-Oktav. M. 1.50, geb. M. 2.25.
39. Wesen und Erkennung der Prostatahypertrophie. Anzeigenstellung zu ihrer Behandlung von Dr. K. Werwath, Facharzt für Chirurgie und Urologie in Danzig. M. 1.80, geb. M. 2.70.
- 40 Die Kollapstherapie der Lungentuberkulose und ihre Indikationsstellung. Von Direktor Dr. K. Nicol, Donaustauf. Mit 35 Abbildungen. M. 3.60, geb. M. 4.80.
- 41 Das Gallensteinleiden. Von Dr. E. Liek, Danzig. 30 Seiten. 1932. M. 1.20, geb. M. 2.—.
- 42 Die Blinddarmentzündung. Von Dr. E. Liek, Danzig. 34 Seiten. 1932. M. 1.20, geb. M. 2.—.
- 43 Die Beurteilung der Arbeitsunfähigkeit bei Lungentuberkulose. Arbeits-, Erwerbs-, Berufsunfähigkeit, Invalidität u. Dienstunfähigkeit. Von Ober-Reg.- u. Ober-Med.-Rat Dr. Franz Ickert, Stettin. 59 S. M. 2.—, geb. M. 3.—.
- 44 Die Verwendbarkeit des Röntgenpapiers auf dem Gebiet der Lungenuntersuchung. Von Dr. E. Häger, Chefarzt der Tuberkulose-Beratungsstelle zu Limburg a. d. Lahn. 36 S. u. 7 Abb. M. 1.50, geb. M. 2.40.
- 45 Chirurgisch wichtige Erkrankungen der Niere. Von Dr. E. Liek, Danzig. 44 S. M. 1.50, geb. M. 2.25.

Die Hefte haben ein handliches Format und eine schlichte Ausstattung. Das betont die Absicht, dem praktischen Arzt zu dienen und ihm in seinem verantwortungsvollen Beruf Rater und Helfer zu sein.

Verlag der Aertzlischen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstrasse 4/II.

Bestellzettel.

Ich bestelle aus dem Verlag der Aertzlischen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstr. 4/II, durch die Buchhandlung

Sammlung diagnostisch-therapeutischer Abhandlungen

Heft Nr.

ab Heft Nr. zur Fortsetzung (zum ermäßigten Preis).

Name: Ort: Straße:

- Dr. med. Holzmann Adolf, Bamberg, für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten;
- Dr. med. Wangemann Hans, Koburg, für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten;
- Dr. med. Kwiet Bernhard, Schauenstein, für Allgemeinpraxis;
- Dr. med. Hartlieb Günther, Rehau, für Allgemeinpraxis;
- pr. Arzt Mangold Rudolf, Heiligenstadt, für Allgemeinpraxis;
- Dr. med. Struck Wilhelm, für Allgemeinpraxis.

II.

Die Zustellung vorstehender Beschlüsse wird ersetzt durch die gegenwärtige Bekanntmachung und einwöchigen Aushang im Dienstgebäude des Oberversicherungsamtes Nürnberg vom 27. November bis zum 4. Dezember 1933.

Gegen die Beschlüsse steht den Parteien des Mantelvertrages sowie den nicht zum Zuge gekommenen Bewerbern das Rechtsmittel der Revision zum Bayer. Landeschiedsamt zu.

Die einmonatige Rechtsmittelfrist beginnt mit dem Ende der vorbezeichneten Aushangszeit (4. Dezember 1933). Jeder zur Einlegung der Revision Berechtigte kann binnen zwei Wochen nach dem Ende der Aushangsfrist die Erteilung einer Ausfertigung des Beschlusses mit Gründen gegen Erstattung der dadurch entstehenden Kosten beantragen. Die Ausfertigung wird gegen Postzustellungsurkunde zugestellt. Die Rechtsmittelfrist beginnt in diesem Falle erst mit der Zustellung der Ausfertigung.

Soweit die Aufnahme der kassenärztlichen Tätigkeit gemäß § 27 Ziff. 3 ZulO. schon früher getätigt wurde, treten die Zulassungen rückwirkend mit diesem Zeitpunkt in Kraft.

III.

Gleichzeitig ordnet das Schiedsamt an, daß die durch diesen Beschluß zugelassenen Aerzte, im Falle der Hemmung der Zulassung durch Einlegung von Revisionen, berechtigt sind, die Kassentätigkeit unter den gleichen Bedingungen wie Kassenärzte vorläufig auszuüben.

Diese Anordnung ist nicht anfechtbar; sie verliert mit der Erledigung etwaiger Revisionen ihre Wirksamkeit.

Nürnberg, den 24. November 1933.

Schiedsamt bei dem Oberversicherungsamt Nürnberg.

Der Vorsitzende: Stüdt.

Das Schiedsamt beim Oberversicherungsamt Würzburg hat am Donnerstag, dem 23. November 1933, folgende, die Vornahme und Ablehnung von Zulassungen von Aerzten zur Kassenpraxis betreffende Beschlüsse gefaßt:

A.

Mit sofortiger Wirksamkeit werden zur Kassenpraxis zugelassen: I. Auf Grund des § 27 Ziff. 1a der ZulO. (Zulassung von Kriegsteilnehmern):

für den Verteilungsbezirk 1:

- Dr. Max Frisch in Würzburg, für Chirurgie;
- Dr. Fritz Heeger in Würzburg, für Allgemeinpraxis;
- Dr. Georg Höscheler in Würzburg, für Allgemeinpraxis;
- Dr. Erich Neuhaus in Würzburg, für Dermatologie;
- Dr. Franz Seißer in Würzburg, für Frauenheilkunde u. Geburtshilfe;
- Oberreg.-Med.-Rat und Oberstabsarzt a. D. Dr. Hans Henkel in Frammersbach, für Allgemeinpraxis;
- Bez.Arzt a. D. Dr. Joseph Schleicher in Gemünden, f. Allgemeinpraxis;
- Bez.Arzt a. D. Dr. Schöner in Kitzingen, für Allgemeinpraxis;

für den Verteilungsbezirk 2:

- Dr. Eduard Morshäuser in Aschaffenburg, für Kinderheilkunde.

II. Auf Grund des § 27 Ziff. 1b der ZulO. (Zulassung von Aerzten, die nach ihrer Approbation und vor dem 30. Januar 1933 der SS., SA. oder dem Stahlhelm angehört und sich um die nationale Erhebung Verdienste erworben haben):

für den Verteilungsbezirk 1:

- Dr. Alexander Meyer in Bonmland, für Allgemeinpraxis.
- Die Entscheidung über die Zulassung nach § 27 Ziff. 1a und 1b der ZulO. wurde zurückgestellt in den Fällen:
- Dr. Fritz Tröndle, prakt. Arzt in Dettelbach;
 - Dr. Julius Hans in Würzburg;
 - Dr. Heinrich Stader, prakt. Arzt in Obereisenheim.

Alle übrigen, vorstehend nicht genannten Bewerber, die der Beschlusfassung nach § 27 der ZulO. zu unterstellen waren, gelten als abgelehnt (§ 43 der Schiedsamtordnung).

B.

Soweit die Zulassung für ein besonderes Fachgebiet ausgesprochen ist, erfolgt sie unter der Voraussetzung, daß die Berechtigung zur

Führung des Facharzttitels vom Ausschluß der zuständigen ärztlichen Organisation anerkannt ist.

Die vorstehend genannten Aerzte haben, soweit sie zugelassen sind, eine Gebühr von je 10 RM. an das Schiedsamt zu zahlen, die mit dem Eintritt der Rechtskraft des heutigen Beschlusses fällig wird (§§ 54 und 56 der Schiedsamtordnung).

Die sämtlichen vorbezeichneten Zulassungen werden erst wirksam nach dem Besuch eines Vorbereitungskurses (§ 20 Abs. IV der ZulO.).

C.

Die vorstehend in ihrem entscheidenden Teile angeführten Beschlüsse werden gemäß § 47 der Schiedsamtordnung nicht zugestellt. An die Stelle der Zustellung tritt die vorstehende öffentliche Bekanntmachung sowie der einwöchige Aushang der Bekanntmachung im Dienstgebäude des Oberversicherungsamtes an der Amtstafel.

Gegen vorstehende Beschlüsse ist gemäß § 368 p und 368 r der RDVO. und § 15 der ZulO. binnen einem Monat das Rechtsmittel der Revision zum Bayer. Landeschiedsamt in München II NW., Ludwigstraße 14, zulässig. Das Rechtsmittel steht jedem beteiligten Arzt, ferner dem Bayer. Aerzteverband und jedem der am Mantelvertrag für Bayern beteiligten Kassenverbände zu. Die Rechtsmittelfrist beginnt mit dem Ende der Aushangsfrist dieser Bekanntmachung an der Amtstafel des Oberversicherungsamtes, die sich auf die Zeit vom 24. November mit 1. Dezember 1933 erstreckt. Jeder zur Einlegung der Revision Berechtigte kann binnen zwei Wochen nach dem Ende der Aushangsfrist die Erteilung einer schriftlichen Ausfertigung des Beschlusses mit Gründen gegen Erstattung der dadurch entstehenden Kosten beantragen. Die Ausfertigung wird mit eingeschriebenem Brief zugestellt. Die Rechtsmittelfrist beginnt in diesem Falle erst mit der Zustellung der Ausfertigung.

Gleichzeitig ordnet das Schiedsamt an, daß die durch diesen Beschluß zugelassenen Aerzte im Falle der Hemmung der Zulassung durch Einlegung einer Revision berechtigt sind, die Kassenpraxis unter den gleichen Bedingungen wie Kassenärzte vorläufig auszuüben.

Würzburg, den 24. November 1933.

Schiedsamt beim Oberversicherungsamt.

Die Mittel Ihrer Patienten und die der Krankenkassen sind heute durchwegs knapp! Verordnen Sie daher SYRUP. THYMO.-GUAJACOL.

SAGITTA

(kurz Sagitta-Syrup)

Das appetitanregende und angenehmschmeckende Präparat ●

Es ist mehr als $\frac{1}{3}$ billiger als die rezepturmäßige Verordnung von Syrup. kal. sulfogujacolic.

Preis:	1. ohne Zusatz Kassenpack. Inh. 185 g RM. 1.80
	Doppel-Kassenpackung Inh. 370 g RM. 2.85
	2. „cum As.“ (acid. arsenic.) wie oben RM. 1.80
	Doppel-Kassenpackung Inh. 370 g RM. 2.85
	3. „cum Cod.“ (Cod. phosph.) wie oben RM. 1.80
	Doppel-Kassenpackung Inh. 370 g RM. 2.89

Sagitta-Werk G. m. b. H., München 2 SW

Adelholzener Primusquelle

Hervorragendes Heilwasser bei Nieren-, Leber- u. Blasenleiden
 Stärkste Rubidiumquelle Europas, sehr geeignet zu Hauskuren. Bekömmliches Tafelwasser.
 Hauptniederlage: **Otto Pachmayr**, appt. Apotheker, München 2 NW, Theresienstrasse 33.
 Telefon 27471 — Lieferant sämtlicher städtischer Krankenhäuser, Sanatorien und Heilanstalten.

Bayerische Landesärztekammer, Abtlg. Unterstützungswesen.

2. Verzeichnis der Weihnachtsspenden (zugleich Quittung), 19.—25. November 1933:

Uebertrag 510 M.; SR. Dr. Uibeleisen, Bad Kissingen, 20 M.; SR. Dr. Bischoff, Hof, 10 M.; Dr. Frig Galtreich, Fürth, 20 M.; Dr. Brunhübner, München, 10 M.; Dr. Kagenberger, Bad Kissingen, 10 M.; Gen. Arzt Dr. Müller, Gauting, 20 M.; Dr. Forster, Dichtach, 3 M.; SR. Dr. Joerdens, Landshut, 10 M.; SR. Dr. Heizer, Passau, 10 M.; Dr. Laifle, Weilheim, 10 M.; Dr. Brauser, München, 10 M.; Geh. Rat Dr. Kerschensteiner, München, 20 M.; SR. Dr. Burkhardt, Ansbach, 10 M.; Dr. Beger, München, 3 M.; Dr. Schöner jun., München, 5 M.; Dr. Albert, Würzburg, 10 M.; Dr. Krimer, Landsberg a. L., 10 M.; Dr. Städler, Feuchtwangen, 20 M.; SR. Dr. Treumann, Nürnberg, 10 M.; Dr. Seizinger, Nürnberg, 20 M.; Dr. v. Höpflin, Haunstetten, 10 M.; Dr. Hirsch, Ergoldsbach, 5 M.; Dr. Fürst, Burgfarnbach (abgel. Hon. v. Dr. F. Gastreich u. Dr. Sponheimer, Fürth), 50 M.; Dr. Hausleiter, Zirndorf, 10 M.; Summa 826 Mark.

Wir danken hiermit herzlich allen Spendern!

Bayer. Landesärztekammer, Abt. Unterstützungswesen, München,
Postfachkonto Nr. 6080 Amt Nürnberg.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Aerztereins für freie Arztwahl.

1. Die Honorarauszahlung für Monat November erfolgt ab Dienstag, den 12. Dezember 1933 auf der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

2. Die persönliche Abrechnung für das zweite Vierteljahr 1933 kann ab Donnerstag, den 7. Dezember 1933, auf der Geschäftsstelle erholt werden.

Eventueller Einspruch gegen die Abrechnung ist schriftlich unter Beifügung der persönlichen Abrechnung und der Monatskarten bis spätestens Donnerstag, den 21. Dezember 1933, bei der Geschäftsstelle zu erheben.

3. Es häufen sich die Fälle, in welchen Atophan statt der wesentlich billigeren Artamin-Tabletten verordnet wird. Werden Artamin-Tabletten nicht gut vertragen, so kann etwas Natr. bicarb. dazu gegeben werden. Atophan und Artamin stellen chemisch genau dasselbe Produkt dar; beide Präparate werden in demselben Fabrikationsgang hergestellt, die Wege beider Präparate trennen sich erst bei der Verpackung.

Statt Pyramidon ist Amidophenagen O.P. zu verordnen, statt Agarol Paraffin liq. oder deutsche Präparate.

4. Nach einer Vereinbarung mit der Allg. Ortskrankenkasse München-Stadt wurde den Fachärzten für Chirurgie und Orthopädie die Herstellung von Euplan-Einlagen ab 1. Juli 1933 versuchsweise freigestellt. Es wird höflich gebeten, möglichst bis Montag, den 11. Dezember 1933, der Geschäftsstelle die Erfahrungen mitzuteilen, welche mit diesen Einlagen gemacht worden sind. Sollten auch von praktischen Ärzten in der Privat- wie Kassenpraxis mit der Euplan-Einlage Versuche gemacht worden sein, wird höflich um kurze Mitteilung über die Brauchbarkeit gebeten. Je nach dem Ergebnis soll die Verordnung von Euplan-Einlagen ähnlich wie bei den Ersatzkassen geregelt werden.

5. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß es verboten ist, auf den Ärztschildern Hinweise auf besondere Heilmethoden, z. B. physikalische Heilmethoden, Biologie, Naturheilverfahren usw., zu führen.

6. Im Laufe des Monats Januar soll das neue **Mitgliederverzeichnis** erscheinen. Die Herren Kollegen werden gebeten, alle bisher noch nicht gemeldeten **Adressen- und Sprechstundenänderungen** der Geschäftsstelle des Münchener Aerztereins umgehend schriftlich bekanntzugeben.

7. Wie uns mitgeteilt wird, versucht eine Frauensperson, etwa Ende der 30er Jahre, dunkelblond, auffallend schlechte Zähne, unter schwindelhaften Angaben **Rauschgift** zu erhalten. Es sei hiermit davor gewarnt. J. A.: Dr. Scholl.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. F. Scholl, München.

Für die Inserate: Hans Engerer, München.

Arzneimittelreferate.

Wie vermeiden wir die Komplikationen der Lumbalanästhesie? Von E. Kottlors, Städt. Krankenanstalten, Mannheim. (Schmerz, Narkose und Anästhesie 1933, Bd. 5, S. 97.) Nebenwirkungen der Lumbalanästhesie, vor allem die Kopfschmerzen, führt K. zum Teil auf das Aufsteigen des Anästhetikums zurück. Die Nebenwirkungen vermeidet er durch langsame Injektion (3 Minuten für 3,75 ccm 5proz. Novocain-Lösung + 5 Tropfen Suprarenin 1 Prom.). Mit Liquor wird nicht gemischt, evtl. mit 0,5 ccm Wasser. Die Lösung soll damit das gleiche spezifische Gewicht erhalten wie der Liquor. Die Injektion erfolgt im Sitzen. Auch nach der Injektion bleibt der Patient noch fünf Minuten sitzen und kann dann in Horizontallage gebracht werden; Beckenhochlagerung wird allmählich eingestellt. Die „protrahierte Injektion“ führt zu länger dauernder und auch stärkerer Anästhesie. Die Blutdrucksenkung ist auffallend gering. Erbrechen fehlt. Kopfschmerzen traten viermal seltener auf als bei der sonst üblichen raschen Novocain-Injektion.

Allgemeines.

Die Firma Curta & Co. G. m. b. H., früher Berlin-Neukölln, Jägerstraße 6, hat durch die Uebernahme verschiedener klinisch erprobter Spezialpräparate, wie z. B. Acidolamin, Desjencin, Novonal, Daphl, Phenalgetin u. a., ihre Fabrikation nach Berlin-Brick, Späthstraße 31/32, in vollkommen neuzeitlich hergerichtete Räume verlegt, die in jeder Weise den Anforderungen eines modernen Industriebetriebes entsprechen.

Durch diese neue Werkanlage sind im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung durch diese Verlegung nicht nur für die Handwerker monatelange Beschäftigungsmöglichkeiten gegeben worden, sondern darüber hinaus hat das Werk durch seine Vergrößerung auch einer ganzen Anzahl von Arbeitern und Angestellten auf die Dauer Arbeit beschafft.

Die Curta & Co. G. m. b. H. hat also den Anregungen der Regierung im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit in vollem Maße entsprochen.

Damit sich jeder Arzt über die klinisch anerkannten Spezialpräparate, die durch die Doppelschlange gekennzeichnet sind, orientieren kann, gibt die Curta in diesem Jahr einen kleinen Taschenkalender für das Jahr 1934 unter dem Kennwort „Curta-Kompendium“ heraus, der außerordentlich handlich ist und sicher von jedem Arzt gern entgegengenommen wird.

Nochmals: Echter Tokajer. Veranlaßt durch zahlreiche Zuschriften und Rückfragen besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß sich die deutsche Vertretung der kgl. ungarischen Staatskellerei in München befindet. Briefanschrift: Fürstenstraße 1 — Fernsprecher 23 170.

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. »Pyramidon« der Firma **Bayer-Meister-Lucius, Leverkusen am Rhein**, bei. Wir empfehlen diese Beilage der besonderen Beachtung unserer Leser.

Hoffnung für Zuckerkrankhe!

„52-jährige Dame, seit vielen Jahren Diabetes Mellitus; trotz langer Insulin-Behandlung nie ganz zuckerfrei: nach 3 Monaten

Überkinger Adelheidquelle

— ohne Insulin — vollkommen zuckerfrei.“ So schreibt Prof. Dr. med. J. Dück. Verlangen Sie sofort kostenlos den interessanten Prospekt von der

Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkingen

An allen Plätzen Niederlagen.



... Auffallend gut gekleidet durch

Krah & Dvorak

Perusastraße 3

Die bekannte feine Herrenschneiderei

Sakko-Anzüge M. 160.— 175.— 200.—

Urlaubsanzeigen

Niederlassungen

Wohnungsänderungen

Kleine ärztliche Anzeigen

Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehender persönlicher Art zu verbilligtem Preise.

Es kostet ein Normalfeld (32 mm breit und 20 mm hoch) Mt. 2.— (sonst Mt. 3.—), 2 Felder Mt. 4.— (sonst Mt. 6.—), 3 Felder Mt. 6.— (sonst Mt. 9.—)

Vereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen.

Anzeigenbestellungen sind zu richten an die Ala Anzeigen-Anstaltsgesellschaft, München, Theatinerstr. 7/1, Fernruf 92201, Postfachkonto München 29243. Schluß der Annahme für kleine Anzeigen: Mittwoch 18 Uhr.

Kaufgesuche

Bertäufe

Hilfspersonal

Kommission „J“ für Schwangerschaftsunterbrechung und Unfruchtbarmachung aus medizinischen Gründen.

Von Herrn Dr. Stadler wurde mir der Vorsitz für die Kommission „J“ für München übertragen.

Herr Dr. Wack bleibt nach wie vor stellvertretender Vorsitzender.

München, 18. November 1933.

Dr. Wilhelm v. Redwitz.

Aerztlicher Bezirksverein Ansbach.

Nächste Sitzung

Dienstag, 5. Dez. 1933, nachm. 5 Uhr, im Hotel Zirkel.

Tagesordnung:

1. Casuistika.
2. Sonstiges.

Damen nachm. 4 Uhr Café Braun.

I. A. Dr. Holzfelder.

Ortsgruppe Nürnberg des Deutschen Sportärztebundes im Reichsführerring.

Einladung zur Jahreshauptversammlung

am Freitag, 8. Dezember 1933, 20 Uhr c. t. in Nürnberg, Poliklinik, Marientormauer 1.

Tagesordnung: 1. Gleichschaltung.

2. Wahl des Führers.

3. Jahresbericht.

4. Kassenbericht.

5. Sonstiges. Dr. G. Hofmann.

Ich bin von der Urlaubsreise

zurückgekehrt.

Dr. Max M. Klar MÜNCHEN

Arzt für orthopädische Chirurgie Karlstr. 16.

Sprechst. Mo. bis Fr. 11-13 u. 16-19 h. Sa. 10-14 h. Alle Kassen.

Kriegshalbwaise,

18 Jahre alt, Primareife, Prüf. als Sprechst.-Gehilfin, mit guten Zeugnissen und allen vork. Arbeiten vertraut, sucht **Anfangsstelle.**

Angebote an **H. Reinhardt**, Albig (Rheinhausen).

Verkauf

Verkaufe **Piano**

vorzügl., **Steingraeber** M. 350.—.

Offert. unt. N. 16827 an Ala Hassenstein & Vogler, Münch.

Verschiedenes

Für Facherzt mit Kassenzulassung (bes. Laryngologen) ist günstige Praxismöglichkeit in verkehrsreicher Lage Münchens gegeben durch

Uebernahme von Räumen in der Wohnung eines prakt. Arztes.

Billige Miete, Unkostenteilung. Angebote unter M. A. 4500 befördert Annoncen-Expedition Carl Gabler, München I.

Marienheim e.v., München

Börkleinstr. 9, T. 22659, empfiehlt den Herren Ärzten seine Kranken- u. Röntgenschwestern.

Dr. med. Anton Herzog / München

Sonnenstraße 18/1 / Telefon 54 4 18

Laboratorium für klin. Untersuchungen.

Harnanalysen, Blutstatus, Senkungsreaktion nach Westergren, Magensaft, Harnsäure, Reststickstoff, Blutzucker, Bilirubin, Stuhl (Würmeier) u. s. w.

Venülen u. Gefäße stehen den Hrn. Ärzten zur Verfügung.

Sprechstunde täglich 8 bis 9 Uhr.

Untersuchungsmaterial kann jederzeit abgegeben werden.

Fr. A.



Weihnachtswünsche im Arzthaus *

Sport-Münzinger Ausrüstung Bekleidung München, Marienplatz 8

Sendlingerstraße 31-32 **Ebert** **Sendlingerstraße 31-32**
Ecke Schmidstraße München Ecke Schmidstraße München

Das Spezialhaus für Berufsbekleidung

Präparier- und Zelohnermantel roh Nessel 3.50	Klinikmantel weiß Körper 4.25	Klinikmantel wä. Körper u. Linen 4.70 3.50 für Damen
---	-------------------------------	--

Verlangen Sie Katalog für Ärztemäntel.

Leder- und Ledermäntel für Regentage in großer Auswahl	SS u. SA Ausrüst.-Gegenstände Blusen u. Hosen Abzeichen	Operationskittel mit Rücken-schluß 5.95
--	---	---

Trainingsanzüge / Sporthemd. / Sportstrümpfe / billige Preise

G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW · Luisenstr. 17 · Fernruf 50701

Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung · Buchbinderei

Lernt Autofahren
Private Kraftfahrkurse
Josef Wendl / München
Ismaninger Straße 38 Telefon 42072
Modernste Ausbildung — Verlangte Prospekte
Ältestes Institut Bayerns

Einband-Decken
für die
Bayerische Aerztezeitung
zum Preise von M. 2.—
Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW Arcisstraße 4/II.

Auf alle Fälle besichtigen Sie bei Interesse f. ein neues oder gebrauchtes **Piano** mein großes Lager oder verlangen Sie Angebot. Das kostet nichts, zeigt Ihnen aber, zu welchen niedrigen Preisen Sie heute ein gutes, einwandfreies Klavier von einer angesehenen Firma kaufen können.

Lang München Kaufingerstr. 8/1.

SCHMUCK-UHREN, BESTECKE
ohne Zwischenhandel, auf Wunsch bequeme Monatsraten. — Verlangen Sie illustrierten Katalog.
Gegr. 1883. **J. F. ZORN, PFORZHEIM 54.**

Stets erstklassig erhaltene **Marken-Flügel**
wie **Bechstein / Neupert / Steinway u. a.**
Günstige Preise und Ratenzahlungen.
J. C. NEUPERT, Hofpianofabrik
Zweigniederlassung: München, Brienerstr. 55/1.

Oleum Saeldinum stomachicum Nr. 56
alkohol- und giftfreies Alpenpflanzenpräparat.
Ärztlich erprobt bei Magen- und Gallenblasenerkrankungen, Leberschwelung, Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren, Magenkatarrh, Magencarcinom, Diabetes, Entkräftungen usw.
K. v. Koepfel, Gebirgspflanzendestilliererei, Pasing 33, By.

Anzeigen finden in der „Bayerischen Aerztezeitung“ weiteste Verbreitung.

SIRAN

bewährtes Expectorans bei katarrhalischen Erkrankungen der Atemwege.
Kassenüblich.

TEMMLER-WERKE, BERLIN-JOHANNISTHAL

Goldhammer-Pillen

Gelatillen Carbobismenth

gegen
**Chron. Darmkatarrhe,
Flatulenz,
Darmgärung,
Gärungs-Dyspepsie**

3 mal täglich 2 bis 5 Pillen mit dem Essen.

Originalpackung zu 60 Stück / Bei den bayerischen Krankenkassen zugelassen: Kleinpackung zu 30 Stück.

Fabrik Chemisch-Pharmazeutischer Präparate FRITZ AUGSBERGER / Nürnberg.

0,75 Rm.
1,36 "



DR. RUDOLF REISS, RHEUMASAN- u. LENICET-FABRIK, BERLIN NW 87

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstraße 26/II).

Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 49.

München, 9. Dezember 1933.

36. Jahrgang.

Iriphan

verbindet die Vorzüge der freien Säure mit denen des Strontiums. Dem Iriphan fehlt der Säurecharakter.

Indikationen: Muskel- und Gelenkrheumatismus, akute gonorrhöische und metastatische Gicht, Ischias, Lumbago, Neuralgien, Analgeticum bei Dysmenorrhoe.

Irasphan

vereinigt die Vorzüge des Iriphan mit der entfiebrernden Wirkung der Acetylsalicylsäure.

Indikationen: Erkältungs-Erscheinungen aller Art, bei Grippe und zur Vorbeugung gegen die Grippe, ferner bei Neuralgien, bei akuten Gelenkentzündungen, Muskelrheumatismus sowie als Analgeticum bei Dysmenorrhoe.

LECINWERK DR. ERNST LAVES, HANNOVER

Dicodid (Knoll)

stillt
auch stärksten
Husten.

Tabletten zu 0,01 g Tabletten zu 0,005 g
10 Stück O.-P. (RM. -.87). 10 Stück O.-P. (RM. -.69).
20 Stück O.-P. (RM. 1.19).

2-3mal tägl. 0,005-0,01 g
nach dem Essen.

Nur in Apotheken und nur
gegen ärztliches Rezept erhältlich.

Knoll A.-G.
Ludwigshafen 9/Rh.



Weihnachtswünsche im Arzthaus *

Sport-Münzinger
Ausrüstung Bekleidung
München, Marienplatz 8

Ebert
Sendlingerstraße 31-32 Ecke Schmidstraße München
Das Spezialhaus für Berufsbekleidung

Präparier- und Zeichnenmanteel roh Nessel 3.50	Klinikmanteel weiß Körper 4.25	Klinikmanteel w.B. Körper u. Linen 4.70 3.50 für Damen
Lederol- und Lodenmanteel für Regentage in großer Auswahl	SS u. SA Ausrüst.- Gegenstände Blusen u. Hosen Abzeichen	Operationskittel mit Rücken-schluß 5.95

Verlangen Sie Katalog für Arztemanteel.
Trainingsanzüge / Sporthemd. / Sportstrümpfe / billige Preise

Lernt Autofahren
Private Kraftfahrkurse
Josef Wendl / München
Ismaninger Straße 38 Telefon 42072
Modernste Ausbildung - Verlange Prospekte
Ältestes Institut Bayerns

SCHMUCK-UHREN, BESTECKE
ohne Zwischenhandel, auf Wunsch bequeme Monatsraten. - Verlangen Sie illustrierten Katalog.
J. F. ZORN, PFORZHEIM 54.

G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW - Luisenstr. 17 - Fernruf 50701
Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung - Buchbinderei

Pflegt deutsche Hausmusik!
Die gute **Hohner Harmonika** das beliebte Hausinstrument
Unverbindliche Vorführungen im
Odeon - Musikhaus JACOB
München, Neuhauser Str. 12 (neben Pschorr)
Telephon 81217

Wieder vorrätig:
Adgo 1933 M. —.55
Preugo, gültige Ausg. v. 1. 9. 1924 M. —.55
„ 1924, mit Kommentar 1933 M. 2.40
Verlag der Aertzlichen Rundschau Otto Gmelin
München 2 NW, Arcisstrasse 4/II Gh.

- Sanitätsverband für München und Umgebung**
Thalkirchner Straße 6
Zur Aufnahme gemeldet vom 27. 11. bis 2. 12. 33.
1. Bauer Ludwig, Offiziant, Liebigstr. 25/2
 2. Berner Sigrid, Schülerin, Ismaninger Str. 124/2
 3. Bestler Engelb., Schreinerstr., Ehrengutstr. 6/1
 4. Emmer Mich., Assistent, Mallingerstr. 39/1
 5. Haril Alois, Gastwirt, Görresstr. 48/0
 6. Kaiser Marie, Damenschneiderin, Goethestr. 26/4

7. Kienzle Ottilie, Haustochter, Schellingsstr. 101/2
8. Merkle Maria, Haushalt, Elisabethplatz 1/2
9. Moll Arnold, Vertreter, Lindwurmstr. 88
10. Plenninger Anni, Lebensmittelgesch., Flotowsstr. 53
11. Passan Ludwig, Gärtner, Aberlestr. 18/2
12. Prechtl Alois, Bäcker, Hedwigst. 19/0
13. Schwab Karl, Deidesheimer Str. 32/1
14. Schmid Amalie, Postsekretär, Linprunstr. 49/2
15. Tillig Karoline, Rentnersgattin, Hefnersstr. 12/2
16. Winklhofer Anna, Witwe, Karl-Theodor-Str. 46/2

Einbanddecken für Bayerische Aerztezeitung
in geschmackvoller Ausführung Mk. 2.-
zur Verfügung.
Verlag der Aertzlichen Rundschau
Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstr. 4/II.

Sanalgin-Tabletten
Von zahlreichen Aerzten und Zahnärzten begutachtet und als hervorragendes Spezifikum anerkannt gegen
Migraine, Neuralgie, Kopfschmerzen, Fieber
Amidophenazon-Coffein, citric., Acet-p-phenetidin
Wirkung äusserst prompt und ohne unangenehme Nebenerscheinungen. K. P. mit 6 Tabletten - RM. 1.-, Original-R. mit 10 Tabletten = RM. 1.80. Für Spitäler und Kliniken Sparpackungen zu 100 Tabletten. Gratismuster zu Diensten.
PHARMAZEUTISCHES LABORATORIUM SANAL, LÜRRACH (BADEN)

Der konzentrische Angriff

Silargetten Heyden **RM. 1.08**
das moderne Prinzip der Mund-/Rachen-Desinfektion

Coffetyl Heyden **RM. .53**
das stimulierende Analgetikum / Antipyretikum

bei Erkältungskrankheiten

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstr. 26/II). Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3,50 RM., für Vereine 1,20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gespaltene Millimeterzeile 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagenannahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haasenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H. München, Berlin und Filialen. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 49.

München, 9. Dezember 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Zur Biologie des Genies. — Zur Rassenfrage. — Grundlagen und Ziele der Rassenpflege. — Die Verjährung auf den Jahresabschluss. — Kassenzürliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Bayern. — Bericht über die Versammlung des Nationalsozialistischen Deutschen Aerzte-Bundes, Gau München-Oberbayern, am 30. November 1933 im Künstlerhaus München. — Bayerische Landesärztekammer, Abteilung Unterfüßungswesen, 3. Verzeichnis der Weihnachtsspenden. — Dienstesnachrichten. — Vereinskommunikationen: Mitteilungen des Münchener Aerztereins für freie Arztwahl. — Arzneimitt. Referate.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

„Nur wenn Ihr alle selbst eins werdet im Willen, Deutschland zu retten, kann in Deutschland auch der deutsche Mensch seine Rettung finden.“

Adolf Hitler (1. Mai).

Zur Biologie des Genies*).

Von Obermedizinalrat Dr. Graßl, Kempten im Allgäu.

Das Genie wird geboren. Nur die Biologie kann sein Entstehen begreiflich machen. Wir müssen bei der Bewertung des Genies bis auf das Werden des Lebens zurückgehen. —

Wie das Leben entstand, wissen wir nicht. Hier hört die Naturwissenschaft auf; es beginnt der Glaube. Aber es ist doch eigentümlich, daß objektiv denkende Naturwissenschaftler immer wieder den Ursprung aller Dinge in einem außerirdischen, persönlichen Wesen suchen. Die Biologie beginnt mit der Tatsache des Lebens. Das erste Lebewesen muß körperliche und funktionelle Eigenschaften gehabt haben, die sich von der nichtorganisierten Welt unterscheiden, und diese Eigenschaften müssen sich in den Abkömmlingen erhalten haben. Wir führen alle Gegenwartslebekräfte auf die Urzelle des Lebens zurück. Als Urzelle faßt man jene Zelle auf, in der der körperliche Bau und die Funktion desselben gleichmäßig auf die ganze Zelle verteilt waren. Wir stellen uns dieselbe gerne als gelatinöse Masse vor, die durch eine Haut zusammengehalten wird und so als Individuum angesprochen werden muß. Diese gelatinöse Masse mußte bereits zwei Funktionen verrichten können: sie mußte die von der Umwelt gebotene „Nahrung“ in sich aufnehmen, umbauen, an seinem Körper ansetzen, abbauen und wieder ausscheiden können. Sie mußte also den Stoffumsatz eigentätig ausführen können. Die zweite Eigenschaft bestand darin, daß das Lebewesen, die Einzelle, auf die Reize der Umwelt Veränderungen in seinem Innern vornahm, die in der Hauptsache in örtlicher Bewegung bestanden, in Aufhäufung des strukturellen Bestandes und Wiederherstellung des Ruhezustandes. Beide Eigenschaften ergänzen

sich und bilden den Begriff des Lebens. Wir nehmen an, daß beide Eigenschaften in der nämlichen Zelle ungefähr gleichstark vertreten waren. Nun war aber weder die gebotene Nahrung noch die Reizung eine dauernd gleiche. Die Nahrung wurde aus der tellurischen Umwelt genommen; aus dem Wasser, der Luft und den körperlichen Beständen der Erde, die nach Inhalt und Menge verschieden waren. Die Reizung wurde ausgelöst — nach anderen sogar als Fähigkeit erzeugt — durch kosmische Einflüsse, hauptsächlich durch die Strahlen des Lichtes, der Wärme und der chemischen Zersetzung. Auch sie waren nach Inhalt und Menge verschieden. Die Verschiedenheit der Nahrung und der Auslieferung wirkten auf einzelne Teile der Einzelle besonders ein, veranlaßte sie zu erhöhter Funktion und Angleichung des Aufbaues an diese veränderte Leistung. Es bildeten sich „Arbeitsstellen“ in der Einzelle:

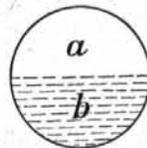


Fig. 1.

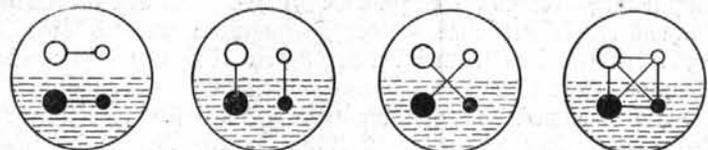
Die Einzelle im Gleichgewicht der Eigenschaften
a = Reizungsqualitäten
b = Ernährungsqualitäten



Fig. 2.

Die Einzelle mit örtlichen Arbeitsstellen in der Reizungs- und Ernährungsphäre.

Diese Arbeitsstellen waren verschieden groß; es gab große und kleine. Sie verbanden sich miteinander, und zwar waagrecht, senkrecht und kreuzweise. Die waagrechte Verbindung fand zwischen gleichwertigen, die senkrechte und gekreuzte unter ungleichwertigen Bestandteilen der Zelle statt.



1

2

3

4

Fig. 3.

Verbindungen der Arbeitsstellen: 1 unter gleicher Arbeitsstelle, 2 unter wesentlich ungleicher, in der Größe gleicher, 3 Kreuzungsverbindung unter inhaltlich und mengemäßig ungleicher, 4 sämtliche Verbindungsmöglichkeiten. Da die Verbindungen zwischen gleichen Arbeitsstellen nicht die beiden Ernährungsqualitäten enthalten, können sie auch kein Eigenleben an-

* Wir verweisen auch auf den in Nr. 23 und 24 der „Ärztlichen Rundschau“ (Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW) vom gleichen Verfasser erscheinenden Beitrag: „Zur Biologie der Fortpflanzung“. Die Schriftleitung.

nehmen und sich somit auch nicht fortpflanzen. Die übrigen Verbindungen dagegen enthalten beide Fähigkeiten, können also ein mehr oder minder beschränktes Eigenleben annehmen; sie sind Arbeitszellen. Solange diese Arbeitszelle im Leibe der Mutterzelle ist, findet zwischen beiden ein regelmäßiger Austausch der Kräfte statt. Die Mutterzelle wirkt auf die Arbeitszelle, und die Tochterzelle leitet ihre ungebildeten Kräfte auf die Mutterzelle wieder zurück. Das Gesetz von der Erhaltung der Kraft, das sich stets als Reziprozität in einer Achterbewegung erhält, tritt in die Erscheinung. Ende und Ziel der Kräfteaustauschung ist die Angleichung beider Zellen, die der Mutter- und der Tochterzelle, die die Erhaltung der Art zur Folge hat. Trennt sich die Tochterzelle erst dann aus dem Leibe der Mutterzelle ab, wenn die Angleichung wenigstens annähernd erfolgt ist, so ergänzt sich die abgespaltene Tochterzelle wieder vollständig zum Umfang der Mutterzelle, sie ist eine echte Keimzelle (Fig. 3, 4). Verbinden sich ungleiche Kräftegrößen (Fig. 3, 3) miteinander und stößt sich diese Arbeitszelle schon von der Mutterzelle ab, bevor die Angleichung der Kräfte erfolgt ist, so vermag die abgestoßene Tochterzelle sich nur nach dem Verhältnis zu erweitern, in dem ihre Kräfte bei der Abstößung standen. War die Ernährungssphäre die kräftigere, so wird sie dies auch in der Nachzelle; ebenso, wenn die Reizungssphäre die größere war. Die abgestoßene Zelle vermag sich also zur Vollmutterzelle nicht mehr auszubilden, sie ist nur eine Teil-Keimzelle, die Teilindividuen, aber nicht Artindividuen erzeugen kann, die dann nicht mehr aus sich allein fortpflanzungsfähig sind. Um Artindividuen erzeugen zu können, braucht es die Ergänzung von Teilindividuen des ihm fehlenden Ergänzungsverhältnisses. Teilindividuen mit großen Ernährungs- und kleinen Reizungskräften brauchen zur Komplettierung Teilindividuen mit kleinen Ernährungs- und großen Reizungskräften. Diese Ergänzung erfolgt im Status nascendi. Ist diese Verbindung erfolgt, so kann wieder ein Art-Vollindividuum erzeugt werden. Die Beobachtung der Produkte dieser Verbindung, also der Nachfolgeindividuen, ergibt, daß aber noch keine Vollindividuen erscheinen, sondern lediglich Schein-Vollindividuen. Der Grund liegt darin, daß die beiden Ergänzungsindividuen nicht mathematisch genau zueinander passen, daß immer nur die eine oder die andere Sphäre ein Übergewicht in sich hat. Nur in ganz seltenen Fällen erscheinen echte Vollindividuen (Hermaphroditen). Das kompletterte Nachfolgeindividuum versucht sofort nach Aufnahme des anderen Teiles die übernommenen verdichteten Arbeitsstellen, die jetzt infolge der Darstellungsmöglichkeit in der wissenschaftlichen Technik „Chromosomen“ heißen, auf das eine Nachfolgeindividuum einzustellen. Die Chromosomen werden gespalten und unter Reduzierung ihrer Zahl zu neuen Gruppen geordnet teils mit der Fähigkeit der Vererbung, teils mit nur für die Dauer des Individuallebens. Ein anderer Teil löst sich auf, kann aber nach unserer Naturauffassung nicht einfach verschwinden; er geht offenbar dorthin zurück, woher er gekommen ist, nämlich in die allgemeinkörperliche Gestaltung; er wirkt „somatisch“. Als solcher Bestandteil wird er dann mit der Mutter Erde wieder verbunden, aus der er stammt.

Auch in der Menschheit zerfallen die Nachfolgeindividuen in solche, die die Erbkeime der Reizung mehr in sich haben — es sind das die Männer —, und in solche, die den Stoffwechsel hauptsächlich beerben — es sind die Frauen. Und erst die Vereinigung der Teilerbkeime, die der Spermatozoen und des Ovum, ergibt das relative Vollindividuum wieder. Nach ungefähr neun Monaten des fötalen Lebens, während welchen beide Teile gleichmäßig sich entwickelten, gewinnt aber der Teil das formatative Übergewicht, der den größeren Anteil in den Prozentverhältnissen der Erbchaften in sich hat. — Dieser stärkere Teil drückt dann dem ganzen Individuum den spezifischen Geschlechtsstempel auf. Damit ist die Geschlechtsbildung und Geschlechtsauswirkung vollendet. — Interessant dürfte es sein, daß wir Tierarten kennen, bei denen die Ueberführung des Ergänzungsteiles erst dann vollendet ist, wenn das ganze Ergänzungsindividuum einverleibt ist. Es zehrt das Mannweib einer Spinnenart nach der Befruchtung seinen Gatten auf, da es dessen Bestandteile zum Aufbau des Kindes braucht. —

So erwächst aus den beiden Wurzeln des Stoffumfasses und der Erregung ein mächtiger Baum, der in gemeinsamer Stromführung im Stamme seine Kräfte nach den Eigenschaften seiner Wurzel in zwei gewaltige Äste wieder gabelt. Der eine Ast enthält halbe bis zwei Drittel Menge der gesamten Reizung und halbe bis ein Drittel Menge des Stoffumfasses; es ist der Ast der Männlichkeit. Der weibliche Ast nimmt dann den entsprechenden Teil der Erregung und des Umfasses auf. Beide Äste blühen in ihrer Form und vereinigen ihre Blüten zur Erzeugung des neuen Individuums. Und auf diesem Baum erwächst auch die Edel Frucht des Genies und das Fallobst der Idiotie.

Was ist nun ein Genie? Wie erscheint es unseren Sinnen, was ist sein Inhalt, wie seine Entstehung, wie seine Fortpflanzung, sein Erfolg? Fragen, die nur nach gründlicher Bewertung beantwortet werden können und die der verantwortliche Vererbungs- und Volkspolitiker beherrschen muß.

Das Genie umfaßt nicht die beiden Tragbalken des Menschen in ihrer Gesamtheit, nicht die somatischen Bestandteile, also auch nicht die edelste Blüte, den Willen; es konzentriert sich auf die Erkenntnis und in die Darstellung der Erkenntnis, in Wissen und Können. Nur wenn im genialen Menschen Körper und Ethik im gleichen Maße entwickelt wären wie Kunst und Wissenschaft, wäre der Träger ein harmonischer Vollmensch. Das ist aber nie der Fall. Das Genie ist immer ein Teilmensch, und dieser Teil, durch den es die übrigen Mitmenschen überragt, liegt in den Reizungs-Arbeitsstellen und deren Chromosomen. Sie sind ihm immer angeboren; teilweise auf phylogenetischem Wege durch Dauerverbindungen ererbt, teilweise ontogenetisch mehr oder minder vorübergehend durch Gruppierung der Anlagen gebunden.

Entsprechend der phylogenetischen Sexualspaltung ist der Geniale in der Regel männlich. Darin liegt die Gefährdung seiner Fortpflanzung, namentlich in der ontogenetischen Kombination. Sie ist mit der Arbeitsstelle der Ernährung nicht zu einer Dauerarbeitszelle verankert, sie ist und bleibt eine bloße Arbeitsstelle. Sie mag in einzelnen besonders glücklichen Fällen die Anlagegruppierung einige Generationen beibehalten, sie wird aber wesentlich in der Erhaltung beeinflusst von dem Ergänzungsteil. Und die Auflösung geschieht um so schneller, je mehr der Ergänzungsteil der Lebezelle ähnlich gestaltet ist, wie der geniale Mensch selbst; eben, weil dann auch diesem Ergänzungsteil die feste Verbindung zum Leben fehlt. Geniale Menschen können ihre bevorzugte Kombination nur dann auf einige Generationen erhalten, wenn sie sich bei der Fortpflanzung eines Ergänzungsteiles bedienen, der ontogenetisch nicht-genial gebunden ist, der aber die phylogenetische Anlage der gleichen Richtung unausgebildet enthält. Das ist in der Generationsfolge außerordentlich selten — zum Glück der Menschheit, die dadurch in völlig ungleiche Teile zerschnitten würde. Je weniger die Anlagen gruppiert-gebunden sind, desto spezifizierter ist die Auswirkung in der Erscheinungsform, desto gefährdeter ist die Existenz und die Erhaltung des Teilgenies. —

Jede Anlage muß durch Wirkung ihre Lebensfähigkeit zeigen. Die Wirkung aber macht die Wege zur Wirkung gangbarer, hinterläßt mnemotechnische Eindrücke, die zum Triebe und Instinkt führen. Je weiter zurück eine Anlage und ihre Funktion von der Entwicklung zur Zentralisation durch das Gehirn liegt, desto triebmäßiger wirkt sie. Auch der Geniale ist diesem Gesetze unterworfen; ja seine Handlungen sind in der Regel noch mehr triebmäßig, weil ihnen die Notwendigkeit der mühevollen Ausbildung fehlt; sie werden nicht selten körperliche Entladungen der Anlagespannungen. Fehlt dem Genialen die Einordnung in die Norm der Menschheit, so wirkt er nicht selten sogar schädlich; nur zu leicht konzentrieren sich seine Anlagen auf sich selbst. Erst wenn zum Genie die Willensethik und die Erkenntnis der Durchschnittskräfte der Mitmenschen kommt, wird der Geniale der Wohltäter der Menschheit, der Retter in der Not, der Lehrer und Priester im Wohlergehen.

Das unbewußte Gefühl, daß er trotzdem nicht ein Vollmensch ist, also ein Mensch, der die ungeteilten Fähigkeiten der Urzelle in allen ihren Entwicklungen enthält, veranlaßt ihn häufig, als Hagestolz durch das Leben zu gehen; er lenkt alle seine Kräfte seinen prominenten Anlagen zu. Andere allerdings

ergeben sich, durch ihre Genialität zur systematischen Selbst-erziehung nicht gezwungen, hemmungslos der Sexualität, ohne dem sekundären, bei ihnen stark geschwächten Familientrieb Opfer zu bringen. Dann vertritt die Geschlechtlichkeit die Idee, wird selbst zur Idee und kann so auf Umwegen Werke der Kunst von Dauerwert bringen. Aber dieser Umweg ist ein kulturell und selbst vegetabilisch äußerst gefährlicher Vorgang. Größere Mengen solcher Genialer würden ein Volk gefährden. Daß sie nur vereinzelt vorkommen, dafür sorgt schon die Natur.

Der Geniale ist ein Randerzeugnis des Lebensvorganges, ebenso wie der Idiot. Beide bilden sich, indem an den vererbten Kern hoch- und unterwertige Verbindungen sich anlagern, die als solche nicht erhalten bleiben, sondern zerfallen und sich wieder neu bilden im Durchgang durch die normalen, lebensfähigen Entwicklungsgebilde. Zwischen den beiden Polen gibt es hundertfache Zwischenbildungen mit individuellem Charakter mit Einschlag in die Uebertragung auf Generationen. Gerade die Menschheit neigt infolge der Geschlechtstrennung und der damit verbundenen Ergänzung, in Auswirkung der höchst formativen Fähigkeit ihrer Chromosomen und der durch beide Vorgänge bedingten Verhirnung zur breiten Varietätenbildung der Individuen.

Sie zu erkennen und völkisch auszunützen, haben wir den Anfang gemacht. Die Vollendung ist aber noch fern.

Zur Rassenfrage.

Von Dr. med. Hans Krauß, Bezirksarzt in Ansbach.
(Schluß.)

Die Einteilung der spartanischen Bevölkerung in Spartaten, Periöken und Heloten läßt sich verstehen, wenn wir hören, daß die ersteren die zuletzt eingewanderten, also noch rassenreinen Eroberer, die zweiten die Nachkommen früherer Einwanderer, die bereits durch Vermischung mit der Urbevölkerung zum Teil entnordet waren, und die letzten die unterworfenen Urbevölkerung, die Staatsklaven ausmachten.

Aber die Herrenschicht ging durch die schweren Kriegsverluste immer weiter zurück. Dazu kam die Verarmung der Geschlechter, als durch eine falsche Gesetzgebung die früher unveräußerlichen staatlichen Lehensgüter zu frei verkäuflichem Einzelbesitz erklärt wurden. Und mit dem Versiegen des nordischen Blutes nahm auch die herrliche Blüte hellenischer Kultur ein rasches Ende. Die Ehegesetze eines Lykurg und Solon waren nicht stark genug, den Niedergang auf die Dauer zu verhüten.

Ein ganz gleiches Schauspiel erleben wir in der Gegenwart: Die angelsächsische Bevölkerung Nordamerikas geht dem Aussterben entgegen. Und ähnliche Beobachtungen können wir auch bezüglich der von germanischen Stämmen rings um das Mittelmeer ehemals gegründeten Reiche machen, selbst das weltbeherrschende Römerreich wird in seinem Aufstieg und Niedergang erst dann recht verständlich, wenn wir die inneren Kämpfe zwischen Patriziern und Plebejern als den Ausfluß tiefer Rassengegensätze, als den Widerstreit der unterworfenen

westlichen Urbevölkerung gegen die Herrenschicht der nordischen Eroberer ansehen.

Wer durch solche Geschichtsbetrachtung den Blick geschärft hat für die weltgeschichtliche Bedeutung der Rassenfrage, der wird es berechtigt, ja dringend notwendig finden, daß wir auch die gegenwärtige Weltlage unter diesem Gesichtspunkt uns verständlich zu machen suchen.

Und in der Tat, bei Betrachtung der Weltlage drängt sich uns die Rassenfrage stets von neuem mit unabweisbarer Härte auf. Wir denken dabei nicht an die wissenschaftlich umstrittenen Unterabteilungen, sondern kehren in gewissem Sinne zurück zu der ursprünglichen Einteilung eines Einne, Kant und Blumenbach: weiß, schwarz, gelb, braun und rot.

Aber warum das? Ist der weiße Mensch nicht heute mehr denn je der unumschränkte Herr der Welt, dem die ganze übrige Menschheit untertan sein muß, ob sie will oder nicht? — Diese Ansicht ist überholt!

Als Gewährsmann hierfür nenne ich den Philosophen Spengler, der in seinem neuesten Werke, benannt: „Jahre der Entscheidung von zwei Weltrevolutionen“ schreibt, deren eine als Klassenkampf, deren andere als Rassenkampf in Erscheinung tritt.

Wir kennen eine gelbe Gefahr. Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter!, rief Kaiser Wilhelm II., als der Bolschewismus noch nicht das Leitmotiv der asiatisch-mongolischen Großmacht, Rußland, bildete.

Auch der Japaner ist ein Mongole; schon heute sucht Amerika gegen diesen seinen schlimmsten Feind Rückendeckung bei Rußland. Der Völkerbund ist machtlos gegenüber dem Ausbau ehemaliger deutscher Kolonialbesitzungen im Stillen Ozean zu japanischen Stützpunkten. Australien hätte sich wohl längst schon von England unabhängig gemacht, wenn es nicht den Schutz der englischen Flotte gegen japanische Ueberrumpelungsgelüste als eine Lebensnotwendigkeit empfinden würde.

Der braune Malaie in Java und Sumatra hat den bolschewistischen Sendboten mit Freuden bei sich aufgenommen und Holland hat zwar vor kurzem die Meuterei auf einem Kriegsschiffe niedergeschlagen, muß aber trotzdem um den Weiterbestand seiner Kolonialherrschaft ernstlich besorgt sein.

Die rote Gefahr zeigt sich in Südamerika, je mehr die Indianer dort zum Bewußtsein ihrer Macht kommen, desto größer wird ihre Neigung, die schwache weiße Oberschicht von sich zu stoßen: Amerika den Indianern! Nur ein Viertel bis ein Zehntel der südamerikanischen Bevölkerung ist, abgesehen von Argentinien, weiß. Die zahlreichen Mischlinge den Weißen zuzurechnen, wäre ein gefährlicher Trugschluß.

In Südafrika ist der Rassenkampf zwischen Weiß und Schwarz schon entbrannt. Dort kommen je Quadratmeile auf drei Weiße zwölf Farbige. Bekanntlich hat Gandhi, der Feind europäischer Vorherrschaft in Indien, auch in Südafrika viele Anhänger. Noch deutlicher ist der Erfolg des Islam unter den Negern. Die Weißen dort sind ernstlich bestrebt, ihre Rasse rein zu erhalten.

Bei allen Erkältungs- und Infektionskrankheiten, besonders bei Grippe, Gelenk- und Muskelrheumatismus, Ischias, Lumbago

Phenacetin

kassenzugelassen

1 Tablette enthält: Codein phosph. 0,01, Acid. acetylosalicyl., Phenacet. aa 0,25, Nux Colae standard. 0,05



CURTA & CO. G. m. b. H. BERLIN-BRITZ

Mischehen zwischen Schwarz und Weiß sind dort streng verboten und werden mit Zwangsarbeit bestraft. Auf dem Geschlechtsverkehr zwischen Schwarz und Weiß steht Gefängnis bis zu fünf Jahren. Es wird selbst die Prügelstrafe gegen Rassenschänder erwogen. Aber der Ruf: Afrika den Afrikanern wird von Jahr zu Jahr lauter ertönen. Afrika ist erwacht. Der Afrikaner hat im Weltkrieg als Söldner der Weißen gegen Weiße kämpfen gelernt, warum sollte er diese Kenntnisse nicht einmal anwenden, um sich ganz frei zu machen von dieser verhassten Vormundschaft?

Am brennendsten ist die Rassenfrage in Nordamerika. Dort hat Madison Grant mit solchem Nachdruck auf diese Dinge hingewiesen, daß der Staat strenge Einwanderungsgeetze erließ, um die Vorherrschaft des germanischen Volksteiles sicherzustellen. Führer in der Bewegung der Farbigen gegen die Weißen sind die Mischlinge, Mulatten oder Kreolen genannt. Die sogenannte Schmelztiegeltheorie hat in Amerika gänzlich versagt.

Während die Neger vor dem Weltkrieg fast nur in den Südstaaten zu finden waren, kamen sie während des Krieges vor allem als Fabrikarbeiter auch in den Norden und werden sich dort wegen ihrer größeren Fruchtbarkeit immer mehr ausdehnen. Schon vor Jahren hat ein Negerführer, Baker Washington, erklärt, es frage sich in Amerika nicht darum, was der weiße Mann mit dem Neger machen will, sondern was der Neger mit dem Weißen und dessen Zivilisation anfangen will. Lassen Sie die bolschewistischen Ideen und die damit bedingte Ausmerzungen der Führerschicht noch weiter in Amerika um sich greifen und Sie werden die mehr als düsteren Prophezeiungen Spenglers verstehen!

In der Tat! Solche Erwägungen müßten bei allen Völkern abendländischer Kultur ganz anders als bisher in den Vordergrund politischen Denkens gerückt werden! Müssen wir den Weltkrieg nicht fast als eine Selbstvernichtung der germanischen Völker ansehen? Wollen wir uns ein solches Experiment noch einmal leisten? Dann würden wohl alle Fragen der Rasse und des Blutes auch für Deutschland überholt sein; dann bekämen wir die gleichen Zustände, wie wir sie in Frankreich heute schon beobachten, wo Mischehen zwischen Schwarz und Weiß staatlich anerkannt werden, wo es bereits schwarze Geistliche, Offiziere und Richter gibt. Frankreich hat damit seine Selbstachtung als weiße Nation verraten! Daß es sich dabei nicht etwa nur um die weiße Farbe handelt, sondern daß dadurch ja auch die ganze Lebensweise und Kultur entarten und vernünftiger muß, darüber machen sich die französischen Machthaber von heute offenbar wenig Sorge. Um so mehr müssen wir unser Volk und unsere Rasse vor solcher Bastardierung schützen. Gerade in der Gegenwart, wo wir uns mit Rassenfragen ernster zu befassen begonnen haben, muß auf diese in der Zukunft drohenden Gefahren mit allem Nachdruck hingewiesen werden, damit wir nicht etwa über kleinlicher, zweckloser Kirchturmspolitik die viel wichtigeren, weltumspannenden und auch für uns selbst schicksalhaften Probleme aus den Augen verlieren!

Grundlagen und Ziele der Rassenpflege.

Von Ministerialdirektor Dr. Schulze, Staatskommissar für das Gesundheitswesen in Bayern,

Präsident der Staatsmedizinischen Akademie

(Vortrag zur Eröffnung der Akademie.)

(Sortsetzung.)

Adolf Hitler schreibt einmal in seinem „Kampf“: „Der völkischen Weltanschauung muß es im völkischen Staat endlich gelingen, jenes edlere Zeitalter herbeizuführen, in dem die Menschen ihre Sorgen nicht mehr in der Höherzüchtung von Hunden, Pferden und Katzen erblicken, sondern im Emporheben des Menschen selbst, ein Zeitalter, in dem der eine erkennend schweigend verzichtet, der andere freudig opfert und gibt.“ Ein Wort, das von der absolut rassenhygienischen Einstellung seines Schöpfers zeugt. Im Emporheben des Menschen selbst liegt demnach die Hauptaufgabe eines bewußt rassistisch eingestellten Volkes. Und daß dies dringendes Gebot der Stunde ist, wird jeder Einsichtige bestätigen können; denn wir, in erster Linie auch wir Deutsche, stehen, wie S. Lenz sagt, in jeder Hinsicht mitten in der größten Krise, welche die Menschheit je zu überwinden gehabt hat.

Durch alle Jahrtausende haben die Tüchtigen sich stärker fortgepflanzt als die Untüchtigen. Das hat den Aufstieg der Menschheit bewirkt, ja dadurch ist der Mensch erst eigentlich zum Menschen geworden. Seit der Jahrhundertwende aber pflanzen sich die Tüchtigen viel geringer fort als die Untüchtigen. Und obgleich dieser als Gegenauslese bezeichnete Vorgang erst vor einer Reihe von Jahrzehnten angefangen hat, hat er doch heute schon ein Ausmaß erreicht, daß, wenn es so weiter geht, der völlige und nicht wieder gut zu machende geistige, später auch der körperliche Niedergang nur noch eine Frage weniger Generationen ist. Herbeigeführt worden ist diese Krise neben anderem in erster Linie durch drei Erscheinungen, die eng miteinander verknüpft sind: durch die Ueberfüllung des Lebensraumes, durch die Geburtenverhütung und durch die schlechte und instinktolose Rassenvermischung. An sich wäre ja ein vernünftiger Geburtenrückgang — vom Standpunkt der ganzen Welt gesprochen — sogar ein Segen für die Menschheit, wenn er — vorwiegend die Untüchtigen träfe. Aber dem ist leider nicht so, wie einwandfrei festzustellen ist. Unabänderlich steht fest, daß das Schicksal nicht nur unseres Volkes, sondern aller Völker abendländischer Gesittung besiegelt ist, wenn es nicht gelingt, die Erbtüchtigen wieder zu stärkerer Fortpflanzung zu bewegen. Nun erhebt sich die Frage, ob überhaupt eine bestimmte Bevölkerungsschicht zu der Kategorie dieser Erbtüchtigen zu zählen ist und welche, eine Frage, die nicht mit ein paar Worten zu beantworten ist. Unbedingt fest steht, daß die Kinderzahl nahezu überall in umgekehrtem Verhältnis steht zu der sozialen Leistungsfähigkeit der Eltern, daß zweifellos die Fruchtbarkeit sogenannter Hochbegabter ganz besonders erschreckend abgenommen hat und daß auch der Anteil der niedriger stehenden Rassebestandteile in ständigem Anwachsen begriffen ist. Es spielt sich zweifellos bei uns derselbe Vorgang ab, der dem Untergang der alten Kulturvölker (Phönizier,

SALVACID

Thujoncholyglycin +
Acetylglykocholsäure +
Fel tauri

zur kausalen Behandlung bei
**GASTRITIS, ULCUS VENTRICULI,
ULCUS DUODENI,**

GRAVOMIT

Acetylglykocholsäure +
Ceriumisovalerianat +
Fel tauri

Das bewährte
Mittel bei **Schwangerschafts-
Erbrechen**
klinisch und praktisch
seit Jahren erprobt u. bewährt!

Proben und Literatur durch **SIMONS APOTHEKE** Berlin C2, Spandauer Str. 17

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten



der bayerischen Ärzteschaft
zur besonderen Berücksichtigung!



KINDERHEILSTÄTTE MITTELBERG
1050 m
O. D. M. bei Og im herrlichen Olgau
für Kinder mit nicht ansteckenden Nervenleiden
Bestimmungen aller Organe. Besonders für
verbliebene Jünglinge. Ganzjährig geöffnet. Abgibt
Prof. J. Krotzsch. Arztliche Leitung durch
KINDERGENESUNGSHEIM
für Nervenleiden und Rekonvaleszenten
HÖCHSTGEELEGENE IN DEUTSCHLAND

INSERATE

finden
weiteste Verbreitung
in der

**Bayerischen
Aerztezeitung**

Kuranstalt Obersending

München 44 Fernruf 794114

1. Offene Kuranstalt für Nervöse, Entziehungskuren.
 2. Kuranstalt für Gemütskranke (hier nur weibliche Kranke).
- 4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung, Gymnastik, Malaria-kuren. Geh. San.-Rat Dr. K. Ranke.

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke
Neufriedenheim
bei München
Geheimer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Veronikaheim
Fachärztlich geleitetes
• SANATORIUM •
für Nervenranke und
Erholungsbedürftige
MÜNCHEN, TIVOLISTRASSE 4
am Englischen Garten

Dr. Würzburger Kuranstalten in Bayreuth

Kurhaus Mainschloß für Nervenranke, innere Kranke und Rekonvaleszenten.
Sanator. Herzoghöhe für Nerven- und Gemütskranke.
Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungstherapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie.
Telephon Nr. 70 - Prospekte auf Wunsch.
Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Bayer.

Sanatorium am Hausstein
f. Lungenranke
aus d. Mittelstande
im
Bayr. Wald bei Deggendorf
730 m ü. d. M.
Sorgfältige Behandlung
und Pflege; angenehmer
Aufenthalt;
mäßige Preise.
Arztl. Leitung: Dr. Sedlmeyr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Buchführungs-Karteikarten
100 Stück Mk. 1.75 bis Mk. 1.25
Muster unberechnet.
Zu beziehen vom
Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW

Traunstein (Oberbayern)

Sanatorium Kernschloß
für Nervenranke, Nervöse und Erholungsbedürftige.
Schönste, freie, voralpine Lage.
San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolisfeld.

Alle den Inseratenteil betreffenden Sendungen erbeten an
ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft
Fernsprecher 2 01 92 MÜNCHEN Theaterstr. 7/1

Bäder / Kurorte / Heilanstalten

inferieren zweckentsprechend und erfolgreich in der

Bayerischen Aerztezeitung

In rein natürlichem Zustand unter Kontrolle der Staatsregierung gefüllter Heilbrunnen

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Staatl. Fachingen auf künstlichem Wege nicht nachgeahmt werden kann.



Kochsalz armer erdig-alkalischer Säuerling

Als natürliches Heilwasser zu **Haustrinkkuren** seit Jahrhunderten bewährt.

- bei Erkrankungen der Verdauungsorgane
- bei Stoffwechselkrankheiten: harnsaurer Diathese, Gicht, Blasen-, Nieren-, Gallensteinen, Diabetes
- bei Nieren- und Blasenleiden

Aufgenommen im Arzneiverordnungsbuch der Deutschen Arzneimittelkommission 1932.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Brunnenschriften sowie eine Zusammenstellung der ärztlichen Gutachten durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 238 W 8, Wilhelmstrasse 55.

SANATORIUM ST. BLASIEN

Im südlichen Schwarzwald 800 m ü. d. M. / Günstigste klimatische Bedingungen / Ausgesprochenes Heilklima

Höchst gelegene Privathelanstalt Deutschlands für **LUNGENKRANKE** umgeben von herrlichen Tannenwäldern
Ausübung aller modernen Behandlungsmethoden, auch der chirurgischen. Spezialistisch vorgebildete Aerzte für innere Medizin, Chirurgie, Frauenheilkunde, Hals- und Nasenkrankheiten. **Neuzeitliche Einrichtungen. Grösste Bequemlichkeit. - Kein Krankenhausstil. - Regelmässige Veranstaltungen für geistige Anregung und Fortbildung. Sprachkurse. - Volle Kur ab RM 9,- täglich. Möglichkeit verbilligter Pauschkuren.**
Leitender Arzt: Professor Dr. A. Bacmeister.

Illustrierter Prospekt kostenlos.

Aegypten, Griechen, Römer usw.) vorausgegangen ist und dem die Proletarier ihren Namen verdanken. Es sei bei dieser Gelegenheit mit einer allenthalben fast durchwegs falschen Auffassung über die Herkunft und Bedeutung dieser Bezeichnung aufgeräumt: *proles* heißt auf deutsch die Brut; (*homo*) *proletarius* also ist demnach ein Mensch, der zur Schicht der hauptsächlich Nachkommenschaftserzeuger gehört. Demnach bedeutet der Name Proletarier eigentlich nichts anderes als der „Kinderreiche“, ein Begriff, der uns in der heutigen Zeit auch keinesfalls fremd ist.

Was nun die Frage nach dem Erbwert gewisser Bevölkerungsschichten anlangt, so wäre es ein offenkundiger Unsinn, wenn man behaupten wollte, daß ein Mann, der den sogenannten gebildeten Kreisen angehört, darum erblich wertvoller sein müßte als ein Mann mit schweligen Händen. Daß aber im Durchschnitt doch erbliche Unterschiede zwischen den einzelnen sozialen Schichten bestehen, kann nicht bezweifelt werden. Und daraus läßt sich auch erklären, daß der gesellschaftliche und wirtschaftliche Erfolg im Leben eben doch mit den nun einmal vorhandenen Wertunterschieden, zumeist wenigstens, im Zusammenhang steht, daß der gesunde soziale Aufstieg eben doch mit von diesen Wertunterschieden abhängig ist. Wohl gibt es überdurchschnittlich Begabte auch in den untersten Schichten, doch pflegen gerade diese begreiflicherweise zumeist in die höheren Schichten aufzusteigen und sind damit naturnotwendig der Schicht verlorengegangen, aus der sie kommen. Wenn auch die geistige Begabung z. B. niemals als ein Sondergut einer Gesellschaftsklasse aufgefaßt werden kann, so ist es dennoch nicht zu leugnen, daß zweifellos gewisse Gegensätze nun einmal bestehen. Diese Tatsache wird sogar von einst führenden Sozialisten nicht verkannt und es ist außerordentlich bedeutungsvoll, z. B. die Ansicht des sozialistischen Rassenforschers Grotjahn über diesen Punkt kennenzulernen. Er schreibt: „Der zunehmende Untergang der oberen Kreise und der in sie eingedrungenen Vertreter aus den unteren Schichten muß im Laufe der Zeit mit Sicherheit zu vollständiger Auspowerung der Nation an Tüchtigen, Begabten und Willensstarken führen!“, und weiter: „Daß das Aussterben der sozial höherstehenden Schichten verhindert wird, daran haben nicht nur diese Schichten selbst, sondern in erster Linie das Volksganze das größte Interesse.“ Und dies aus sozialistischem Munde! Ein schlagender Beweis übrigens für die Unwahrhaftigkeit und Unehrllichkeit der sozialistischen Hauptthese: „Gleich ist alles, was Menschenantlitz trägt.“

In diesem Zusammenhang ist aber weiterhin noch darauf hinzuweisen, daß das gleiche Bild, der gleiche Unterschied sich genau so auch innerhalb der einzelnen Berufsklassen selbst zeigt: So sind die selbständigen Handarbeiter kinderärmer als die Fabrikarbeiter, die ansässigen Bauern kinderärmer als die Landarbeiter, die gelernten Arbeiter kinderärmer als die ungelerten. Es liegt also die zweifellos vorhandene Proletarisierung unseres Nachwuchses nicht allein in dem Umstand, daß die geistig führenden Schichten weniger Kinder haben, sondern daß auch innerhalb jeder einzelnen Berufsschicht die im beruflichen Konkurrenzkampf stärkeren und erfolgreichereren Ehepaare in ihrer Fruchtbarkeit zurückbleiben.

So sind wir denn in der rassenhygienischen Forderung nach „Auslese“ wieder einen Schritt weitergekommen und haben gesehen, daß es sich für uns darum handeln muß, den körperlich, geistig und moralisch gesunden deutschen Menschen zu fördern und mit ihm und für ihn eine gesunde und wirkame Geburtenpolitik zu treiben und daß alle durchgreifenden rassenhygienischen Maßnahmen allen tüchtigen Familien aller Stände zugutekommen müssen. An dieser Stelle unserer Ausführungen erscheint es zweckmäßig, in aller Kürze noch einen weiteren Fragenkomplex klarzulegen, der von unseren Gegnern selbstverständlich scharf angegriffen wird, über den aber selbst unter den Anhängern unserer Weltanschauung häufig noch eine falsche Vorstellung herrscht und der unter den Begriff der *Aufnordnung* zusammengefaßt werden

kann. Aus der geschichtlich heute von keiner Seite mehr widerlegten Gewißheit des absoluten Wertes der nordischen Rasse an sich und ihrer zweifellos vorhandenen zahlenmäßigen Ueberlegenheit gegenüber anderen Rassenbestandteilen, die nach Günther in etwa 40 bis 50 Proz. des deutschen Rassengemisches, nach Lenz in etwa einem Viertel der europäischen Rassenbestandteile der ganzen Welt besteht, ist der nordische Gedanke, die nordische Bewegung entstanden. Sie hat sich zum Ziele gesetzt, die ihr erreichbaren erbgesunden, vorwiegend nordischen Geschlechter, zunächst aller deutschen Stämme, ganz besonders dem allgemeinen abendländischen Geburtenrückgang nach Möglichkeit zu entreißen. Es handelt sich bei den Bestrebungen der nordischen Bewegung nicht darum, einen hochgewachsenen, schmalgesichtigen, blauäugigen, blonden Menschen mit betontem Kinn, sagen wir ruhig einmal zu „züchten“. Kein anderer in seiner äußeren Erscheinung nicht zu diesem Idealtyp des nordischen Rassenmenschen passender erbgesunder Volksgenosse soll deshalb als zweitklassig oder gar als minderwertig angesehen werden, wie unsere zahlreichen Gegner aller Färbungen es unserer nationalsozialistischen Bewegung so gern nachsagen möchten. Nicht der äußerlich nordische Mensch schlechthin ist der nordischen Bewegung Auslesevorbild. Die besonders wertvollen seelischen, geistigen und charakterlichen Werte des nordischen Menschen sollen von körperlich gesunden Typen dieser Rasse bewahrt und weitervererbt werden. Die Vererbung ihrer äußeren Erscheinungsform bildet eine sehr zweitrangige Frage. Von einer Zweitklassigkeit, einer Minderwertigkeit anderer Rassenbestandteile unseres deutschen Volkes in dieser Hinsicht kann demnach keine Rede sein! Der Begriff der Minderwertigkeit, den die siegreiche nationalsozialistische Bewegung in Auswertung und Verfolgung ihrer rassenhygienischen Ziele allerdings schaffen wird, wird, das sei hier bereits vorweggenommen, nach ganz anderen Gesichtspunkten erstellt werden. (Schluß folgt.)

Die Verjährung auf den Jahreschluß.

Mit dem Ablauf des 31. Dezember 1933 verjähren: Die Ansprüche aus dem Jahre 1931 der Aerzte, Rechtsanwälte, Notare, Zeugen und Sachverständigen usw. wegen ihrer Gebühren und Auslagen.

Die Folge der Verjährung ist, daß der Rechtsanspruch auf die Forderung verlustig geht und der Schuldner die Leistung endgültig verweigern kann. Um dies zu verhindern, muß die Verjährung rechtzeitig, und zwar noch vor Ablauf dieses Jahres, unterbrochen werden. Die Unterbrechung kann herbeigeführt werden durch unterschriftliche Anerkennung der Forderung durch den Schuldner, durch eine Abschlagszahlung, Zinszahlung oder Sicherheitsleistung. Ist jedoch ein solches Anerkenntnis vom Schuldner nicht zu erreichen, so kann nur die gerichtliche Geltendmachung durch Erhebung der Klage oder am einfachsten durch Erwirkung eines Zahlungsbefehls in Frage kommen.

Niemals aber genügt zur Unterbrechung der Verjährung eine bloße Mahnung oder die Zustellung einer neuen Rechnung. Ist die Verjährung unterbrochen, so läuft von da an eine neue zwei- oder vierjährige Verjährungsfrist.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Bayern.

Zur Beachtung!

Die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Bayern, wird in der letzten Zeit mit einer Flut von Zuschriften übersättigt, die oft keineswegs zu ihrem Arbeitsgebiet gehören. Es muß daher erwartet werden, daß künftighin kleine Anfragen,

Atmungsorgane:

Bei allen katar-
rhalischen
Erkrankungen ist
das Mittel der
Wahl

Guaisil-

(Husten-
Sirup)

Bemerkenswerte Appetitsteigerung.
(of. Blokel, M. M. W. 73. Jahrg. S. 1028 u. 1029)
Muster und Literatur auf Wunsch.
Mündener Pharm. Fabrik
München 25.

örtliche Streitigkeiten usw. zunächst den Herren Amtsleitern der Bezirksstellen vorgetragen werden.

München, 4. Dezember 1933.

Der Amtsleiter: Dr. Sperling.

**Bericht über die Versammlung
des Nationalsozialistischen Deutschen Aerzte-Bundes,
Gau München-Oberbayern,**

am 30. November 1933 im Künstlerhaus München.

Vortrag des Herrn Gubisch (Dresden) über „Hellssehen und Telepathie“ mit Experimenten.

Es ist dankbarst zu begrüßen, daß der Nationalsozialistische Deutsche Aerztebund, Gau München-Oberbayern, Herrn Gubisch (Dresden) kommen ließ, um über okkultistische bzw. parapsychologische Dinge zu sprechen. Der Abend war außerordentlich interessant. Man hatte allgemein den Eindruck, daß es sehr verdienstvoll und notwendig ist, solche Aufklärungsvorträge überall abhalten zu lassen, um das Volk vor großem wirtschaftlichen und vor allem gesundheitlichen Schaden zu bewahren. Die Art und Weise, wie der Vortragende die Sache behandelte, daß er zuerst verschiedene Experimente mit Frauen und Männern ausführte, die sich aus dem Publikum freiwillig meldeten, wobei er zirka 80 Proz. Treffer erzielte, so daß man glaubte, einen wirklichen Hellsseher vor sich zu haben, und dann im zweiten Teil die ganzen Vorgänge erklärte, war überraschend und wirkte geradezu befreiend. Herr Gubisch führte im wesentlichen folgenden aus:

Wie immer in Zeiten der Wirtschaftsnot, wenn menschliches Können und Wissen zu versagen scheint, so erhofft auch heute wieder das notleidende Volk, insbesondere auch in Krankheitsfällen, Rat und Beistand von „überfönnlichen Mächten und Kräften“ und von Personen, die solche „Kräfte“ vorzuspiegeln verstehen. Das ist die Ursache der rapiden Entwicklung der okkultistischen Bewegung. Wir halten okkultes Geschehen im Prinzip nicht für undenkbar, müssen aber auf Grund unserer eigenen Erfahrung und in Übereinstimmung mit der offiziellen Wissenschaft eindringlich davor warnen, sogenannte mediale Wunderleistungen überall dort vertrauensvoll anzuerkennen, wo sie gegen Geldentschädigung angeboten werden. Zweifelshafte Vertreter des Okkultismus verstehen es, durch Veröffentlichung solcher Fälle, die den Augenschein des Okkulten haben, für ihr Geschäft und damit zugleich für die ganze okkultistische Bewegung Propaganda zu machen. Als Folge davon wird die Unsicherheit immer größer, mit welcher die Wissenschaftler, die Organe der Polizei und Justiz den sogenannten okkulten Vorgängen und medialen Personen gegenüberstehen. Aus psychologischen Gründen ist es fast unmöglich, den Betrugsnachweis bei Hellssehen und anderen okkulten Praktiken zu erbringen. Kein Wunder, wenn das unkritische Volk den Einflüssen von Fanatikern und Schar-

latanen unterliegt und dadurch wirtschaftlich und gesundheitlich schwer gefährdet wird. Bei aller Achtung vor der ernstesten Medienforschung scheint es uns geboten, den wachsenden Gefahren des Okkultismus entgegenzuwirken, indem wir in unseren Experimentaltvorträgen die Betrugs- und Täuschungsmöglichkeiten bei Hellssehen und anderen okkulten Praktiken veranschaulichen und vor den Gefahren warnen, die sich aus dem kritiklosen Glauben an das Okkulte und aus dem bedingungslosen Vertrauen zu sogenannten medialen Personen ergeben können. Es sind gerade die Gesundheits- und Polizeibehörden, wie überhaupt alle am Volkswohl sich mitverantwortlich Fühlenden, die in richtiger Erkenntnis der volkshygienischen und volkspädagogischen Bedeutung unserer Arbeit sich um die Förderung unserer Bestrebungen bemühen. Doch muß man wissen, daß in unseren Vorträgen die belehrende Wirkung der ihres geheimnisvollen Nimbus entkleideten Experimente nur denen zuteil wird, die zuvor unter dem zwingenden Augenschein der Echtheit standen. Es ist erfahrungsgemäß vollkommen wirkungslos, dem Publikum die Tricks- und Täuschungsmethoden des Hellssehers nur sachlich mitzuteilen. Deshalb muß der Experimentator zunächst die Rolle des Hellssehers spielen, muß sein Publikum erst unter den Eindruck des Wunderbaren stellen, bevor er es mit Erfolg über den falschen Augenschein aufklären kann.

Herr Gubisch erzielte die gleichen Erfolge wie die Hellsseher mit den ihnen abgeläuschten Kunstgriffen; er überzeugte sein Publikum davon, daß es für übernatürlich hielt, was psychologisch und vernünftig erklärbar ist. So allein kann er mit jenem lehrreichen „Augenschein“ die beabsichtigte erzieherische Wirkung voll und ganz erreichen im Interesse der Aufklärung des Volkes über okkultistische Fragen und dadurch das Volk vor wirtschaftlichen und gesundheitlichen Schäden bewahren. Es ist deshalb dringend nötig und zu wünschen, daß der Aufklärungsfeldzug des Herrn Gubisch von allen Seiten unterstützt wird.

SchoII.

**Bayerische Landesärztekammer,
Abtlg. Unterstützungsweesen.**

3. Verzeichnis der Weihnachtspenden (zugleich Quittung).
27. November bis 2. Dezember 1933.

Uebertrag 826 M.; Dr. Hürzeler, Nürnberg, 5 M.; Dr. Fuchs, Kirchweidach, 20 M.; Dr. Müller, Lichtenfels, 10 M.; Aerztlicher Bezirksverein Lindau i. B. 200 M.; Dr. Deininger, Nürnberg, 20 M.; Kassennärztliche Vereinigung München-Land 50 M.; Aerztlicher Lokalverein Mühldorf 50 M.; Dr. Dietmair, Augsburg, 10 M.; Dr. Barabo, Nürnberg, 20 M.; Dr. Schuchmann, Colmberg, 10 M.; Dr. Maar, Bechhofen, 5 M.; Dr. Neuhaus, München, 10 M.; Dr. Staudt, Heilsbrunn, 10 M.; Dr. Lechner, Waldmünchen, 20 M.; Dr. Wiesohli, Augsburg, 50 M.; Dr. Haselmayr, Mengkofen, 20 M.; Dr. Schmidt, Roth, 10 M.; Dr. Hiller, München, 20 M.; Dr. von Ruppert, München, 10 M.; Dr. Efriede Barth, Ruppolding, 10 M.; Gen.-Arzt Dr. von Heuß, München, 25 M.; San.-Rat Dr. Lämmert, München, 20 M.; Bez.-Arzt Dr. Glenk, Fürth, 10 M.; Ober-Med.-Rat Dr. Baumgart, München, 5 M.; Dr. Gg. Hirsch, München, 20 M.; Dr. Bauer, Wasserburg, 20 M.; Dr. Hoferer, München, 10 M.; Dr.

HASPER.



Alle acuten und chronischen Verdauungsstörungen, Gastritis, Fermentschwäche, Säureanomalien, Gärungskatarrhe, Meteorismus, ferner bei Schwächezuständen und in der Reconvalescenz

Hainangin

Pancreatin, Secretin,
Pepsin, Diastase,
Carbo, Extr. Faecis,
Extr. amara vegetab.

das biologische
Magenmittel

RENOVA
LABORATORIUM FÜR MEDIZIN
COTTBUS

Stephan, Feucht, 10 M.; Dr. Ernst, Marktlegast, 2 M.; Dr. Schiller, Landshut-Berg, 15 M.; San.-Rat Dr. Kiefer, Nürnberg, 10 M.; San.-Rat Dr. Kröhl, Scheßlitz, 20 M.; Dr. Wehner, Nürnberg, 10 M.; Dr. Ruppner, Samaden, 50 M.; Dr. Haß, Thalmässing, 10 M.; Dr. L. Görl, Nürnberg, 37 M.; Dr. Rothlauf, Ampfing, 20 M.; Dr. Ströbel, München, 10 M.; Dr. Krautwig, Regensburg, 24 M.; Dr. Lauer, Schwabach, 15 M.; Dr. Seutt, Abensberg, 5 M.; Dr. Grimlinger, Abensberg, 10 M.; Ober-Med.-Rat Dr. Maul, Kaufbeuren, 20 M.; Dr. Bauer, Rosenheim, 10 M.; Dr. Peters, München, 10 M.; Dr. Welß, München, 10 M.; Aerztl.-wirtschaftl. Verein Coburg 200 M.; Aerztl.-wirtschaftl. Verein Würzburg 250 M.; Aerztlicher Bezirksverein Hof 200 M.; Dr. Schwaiblmaier, Landshut, 25 M.; Dr. Galland, München, 10 M.; Münchener Aerzteverein für freie Arztwahl, München, 1000 M.; Ober-Med.-Rat Dr. Büller, Augsburg, 10 M.; Dr. Hermann Beckh, Nürnberg, 10 M.; Dr. Jaeger, Altötting, 5 M.; Dr. Windisch, Nürnberg, 10 M.; Summa: 3514 M.

Wir danken hiermit herzlich allen Spendern!

Bayer. Landesärztekammer, Abt. Unterstützungswesen, München,
Postfachkonto Nr. 6080 Amt Nürnberg.

Dienstesnachrichten.

Bezirksärztlicher Dienst.

Der Herr Reichsstatthalter in Bayern hat auf Vorschlag der Staatsregierung mit Entschluß vom 28. d. M. den Hilfsarzt des Bezirksarztes in Kaiserslautern Dr. August Loß in Kaiserslautern vom 1. Dezember 1933 an unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Bezirksarzt in Schwabmünchen in etatmäßiger Eigenschaft ernannt.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl.

1. Der Bezirksfürsorgeverband gibt bekannt, daß er für die Befürsorgte Abéll Conny, geb. 12. Februar 1901, Schumannstraße 8/0 (W.A.X.), keine Kosten für **Rauschgifte** übernimmt.

2. Die Polizeidirektion München warnt vor einem Morphiniisten Tänzer, der bei mehreren Ärzten wegen Lungenleidens zu gleicher Zeit in Behandlung steht. Vor etwa drei Wochen entwendete er einem Münchener Arzte Rezeptformulare mit aufgedrucktem Namensstempel, fälschte sie auf andere Namen und benutzte sie zum Bezug von Dicodeidtabletten, was ihm auch in mehreren Fällen gelang.

3. Der Führerrat des Vereins hat beschlossen, aus dem Vermögen des Vereins der „Winterhilfe“ 2000 Mark und der Bayer. Landesärztekammer (Abt. Unterstützungswesen, Arzttwitwen- und Waisen-Weihnachtshilfe) 1000 Mark zu überweisen.
J. A.: Dr. Scholl.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.
Für die Inserate: Hans Engerer, München.

Arzneimittelreferate.

Zur Allgemeinbehandlung rheumatischer Erkrankungen. Die vielfältigen Erkrankungen des Bewegungsapparates, insbesondere die Polyarthritiden chronica infectiose, haben eine schwere Beeinträchtigung des Allgemeinzustandes der Kranken im Gefolge. Der Turgor der Haut und des Unterhautgewebes sinkt, der Blutdruck fällt ab, die Kranken klagen über Schweiß, Appetitlosigkeit und allgemeine Schwäche; werden blaß und hinfällig und nehmen oft erheblich an Gewicht ab. Gewaltige Störungen der chemischen Umsetzungen im Körperhaushalt greifen Platz.

Die zur Aufklärung dieser Zusammenhänge verwendeten physikalisch-chemischen Untersuchungsmethoden leisten bisher noch wenig. Neben der sehr wertvollen Bluthörperchenjerkungsgeschwindigkeit leistet die interferometrische Untersuchung der endokrinen Drüsen gute Dienste. Während das weiße Blutbild keine eindeutigen Veränderungen erkennen läßt, weist das rote Blutbild beim chronischen Gelenkrheumatismus im Sinne der Chlorose auf (Hb bis zu 49 Proz. herabgesetzt, bei normalen oder leicht erniedrigten Erythrozytenwerten). Bei diesen Störungen dürfte der Einfluß der Gländ. parathyreoidea, der die Regulation des Kalkstoffwechsels obliegt, eine bedeutende Rolle spielen.

Das Darniederliegen des Kräftezustandes und die vasomotorischen Störungen machen neben der Gelenktherapie Allgemeinbehandlung erforderlich. Hierfür wurde im Forschungsinstitut für Rheumabekämpfung (Vorstand Priv.-Doz. Dr. A. Zimmer [vgl. Dr. E. v. Balben, Med. Welt Nr. 29, 1933, Das Eisenkalkpräparat „Aegrosan“, Opfermann]) verwandt. Während das Kalzium vegetativer Regulation dient, konnte vom Eisen Gutes für die Regeneration des Blutes erwartet werden, zumal wenn man die Wirkung des Eisens nicht als unmittelbarer Reiz auf das Knochenmark, sondern als Blutierung der Hämolyse vom retikulo-endothelialen Apparat aus ansieht. Diese Therapie erscheint deshalb besonders für die Fälle geeignet, bei denen die Synthese des Hämoglobins gestört ist, was in besonderem Maße für die Chlorose und verwandte Anämien zutrifft.

„Aegrosan“ wurde auch von den geschwächten, oft sehr magenempfindlichen Gelenkkranken ausgezeichnet vertragen. Bei einer Dosierung von 3–4–5mal 20–40 Tropfen täglich wurde das Präparat bis zu drei Monaten verabreicht. Die günstige Wirkung zeigte sich bereits nach 1–2 Wochen. Die Kranken wurden frischer, essen mit mehr Appetit und schlafen besser, so daß mit eintretender Kräftigung und neuem Lebenswillen einer wirksamen Gelenktherapie Vorhub geleistet werden kann. Es refulierten Gewichtszunahmen von drei bis vier Pfund im Monat, die für chronische Gelenkranke schon beachtlich sind, etliche vasomotorische Störungen gingen zurück.

Um nicht Täuschungen anheimzufallen, wurden Blutbild und Kalkspiegel im Serum neben der Gewichtskurve und physikalischer Untersuchung verfolgt. Das Kalzium im Blut stieg (nicht nur vorübergehend) zur Norm, bei normalem Kalkspiegel konnten Zunahmen von 1–2mg-Proz. ermittelt werden, doch überstiegen die Werte nie die normale Breite. Das Blutbild zeigte charakteristische Einwirkungen; das Verhalten des Färbeindex, der sich in der Mehrzahl der Fälle auf 1,0 einstellte, stand dabei im Vordergrund. Daneben entsprach die Zunahme an Hb und Erythrozyten dem jeweiligen Stand der Blutarmut.

Die Tatsache, daß zahlreiche chronisch Gelenkranke endokrine Störungen aufweisen, gab den Anlaß, auch eine Reihe von Frauen mit „Aegrosan“ zu behandeln, die infolge des Klimakteriums oder vorzeitiger pluriglandulärer Störungen über Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Beklemmungsgefühle, Schweiß und Appetitlosigkeit klagten. Hier bildete „Aegrosan“ über mehrere Wochen hin die einzige Behandlung. Es wurden gleichfalls schöne Erfolge erzielt. Die objektiv nachweisbaren Veränderungen am roten Blutbild und Kalzium entsprachen denen bei den Rheumatikern, nur die Gewichtszunahme lag durchschnittlich etwas höher.

Behandlung der Emesis gravidarum. Von J. Lange, Leipzig. (Fortshr. Ther. 1933, Nr. 9, S. 571.) Lange äußert Bedenken gegen den in letzterer Zeit sehr weitgehenden Gebrauch der Narkotika zur Behandlung der einfachen Emesis gravidarum. Die oft wochen-, ja monatelang fortgesetzte Verabreichung narkotischer Mittel kann weder für die Schwangere noch für den Fötus gleichgültig sein. Die Anwendung derartiger Präparate ist ja meist auch gar nicht erforderlich, da jetzt im Peremesin ein Mittel vorhanden ist, das mit allergrößter Sicherheit wirkt und den Vorzug hat, völlig ungiftig zu sein.

Peremesin hat sich auch bei Seekrankheit, Flugkrankheit und bei Erbrechen infolge Eisenbahn- oder Autofahrten bewährt.

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. »Sympatol« der Firma C. H. Boehringer Sohn A.-G., Nieder-Ingelheim am Rhein, ferner ein Prospekt betr. »Vigantol« der gemeinsamen Hersteller Bayer-Meister-Lucius, Leverkusen am Rhein, E. Merck, Darmstadt, sowie ein Prospekt betr. »Thermoflux« der Firma Siemens-Reiniger-Werke Aktiengesellschaft, Berlin NW 7, bei. Wir empfehlen diese Beilagen der besonderen Beachtung unserer Leser.

Besser als Digitalis!

Jetzt freigegeben für viele Kassen!!
Kassen-Packung = 1.53 RM.
 (reichend 12–15 Tage!)
 Privat-Packung = 3.— RM.

Auch wo Digitalis und Theobromin versagen hilft.
 Marke „Bö-Ha“ // **Pulvhydrops** (Scilla + Saponin)
 Keine Nierenschädigung!
 In Bad Nauheim langjährig bewährt!

Bei **Hydrops**
 Auch bei
 Herzasthma
 Herzerweiterung
 Herzschwäche
 Lebercirrhose
 Das bewährte Mittel!

Literatur gratis!
 Apotheker W. Böhmer, Hameln i/W. 85

Wegen Nierensteinleiden
 in meiner Behandlung — anschließend dauernd eine
 Trinkkur mit

**Überkinger
 Adelheidquelle**

— „seither anfallfrei“ — aus einem Bericht des Herrn
 Dr. med. H. F. in C. Verlangen Sie sofort kostenlos
 den interessanten Prospekt von der

Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkinger

An allen Plätzen Niederlagen.

Urlaubsanzeigen

Niederlassungen

Wohnungsänderungen

Kleine ärztliche Anzeigen

Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehender persönlicher Art zu verbilligtem Preise.

Es kostet ein Normalfeld (32 mm breit und 20 mm hoch) Mf. 2.— (sonst Mf. 3.—), 2 Felder Mf. 4.— (sonst Mf. 6.—), 3 Felder Mf. 6.— (sonst Mf. 9.—)

Bereitsanzeigen werden unberechnet aufgenommen.

Anzeigenbestellungen sind zu richten an die *Kleinen Anzeigen-Gesellschaft*, München, Theatinerstr. 2/A, Fernruf 92201, Postfachkonto München 29243. Schluß der Annahme für kleine Anzeigen: Mittwoch 18 Uhr.

Kaufgefuche

Verkäufe

Hilfspersonal

Kommission „J“ für Schwangerschaftsunterbrechung und Unfruchtbarmachung aus medizinischen Gründen.

Unliebsame Erfahrungen zwingen mich darauf aufmerksam zu machen, daß es strengstens untersagt ist, Patienten irgendwelche Einblicke in Schwangerschaftsunterbrechungsgutachten zu gewähren.

München, 6. Dezember 1933.

Dr. v. Redwitz.

EXKURSION

am Sonntag, den 17. Dezember 1933, auf die Zugspitze mit Vortrag über „Klimatologie“ von Herrn Hauptobservator Privatdozent Dr. A. Huber von der Technischen Hochschule.

Die Teilnehmerkarten zum Preise von RM. 18.— sind bis spätestens Donnerstag, den 14. Dezember, abends 6 Uhr, in meinem Institut, Krankenhaus l. d. I., Ziemsenstraße 1a, Zimmer 36, abzuholen. Im Preis inbegriffen: Fahrten München-Zugspitzgipfel und zurück, sowie Mittagessen.

Treffpunkt: 6 Uhr 30 Starnberger Bahnhof, Bahnsteig.

Boehm.

Zu vermieten

In vornehmer zentraler Lage Münchens ist

Arztwohnung

durch Todesfall frei geworden. Besonders geeignet für Frauenarzt. Die Wohnung (6 Zimmer) ist mit allem modernen Komfort ausgestattet und kann eventl. mit ganzer oder teilweiser Einrichtung übernommen werden. Fachärztliches Instrumentarium für einen Frauenarzt steht zum Verkauf. Keine Praxisentschädigung. Angebote erbeten unter **L. 23306** an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Münchener Röntgengesellschaft

Sitzung

am Freitag, 15. Dezember 1933, 20 Uhr c. t. im Hörsaal der II. med. Klinik.

1. Wissenschaftliche Sitzung:

Herr Dr. B. Kattentidt a. G. spricht über Röntgenreihenuntersuchungen. Ihr Wert für Ueberwachung der Volksgesundheit und für den Kampf gegen die Tuberkulose.

2. Geschäftliche Sitzung.

Aerzte als Gäste zu 1. willkommen.

Stumpf.

Krankenflege

PLAZOTTA / Inh. C. Winkler
MÜNCHEN, Sonnenstraße 13

Aerzte- und Krankenhausbedarf
Günstige Gelegenheitskäufe.

Hydrotherapie / subaquale Darmbäder Stoffwechselbäder, physik. Therapie u. a. m.

werden den Patienten der Kollegen auf Verordnung verabreicht — ambulante und stationäre Behandlung —
Heilanzeigen: alle chronisch-entzündlichen und sogenannten nervösen Leiden, rheumatische, innersekretorische und Stoffwechselstörungen, chronische Darmlleiden u. a. m.

Kuranstalt MÜNCHEN 2 SW
Lessingstr. 1 / Tel. 50752

Leitung: Dr. med. **Ernst-Adolf Mueller**
Facharzt für Frauenleiden und Geburtshilfe
Dr. med. **Eva Mueller**, prakt. Aerztin.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Benutzen Sie schon unseren

Ärztlichen Laufzettel?

Wenn nicht, so lesen Sie bitte die ausführliche Gebrauchsanweisung in Nr. 47 dieser Zeitschrift und lassen Sie sich ein Muster kommen vom

Verlag der Ärztlichen Rundschau
Otto Smelin, München 2 NW.

Sie haben

hin und wieder Ihren Herren Kollegen etwas mitzuteilen, Herr Doktor, sei es, daß Sie

verreisen

oder

von der Reise zurückgekehrt sind,

etwas

zu verkaufen

haben, andere

Praxisräume

oder Hilfspersonal suchen;

Erinnern Sie sich in solchen Fällen stets der günstigen Ankündigungsmöglichkeit in der

Bayerischen AERZTEZEITUNG.

Unter der Überschriftszeile

„Kleine ärztliche Anzeigen“

werden Inserate vorerwähnter Art zu verbilligtem Preise aufgenommen.

Die Bayerische AERZTEZEITUNG wird nicht nur von den Münchner Aerzten, sondern in ganz Bayern gelesen und bietet daher auch dementsprechenden

Erfolg!

MENTHYMIN

Gegen Erkältungskrankheiten.

Kassenüblich.

SICCO A.-G., CHEMISCHE FABRIK, BERLIN-JOHANNISTHAL

ZUR KOCHSALZFREIEN ERNÄHRUNG

	Citrovin	(Citrofinal) natriumchloridfreies Diätsalz mit vollwertigem Kochsalzgeschmack und biologisch aequilibriertem Kationenbestand. Citrovin kommt nicht nur als Tafelsalz für die fertigen Speisen in Frage, sondern behält seine salzende Eigenschaft beim Kochen und Backen.
	Hosal	erprobtes und empfohlenes chlornatriumfreies Diätsalz zum Salzen von Speisen aller Art bei salzfreier oder salzarter Ernährung; insbesondere für Diätikuren bei Nieren- und Herzerkrankungen, Arteriosklerose, hohem Blutdruck, Fettsucht, Tuberkulose, Hauterkrankungen usw.
	Bromhosal	Hosal mit 60 Prozent Brom, das würzkräftige, salzartige Brompräparat ohne Kochsalzgehalt zur bequemen Durchführung der kochsalzfreien Diät wie zur wirksamsten Bromtherapie mit kleinen Dosen bei allen Uebererregbarkeitszuständen des vegetativen Nervensystems und allen psychischen Erregbarkeitssteigerungen; auch bei Epilepsie.

CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE AKTIENGESELLSCHAFT BAD HOMBURG, WERK FRANKFURT AM MAIN

DR. RUDOLF REISS · RHEUMASAN- UND LENICET-FABRIK · BERLIN NW 87



JOD-DERMASAN

Kombinierte Jod-Salicyl-Therapie
Optimale Resorption! Voller Effekt an den tiefliegenden Herden.
Perkutane Jod-Applikation in idealer Form!

Arthritiden, Gicht, Ischias, Neuralgien, pleuritische Adhaesionen, Drüsen-Affektionen.

Literatur und Proben. Bei Kassen zugelassen!
Kleinpackung RM. 1,02
Originaltopf RM. 1,84

WIRKSAM AN TIEFWIRKEND

Mit Jod-Dermasan behandelte Hautpartie

Bayerische Ärztezeitung

◀ BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT ▶

Amthches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstraße 26/II).

Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 50.

München, 16. Dezember 1933.

36. Jahrgang.

Bei Erkältungskrankheiten und Grippe
wirken:

Inspirol-Präparate

schnell, sicher und angenehm

reiz- und schmerzstillend, entzündungsheilend, desinfizierend, vorbeugend.

INSPIROL-Lösung

Flasche RM. 1.48 und 64 Pf.

zum Gurgeln, bei Entzündungserscheinungen der Organe der Mund- und Rachenhöhle und der oberen Luftwege, heilt und lindert trockene Katarrhe mit quälendem Husten, zähem Auswurf, beseitigt Hals- und Schluckschmerzen, Schnupfen und andere Erkrankungen der Nasenschleimhaut.

INSPIROL-Nasensalbe

Tube 70 Pf.

für entzündete und geschwollene Nasenschleimhäute mit Atmungserschwerung, Krustenbildung. Bewährte Schnupfensalbe. Kupiert bei frühzeitiger Anwendung den Schnupfen. Vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Ansteckung.

INSPIROL-Pastillen

Schachtel 52 Pf.

bequemer Gurgelersatz für Straße und Gesellschaft, erprobt bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung, plötzlichen Halsschmerzen und Kitzel.

INSPIROL-Inhalat

Flasche RM. 1.17

gebrauchsfertiges Inhalationsmittel für Krankheitsprozesse des Kehlkopfes, der Luftröhre und der großen Bronchien, beseitigt, mittels Inspirolator eingeatmet, rasch und sicher Trockenheit, Kitzeln und Brennen im Hals, Heiserkeit, belegte Stimme, Bronchialkatarrhe.

WIESBADENER PATENT-INSPIROLATOR

RM. 5.60 und RM. 2.54

Inhalationsapparat vernebelt als Kaltinhalator das Medikament in Tröpfchen optimaler Größe, ermöglicht dadurch das Einbringen von Arzneimitteln auch in die tieferen Atmungsorgane unter Ausschluß des Wiederausatmens.

Proben und Literatur durch:

LYSSIA-WERKE WIESBADEN

SYMPATOL

ANALEPTIKUM

KARDIAKUM

TONIKUM

Die große therapeutische Breite, die geringe Toxizität am Menschen und, darin begründet, die in allen Fällen gesicherte Ungefährlichkeit, sind in vielen Arbeiten ausdrücklich hervorgehoben (Arens, Baumann und Flecken, Frank, Frank und Kratz, Hochrein, Keller, Kottlors und Faust, König, Pape, Rominger, Schuntermann, Tiefensee).

6 Ampullen zu 0,06 RMk. 1.80
 10 g Liquidum 10% RMk. 1.80
 10 Tabletten zu 0,1 RMk. 1.34
 10 Tabletten zu 0,2 RMk. 2.30



C. H. Boehringer Sohn A.-G. Nieder-Ingelheim a. Rh.-Hamburg

Literatur und Versuchsmengen durch Medizinische Abteilung Nieder-Ingelheim am Rhein



Weihnachtungswünsche im Arzthaus *

Sport-Münzinger
 Ausrüstung Bekleidung
 München, Marienplatz 8

G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
 München 2 NW · Luisenstr. 17 · Fernruf 50701
 Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
 Chemigr. Abteilung · Buchbinderei

Sendlingerstraße 31-32 München **Ebert.** **Sendlingerstraße 31-32 München**
 Das Spezialhaus für Berufsbekleidung
 Präparier- und Zeichnermanteel roh Nessel 3.50
 Klinikmanteel weiß Körper 4.25
 Klinikmanteel w.B. Körper u. Linon 4.70 3.50 für Damen
 Lederol- und Lodenmanteel für Regentage in großer Auswahl
 SS u. SA Ausrüst.-Gegenstände Blusen u. Hosen Abzeichen
 Operationskittel mit Rückenschluß 5.95
 Trainingsanzüge / Sportheemd. / Sportstrümpfe / billige Preise
 Verlangen Sie Katalog für Aerztmanteel.

Stets erstklassig erhaltene
Marken-Flügel
 wie
 Bechstein / Neupert / Steinway u. a.
 Günstige Preise und Ratenzahlungen.
J. C. NEUPERT, Hofpianofabrik
 Zweigniederlassung: München, Brienerstr. 55/1.

„Die Tuberkulose“

Seit 14 Jahren das anerkannt vorzügliche Fachblatt für das gesamte Gebiet der Tuberkulose erscheint zum gleich niedrigen Bezugspreis wie bisher (Mk. 3.60 vierteljährlich einschl. Porto)

ab 1. Januar 1934 statt monatlich einmal

zweimal in jedem Monat

(mit „Aerztlicher Rundschau“, dem Blatt des praktischen Arztes [44. Jahrg.], zusammen vierteljährlich nur Mk. -.80 mehr). – Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung und vom

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstraße 4.

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzterverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstr. 26/II). Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gespaltene Millimeterzeile 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagenannahme: Ala Anzeigen-Richtungs-Gesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haasenstein & Vogler A.-G., Dabbe & Co. G. m. b. H. München, Berlin und Sillalen. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 50.

München, 16. Dezember 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Bayern. — Bayerischer Aerzterverband e. V. — Das Hilfsschulwesen vom Standpunkt der Rassenhygiene. — Grundlagen und Ziele der Rassenpflege. — Stenorecke. — Erhöhter Mitgliederstand in der privaten Krankenversicherung. — Landesverband für Mutterschafts-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Bayern e. V. — Berichtigung. — Bayerische Landesärztekammer, Abteilung Unterstützungswesen. — Dienstenachrichten. — Ärztlicher Bezirksverein Würzburg: Winterprogramm 1933/34. — Sterbekasse Oberbayern-Land. — Vereinsmitteilungen: Mitteilungen des Münchener Aerztervereins für freie Arztwahl.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Bayern.

Zur Beachtung!

Die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Bayern, wird in der letzten Zeit mit einer Flut von Zuschriften übersättigt, die oft keineswegs zu ihrem Arbeitsgebiet gehören. Es muß daher erwartet werden, daß künftighin kleine Anfragen, örtliche Streitigkeiten usw. zunächst den Herren Amtsleitern der Bezirksstellen vorgetragen werden.

München, den 4. Dezember 1933.

Der Amtsleiter: Dr. Sperling.

Bayerischer Aerzterverband e. V.

Die Geschäftsstelle des Bayerischen Aerzterverbandes, die Landesstelle Bayern der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands und die Geschäftsstelle der Bayerischen Landesärztekammer sind vom

25. Dezember 1933 bis 2. Januar 1934

für den Parteiverkehr geschlossen.

Es wird ersucht, während dieser Zeit die Zuschriften auf das Allerdringendste zu beschränken.

Dr. Sperling.

Dr. Riedel.

Das Hilfsschulwesen vom Standpunkt der Rassenhygiene.

Von Dr. Th. Fürst,
Oberstabsarzt a. D., Stadtschularzt in München.

Anlässlich der Eröffnungsrede der staatsmedizinischen Akademie hat Ministerialdirektor Dr. Schulze die für die Zukunft unseres Volkes wichtigsten Aufgaben der Staatsmedizin in drei Hauptgruppen eingeteilt:

1. die Erhaltung und Mehrung der Zahl,
2. die Verminderung der Fruchtbarkeit der Erbuntüchtigen,
3. die Vermehrung der Erbtüchtigen.

Im Rahmen dieses Programms, das schlaglichtartig die drei Hauptgebiete für die Sicherung des Zukunftsbestandes unseres Volkes beleuchtete, wurde am Schlusse noch eine Reihe von Gegenwartsaufgaben gestreift, wie das Wohnungswesen, die Siedlungspolitik und endlich auch die Reform des Schulwesens, die von dem Leitgedanken getragen sein muß, die Erziehung des erbgesunden Nachwuchses zu fördern.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß innerhalb des Rahmens einer unvermeidlich notwendigen Reform des Schul- und Erziehungswesens die Frage des Hilfsschulwesens als eine der vordringlichsten bezeichnet werden muß. Auf diesem Gebiet prallen gewissermaßen die Gegensätze in den Grundauffassungen des früheren Fürsorge- und heutigen Vorforgestaates zusammen. Das von dem früheren Staat begünstigte Selbstverwaltungsrecht der Kommunen konnte auf diesem Gebiete zu einer Uebersteigerung des Fürsorgeprinzips führen. Kurze Zeit vor Anbruch der nationalen Revolution, in einer Zeit, wo sich schon die ersten Anzeichen der voraussichtlich auch noch in den nächsten Jahren weiterbestehenden finanziellen Schwierigkeiten bemerkbar machten, die Hygiene der Schulgebäude für Normal- und Hilfsschulen auf einer für das deutsche Volk würdigen Kulturhöhe zu halten, konnte man noch in der Tagespresse von der Errichtung eines Hilfsschulpalastes in einer norddeutschen Stadt lesen. Auch die außerordentlich starken Spannungen in den Hilfsschülerzahlen der deutschen Städte sprechen dafür, daß noch keine einheitlichen biologischen Gesichtspunkte seitens des früheren Staates für die kommunalen Aufgaben auf dem Gebiete des Hilfsschulwesens festgelegt waren.

Es werden bei der Aufstellung von neuen einheitlichen Richtlinien in erster Linie die Gesichtspunkte der neugewonnenen Erkenntnisse auf dem Gebiete der Rassenhygiene entscheidend sein müssen. Andererseits empfiehlt es sich, angesichts der langen Entwicklungszeit, auf die das Hilfsschulwesen zurückreicht, auch historische Momente zu berücksichtigen, um festzustellen, was von den bisherigen Erfahrungen auch in der neuen Zeit beibehalten zu werden verdient.

Die ersten Anfänge des für Schwachsinige und Schwachbegabte eingeführten Hilfsschulwesens reichen auf den Anfang des 19. Jahrhunderts zurück. Sie stehen in Zusammenhang mit der Gründung und Ausgestaltung von Idiotenanstalten, an deren Versorgung man verhältnismäßig spät gedacht hatte, während die Taubstummenpädagogik in ihren ersten Anfängen schon auf das Mittelalter zurückreicht, die erste Gründung von Blindenschulen auf das Ende des 18. und den Beginn des 19. Jahrhunderts.

Charakteristisch für den Beginn der ersten Anfänge des

Hilfsschulwesens ist der private und karitativ-religiöse Charakter. Solange sich die christliche Caritas und noch nicht eine beamtete Fürsorge mit der Versorgung und Pflege Minderwertiger befaßt hatte, gab es noch keine Gefahr des Ueberwucherns der Minderwertigen über die höherwertigen Rasselemente. Die ersten Gründungen von Idiotenanstalten in Oesterreich durch den Lehrer Guggenmoos (1828), in der Schweiz durch den Arzt Guggenmühl (1840) kannten noch keine „Bildungsziele für Schwachsinnige“. Auch in dem zum erstenmal im Jahre 1854 von dem sächsischen Lehrer Glätsche seinen Unterrichtsbehörden vorgelegten „Lehrplan zur Schwachsinnigenbildung“ wird als Hauptzweck des Unterrichts die Bildung des religiös-sittlichen Gefühls gegeben und Anleitung zu einfachen manuellen Verrichtungen in den Vordergrund gestellt, während man sich im Unterricht für Lesen, Schreiben, Rechnen mit elementaren Grenzen zufriedengab. Auch die im Jahre 1864 erschienene Werbeschrift des in der pädagogischen Literatur*) als „Vaters des Hilfsschulwesens“ bezeichneten Lehrers Stöckner beruhen im wesentlichen auf dem schon von Glätsche ausgesprochenen Grundgedanken. Eine Ausgestaltung der schultechnischen Lehrziele wurde erst dadurch eingeleitet, daß die Lehrer allmählich auf Grund ihrer jugendpsychologischen Vorbildung zwischen „Schwachsinnigen“ und „Schwachbegabten“ besser unterscheiden lernten. Es tauchte allerdings damals schon die Erwägung auf, daß Anstalten für „Schwachbegabte“ nicht nur zu deren persönlichem Schutz dienen sollten, sondern auch dem Schutz der „Normalbegabten“, wie dies zum erstenmal im Jahre 1859 in einer Denkschrift des Rektors Haupt an die Schulkommission der Stadt Halle a. d. S. betonte. Es war aber durch diesen Hinweis noch nicht genügend klar geschieden, welche Arten von schwachbegabten Schülern ein Hemmnis für normalbegabte bilden können. Noch bis in die achtziger Jahre wurde bei den Schulplänen zwischen schwachsinnigen und infolge körperlicher Gebrechen und Fehler der Sinnesorgane zurückgebliebenen Kindern keine präzise Unterscheidung vorgenommen.

Für die konsequente Durchführung des Gedankens des Schutzes der Normalveranlagten vor geistig schwachen Mitschülern war die spätere Einführung von sogenannten „Nachhilfeklassen“ mit der Möglichkeit der Rückversetzung in die Normalsschule nachteilig.

Erst gegen Ende der achtziger Jahre und gegen die Jahrhundertwende wurden in Braunschweig (1887), in Halle, Leipzig und Elberfeld (1900—1901) den städtischen Schulbehörden von Schulmännern Lehrpläne vorgelegt, welche auf die Notwendigkeit einer verbesserten Differenzierung nach seelischen und körperlichen Eigentümlichkeiten zurückgebliebener Schulpflichtiger hinwiesen. Sie betonten vor allem auch die Notwendigkeit, daß in die Hilfsschule nur wirklich schwachsinnige Kinder gehören und die Zurückversetzung ehemaliger Hilfsschüler prinzipiell abgelehnt werden müsse, Grundsätze, die auch in der heutigen Zeit von fundamentaler Wichtigkeit erscheinen.

Des weiteren wiesen diese ersten Vorschläge schon auf die Notwendigkeit der Früherfassung der Hilfsschulbedürftigen und die mit der geistigen Fürsorge zu verbindende körperliche Fürsorge hin. Gleichzeitig erwachte das Interesse für die wenigstens teilweise Berufsbrauchbarmachung ehemaliger Hilfsschüler.

Alle diese von Seiten der Lehrerschaft unternommenen Vorarbeiten gingen Hand in Hand mit einem Ausbau des Hilfsschulwesens, das sich heute zu einem eigenen Spezialzweig des kommunalen Schulwesens entwickelt hat. Nach dem Stande des Jahres 1928 bestehen in Deutschland zirka 900 Hilfsschulen mit annähernd 70 000 Schülern. Der Verband der Hilfsschulen Deutschlands stellt eine Zweigorganisation der Lehrervereine und -verbände dar und umfaßt nach dem Stande von 1928 3840 Mitglieder. Die Erfassung der Hilfsschulbedürftigen auf dem Lande ist naturgemäß am schwierigsten und nur durch Einrichtung von sogenannten Kreis- oder Bezirkshilfsschulen möglich. In den einzelnen Städten ist je nach ihrer Größe und ihrer schulpolitischen Einstellung der Hilfsschulfrage

verschiedenes Interesse entgegengebracht worden. Anhaltspunkte über die staatsmedizinische Beaufsichtigung dieser bisher den Kommunen allein überlassenen Frage sind nicht zu gewinnen. Statistische Unterlagen zur Hilfsschulfrage sind durch Lesch*) (München) gesammelt worden.

Die von Lesch gefundenen Hilfsschülerzahlen in Prozent der Normalschülerzahlen in der betreffenden Stadt betragen:

in Halle	4,9 Proz.	in Frankfurt a. M.	2,1 Proz.
in Reutlingen	4,3 „	in München	1,7 „
in Köln	3,4 „	in Stuttgart	1,6 „
in Berlin	3,3 „	in Mannheim	1,6 „

Als Durchschnittszahl der in Deutschland in Hilfsschulen untergebrachten Schüler konnte von Lesch die Zahl 2,6 Proz. ermittelt werden.

Außer den territorialen Schwankungen in der Abweichung von der für Deutschland geltenden Durchschnittszahl sind aber vom hygienischen Standpunkt aus auch die zeitlichen Schwankungen an ein und demselben Ort bemerkenswert.

In München läßt sich — trotzdem es zu den Städten mit relativ geringen Hilfsschülerzahlen gehört, wie aus nachfolgender Tabelle hervorgeht — zeigen, daß innerhalb der einzelnen Jahrgänge nach dem Krieg nicht unerhebliche Schwankungen vorgekommen sind. Im ganzen sind die Hilfsschülerzahlen im Vergleich zur Vorkriegszeit in allen Städten gestiegen.

Schuljahr	Zahl der Normalvolkschüler	Zahl der Hilfsschüler	Prozent-satz	Schuljahr	Zahl der Normalberufsschüler	Zahl der Hilfsschüler	Prozent-satz
1913/14	76006	674	0,88	1913/14	11433	43	0,38
1920/21	66885	776	1,16	1920/21	13229	40	0,30
1921/22	62713	877	1,39	1921/22	13579	76	0,56
1922/23	59031	896	1,51	1922/23	13538	96	0,71
1923/24	54967	912	1,65	1923/24	13391	103	0,76
1924/25	50827	875	1,72	1924/25	13583	161	1,19
1925/26	48427	857	1,76	1925/26	14058	152	1,08
1926/27	50146	828	1,65	1926/27	14464	170	1,17
1927/28	50965	811	1,59	1927/28	14525	149	1,02
1928/29	51302	809	1,57	1928/29	14330	134	0,93
1929/30	52673	858	1,62	1929/30	13446	141	1,05
1930/31	53439	918	1,71	1930/31	11875	124	1,04
Sa.	601375	9417	1,56	Sa.	150018	1346	0,89

(Fortsetzung folgt.)

Grundlagen und Ziele der Rassenpflege.

Von Ministerialdirektor Dr. Schulze, Staatskommissar für das Gesundheitswesen in Bayern,

Präsident der Staatsmedizinischen Akademie.

(Vortrag zur Eröffnung der Akademie.)

(Fortsetzung.)

In den letzten Ausführungen sprachen wir im wesentlichen darüber, „wem“ eine gesunde und wirksame deutsche Geburtenpolitik im wahrhaften deutschen Staat gelten soll; über das „wie“ soll im folgenden gesprochen werden. Da erscheint es nun notwendig, noch ein kurzes Wort über die eigentlichen Gründe des verheerenden Geburtenrückgangs zu sprechen, die, nur allzu häufig verkannt und, von den Schulbigen in erster Linie, naturgemäß nur allzu gern falsch dargestellt, schöngefärbt zu werden pflegen. Die allgemeine wirtschaftliche Not wird als erster Grund genannt. Antwort: Ja und nein! Nein deshalb, weil es feststeht, daß der Geburtenrückgang schon vor dem Krieg, in einer Zeit allerhöchster wirtschaftlicher Blüte, begonnen und daß er gerade in den wirtschaftlich gesundesten Kreisen seinen Anfang genommen hat! Der zweite Grund: Mangel an Lebensraum. Antwort: Ja. Ueber ihn und die Mittel zu seiner Abhilfe wird noch gesprochen werden müssen. Und endlich der wahre, der eigentliche Grund: der zunehmende Egoismus, das ungesunde Luxusbedürfnis, die Sucht nach Wohlleben, der Mangel des Sich-

*) Siehe bei Cornow: Der Lehr- und Bildungsplan der Hilfsschule. Verlag Karl Marhold, Halle 1932.

*) Bericht über den 5. Kongreß für Heilpädagogik, Köln 1930.

befcheiden-könnens, das Fehlen jeglichen Gemeinschaftsgefühles des einzelnen zu seinem Volk! Und trotzdem, wenn ich auch nicht ansehe, zu erklären, daß es wohl auf keinem Gebiet notwendiger ist, die moralische und ethische Seite unseres Volkes aus ihrem Tiefstand herauszureißen, trotzdem halte ich es doch nicht für richtig, die ungenügende Sortpflanzung der Tüchtigen allein auf einen Mangel an Moral des einzelnen zurückzuführen. Betroffen von diesem Vorwurf werden in erster Linie nur die Paare, die sich Kinder körperlich und geistig zutrauen und wirtschaftlich, wenn auch vielleicht unter persönlichen Entbehrungen, leisten können, die es aber aus reiner Ichsucht nicht tun. Wenn aber einzelne Ehepaare auf die Erzeugung von weiteren Kindern, für die voraussichtlich kein Unterkommen vorhanden ist, verzichten und wenn unter den gegebenen, niederdrückenden Verhältnissen gerade die Einsichtigen und Verantwortungsbewußten zu wenig Kinder zeugen, so ist das nicht die Folge von Unmoral, sondern ein Verfall der sozialen Moral; der sozialen Moral, die ihre eigentlichen Pflichten an Volk und Rasse vollkommen vergessen hat, deren Wirkungsgebiet in erster Linie das Gedeihen der organischen Gesamtheit des Volkes sein soll und längst, längst nicht mehr ist. Man führt so viel das Wort „sozial“ im Munde und vergißt dabei, daß die allermeisten unserer sogenannten sozialen Einrichtungen mit wahren, mit echtem Sozialismus nicht das geringste mehr zu tun haben. Wie kann man sich da noch wundern, wenn der einzelne es ebenso macht? Krank und mangelhaft ist demnach häufig nicht so sehr die Moral des einzelnen wie die der Gesellschaft, und in erster Linie der Zusammenfassung der Gesellschaft, des Staates!

Und deshalb muß in erster Linie der Staat, der gesunde Staat, wieder zu dem gemacht werden, was er sein soll, zur äußeren gesunden Erscheinungsform des in sich geschlossenen, sich eins fühlenden Gesamtvolkstums, zu einem Repräsentanten des Ganzen, zu dem jedes einzelne Glied sich hingezogen fühlt, auf den jeder einzelne Volksgenosse wahrhaft stolz sein kann. Er muß wieder werden der Diener des Volkes, nicht sein Büttel oder gar nur sein Gerichtsvollzieher! Und dazu gehört in erster Linie, daß er sich bewußt in den Dienst der rassischen Höherentwicklung seiner erbmäßig wertvollen Volksbestandteile stellt, daß er, wie schon so oft gesagt, eine zielbewußte und gesunde Geburtenpolitik betreibt.

Die ersten Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles liegen auf dem Gebiete des Wohnungswesens, in einer raschen und vernünftigen Beseitigung des Wohnungselends. Denn wenn eine Familie mit bereits drei Kindern in einem, oft nicht einmal als Zimmer anzusprechenden Raum hausen muß, kann ihr föhlich nicht zugemutet werden, an weiteren Familienzuwachs zu denken. Eng mit der eigentlichen Wohnungsfrage hängt auch zusammen der außerordentliche Mangel an Lebensraum und die damit verbundene Landflucht. Daß der Geburtenrückgang die weitaus schlimmsten Formen in den Städten angenommen hat, ist eine so allbekannte Tatsache, daß über sie nicht weiter gesprochen werden braucht; weiterhin ist aber bekannt, daß die auf dem Lande wohnen Bleibenden gewiß nicht immer die körperlich

und geistig Höherstehenden sind. Und so werden mit der Zeit gerade die unternehmungslustigsten, geistig regen und dem härteren großstädtischen Wirtschaftskampf gewachsenen Erbstämme aus der Landbevölkerung ausgeföhbt, um in den Städten unter Umständen für kurze Zeit gesellschaftlich und wirtschaftlich emporzusteigen, dadurch wieder der Gefahr der Geburtenverhütung zu verfallen und folglich wieder mehr oder weniger rasch auszusterben.

Auch die Auswanderung stellt einen Aderlaß dar, der dem Mutterland zumeist die unternehmungslustigsten und leistungsfähigsten Kräfte entzieht, während immer mehr Entschlußschwache, Arbeitsunfähige und Kranke, also geistig und körperlich Untüchtige, in der Heimat zurückbleiben. Darum eine weitere Forderung im Hinblick auf Auslese der Tüchtigen: Zurück aus der Pest der Städte! Schafft Raum auf dem Lande! Macht Ernst mit einer wirklich vernünftigen und sozialen Siedlungspolitik, und ihr erschlagt zwei Fliegen mit einem Schläge: ihr schafft Werte, die dem Volke zugute kommen und zur Hebung des Wohlstandes beitragen, und ihr sorgt für die Ertüchtigung der Rasse! Siedlungspolitik, aber nicht so grundfalsch, ja stümperhaft, wie es die früheren vielbesungenen Versuche zeigen. Keine städtischen Randsiedlungen allein! Ernste, großzügige, von rassenhygienischen Gesichtspunkten getragene Siedlungspolitik. Denn selbst die Besiedlung fruchtbarer, brachliegender und nicht genügend ausgenützter Landstrecken, wie sie bei uns in Deutschland noch in viel größerem Umfang vorhanden sind, als es sich der Laie vorstellt, oder als es der zünftige Politiker bisher wollte — im Osten allein sind es nachweislich etwa 8 Millionen Hektar —, mit zahlreichen Bauernfamilien bietet an sich noch nicht die geringste Gewähr für den erbgenehmlich gewünschten und ausreichenden Nachwuchs. Das Landleben, die Verbindung mit der Scholle allein schützt noch lange nicht vor der heute bereits tief eingewurzelter Sitte der Geburtenverhütung, schreibt Siemens. Auf dem Lande, bei den französischen Bauern, hat dereinst der eigentliche Geburtenrückgang des europäischen Kontinents angefangen, und auch bei uns in Deutschland weist gerade die Landbevölkerung, wenn sie auch den Städten gegenüber im Durchschnitt noch verhältnismäßig gut abschneidet, einen geradezu erschreckenden Geburtenrückgang auf. So reicht z. B. bei den Deutschen in Siebenbürgen und in den evangelischen Gebieten Nordwestdeutschlands die Kinderzahl der selbständigen Landwirte schon lange nicht mehr zur Erhaltung ihrer Familien aus. Mit Siedlungspolitik allein und mit „Bodenreform“ ist also noch nichts getan. Der Grundgedanke bei der Errichtung von Neusiedlungen muß daher notwendig so sein, daß der Gedanke an einen späteren Erbgang niemals zu einem Beweggrund für die Geburtenverhütung werden darf, wie es der bekannte Rassenhygieniker H. W. Siemens einmal zum Ausdruck gebracht hat. Neusiedlungen sollten deshalb nach den Vorschlägen von Lenz und v. Gruber, die schon zum Teil aus der Zeit vor dem Kriege stammen, nur als unverkäufliche und unteilbare „bäuerliche Lehnen“ — auch die „Hegehöfe“ Darrés sind in diesem Zusammenhange zu nennen — ausgegeben werden, deren dauerndes Innehaben und deren spätere Erblichkeit an die Bedingung ge-

Bei
**Tuberkulose,
Bronchitis,
Husten,
etc.**

MUTOSAN

Nach
**Grippe,
Lungen- und
Rippenfell-
entzündung**

Wochenmengen:

Mutosan 1 Fl. 150,0 2.45 RM.
Mutosan-Tabletten 30 St. . . 1.17 „
Klinikpackungen!

Chlorophyllin-Silicium-Präparat

Dr. E. UHLHORN & Co.
Wiesbaden-Biebrich

Zugelassen:

A.V.B. des Hpt.-Verb. der Kr.-K.
und viele Kassen und K.-Verbände.

bunden ist, daß der Lehensinhaber eine noch näher zu bestimmende, zur Erhaltung der Familie ausreichende Anzahl von Kindern aufgezogen hat. Auf diesen Siedlungen müßte ferner zunächst ein untilgbarer und unkündbarer Bodenzins lasten, der später je nach der Kinderzahl ganz oder teilweise erlassen werden kann. Und bei Vergabung von Siedlerstellen wäre darauf zu achten, daß die selbstverständlich körperlich und geistig vollkommen gefunden und rassistisch wertvollen Siedler einen genügend zahlreichen Nachwuchs entweder schon haben oder doch erwarten lassen. Siedlern, deren wirtschaftliche Leistungen oder auch deren Nachwuchs nicht genügen, müßten diese Siedlungsstellen wieder genommen werden. Das ist rassenhygienische, demnach auch nationalsozialistische Siedlungspolitik!
(Schluß folgt.)

Steuerecke.

Mitgeteilt von Wilhelm Herzing, Steuerberatung für Aerzte, München, Thierschplatz 2/III, Telephon 23543.

In den letzten Tagen sind zwei Verordnungen von einschneidender Wichtigkeit ergangen. Eine Kommentierung muß ich für die nächste Nummer zurückstellen, da noch keinerlei Ausführungs-vorschriften erlassen sind. Für heute möge der Text der ersten Verordnung und ein kurzer Hinweis genügen.

Verordnung über die Aufhebung von Durchschnittssätzen für Werbungskosten bei Angehörigen der freien Berufe und ähnlicher Erwerbszweige.

Vom 23. November 1933.

Einziger Paragraph.

Auf Grund des § 46 des Einkommensteuergesetzes wird die Verordnung über die Festsetzung von Durchschnittssätzen für die Werbungskosten bei Angehörigen der freien Berufe und ähnlicher Erwerbszweige vom 30. Januar 1930 (Reichsministerialbl. S. 36 und Reichssteuerbl. S. 81) mit der Maßgabe aufgehoben, daß die Verordnung bereits bei der Veranlagung der Einkommensteuer für Steuerabschnitte, die im Kalenderjahr 1933 geendet haben, nicht mehr anzuwenden ist.

Berlin, 23. November 1933.

Der Reichsminister der Finanzen.
In Vertretung: Reinhardt.

Nach dieser Verordnung müßte das Reineinkommen der Aerzte aus der Praxis für das Jahr 1933 in allen Fällen durch Abzug der wirklichen Ausgaben von den Einnahmen ermittelt werden. Die bisher zur Vereinfachung gewährten Pauschsätze von 25—35 Proz. kämen in Wegfall.

Für die in Bayern niedergelassenen Aerzte muß nach meiner Auffassung für 1933 zwangsläufig eine Uebergangsregelung erfolgen, da die Vorschrift über die Aufzeichnung der Ausgaben für 1933 für Bayern nicht in Geltung gesetzt war. Ich habe in dem Heftchen „Die neuen Vorschriften über die Steuerbuchführung des Arztes“ (erschienen bei Böglers Medizinischem Verlag, Würzburg; Preis 80 Rpfr.) schon darauf hingewiesen, daß die im Jahre 1932 erlassenen Vorschriften über die Aufzeichnung der Ausgaben nur für Länder gelten, welche die freien Berufe zur Gewerbesteuer heranziehen.

Die Gewerbesteuerpflicht der Aerzte war aber bisher in Bayern nicht ausgesprochen worden. Es entfiel sonach auch die

Pflicht zur Aufzeichnung der Ausgaben. Meines Erachtens muß deshalb auch für die bayerischen Aerzte, welche für 1933 Aufzeichnung über die Ausgaben noch nicht geführt haben, eine Uebergangsregelung vorgesehen werden. Hierüber konnte ich aber noch nichts in Erfahrung bringen. Auf jeden Fall muß, beginnend vom 1. Januar 1933, auch jeder bayerische Arzt nunmehr seine Ausgaben fortlaufend aufschreiben.

Von den verschiedensten Steuerberatungsstellen aller Art wird zu diesem Zwecke in teilweise recht aufdringlicher Art Reklame für Uebernahme der Buchführung gemacht, wobei das Buchführungsschema alles andere als einfach und praktisch ist. Man lasse sich durch solche Dinge nicht irre machen; denn die Buchführungsvorschriften sind so entgegenkommend, daß eine einfache fortlaufende Aufschreibung der vorkommenden Ausgaben vollkommen genügt. Jede Komplizierung ist überflüssig, macht Kopfzerbrechen und Verwirrung und führt dazu, daß nach kurzer Zeit die ganze Buchführung wieder in der Versenkung verschwindet. Die Firma Bögler in Würzburg gibt auf meine Anregung schon seit dem Jahre 1929 ein Buch für die Aufschreibung der Ausgaben heraus, das bei denkbar einfachster Gestaltung allen Anforderungen vollkommen genügt. Einen Musterjahrgang einer Buchführung mit zahlreichen Beispielen habe ich in dem oben erwähnten Heftchen „Die neuen Vorschriften über die Steuerbuchführung des Arztes“ eingefügt.

(Wortlaut der 2. Verordnung folgt in der nächsten Nummer.)

Erhöhter Mitgliederstand in der privaten Krankenversicherung.

Der Verband Privater Krankenversicherungsunternehmen Deutschlands, Sitz Leipzig, e. V., kann für das Jahr 1933 eine bedeutende Erhöhung des Versichertenbestandes seiner Mitgliedschaften feststellen. Von Beginn des Jahres an stieg die Zahl der versicherten Personen von 1 900 000 auf 2 400 000.

Landesverband für Mutterschafts-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Bayern e. V.

Der Bayerische Landesverband für Mutterschafts-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge feiert am 18. Dezember 1933 sein 25jähriges Bestehen. Ihm zu Ehren hält die Deutsche Vereinigung für Säuglings- und Kleinkinderschutz, Berlin, ihre 11. Tagung in München ab. Zu dieser erlaubt sich der Landesverband einzuladen.

Tagungsordnung:

Montag, 18. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Großen Saal des Künstlerhauses, Lenbachplatz 8:

1. Begrüßung.
2. Geh. Med.-Rat Dr. Meier (München): „25 Jahre Bayerischer Landesverband für Mutterschafts-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.“
3. Ministerialrat Dr. Bartels (Berlin): „Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Mutter und Kind in der Reichszentrale für Gesundheitsführung beim Reichsministerium des Innern.“
4. Referate: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. v. Pfaundler (München): „Natürliche Auslese beim Frühtod.“ — E. Meier (Berlin): „Die biologische Gesundheitsstatistik im Dienste der Gesundheitsführung für Mutter und Kind.“

Adelholzener Primusquelle

Hervorragendes Heilwasser bei Nieren-, Leber- u. Blasenleiden
Stärkste Rubidiumquelle Europas, sehr geeignet zu Hauskuren. Beckömmliches Tafelwasser.
Hauptniederlage: **Otto Pachmayr**, appr. Apotheker, **München 2 NW**, Theresienstrasse 33.
Telephon 27471 — Lieferant sämtlicher städtischer Krankenhäuser, Sanatorien und Heilanstalten.

Cretonne-Bettücher

160×250 geschnitten
per Stück M. **3.60**

Rein wollene Decken

150×200 M. **19,50**
in allen Farben.

Rein leinene weiß mit bunt karierte

indanthren Tischdecken

130×130 M. **3.—** / 130×160 M. **3.65**

Leinenhaus Fränkel, München, Maffeistrasse 3 / Tel. 22735
gegr. 1892

Asthma

WIRTSCHAFTLICH! KEINE INJEKTION!

Bronchovydin

INHALATION im Asthmainhalator WEIL

Spasmopurin

REKTALE Asthma-Therapie



Preissenkung: **Bronchovydin** K. P. RM 1.81 / **Spasmopurin-Zäpfchen** K. P. RM 1.81

Das schönste Weihnachtsgeschenk:

Dr. med. August Heister, Königsfeld

Nur drei Urteile über die 1. Auflage:

„Das Büchlein ist der idealste Fortbildungskurs für den praktischen Arzt, den ich mir denken kann.“
Dr. E. Bloss in „Hippokrates“.

Dennoch Landarzt!

„Eine Fundgrube für den Praktiker! Auf jeder Seite eine neue Anregung.“
„Mediz. Mitteilungen aus Baden.“

Erfahrungen und Betrachtungen aus der Praxis.

Das Wörtlein „dennoch“ geht als Leitmotiv durch diese treffliche kleine Schrift des badischen Landarztes. Es ist ein Büchlein zum Mutmachen. Ein frischer, lebens- und berufsbejahender Hauch läßt sich wie Schwarzwälder Höhenluft auf allen Seiten verspüren, ob der Verf. seine Erfahrungen über Psychotherapie oder Homöopathie, über Geburtshilfe oder Kinderkrankheiten, über Tuberkulose oder Blutdruck mitteilt. Es ist kein Lehrbuch, was hier geboten wird, und manch eine Ansicht mag zum Widerspruch reizen, aber „im Eigensinn liegt doch der eigene Sinn“, wie Stieler sagt. Und dieser „eigene Sinn“, diese volle Persönlichkeit, wirkt bei allem Schwanken unserer Zeit doppelt erhebend. Gewiß wird manch ein Landarzt nach mühevoller Tagesarbeit gern zu diesem Werkchen greifen; möge auch er dann zuletzt als Arzt und als Deutscher mit dem Verfasser einstimmen in ein unentwegtes, kampfmütiges „Dennoch“!
„Münch. med. Wochenschrift.“

Die langerwartete 2., stark vermehrte und umgearbeitete Auflage ist soeben erschienen. 229 Seiten Gr. 8°, auf holzfreiem Papier Mt. 4.80, in Ganzleinen gebunden Mt. 6.60.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Smelin, München 2 NW

Rheumatische Beschwerden?

Dolorsan

das altbewährte Analgetikum
Johann G.W. Opfermann • Köln

Isapogen

Optimale Resorption bei

Bronchitis - Pleuritis - Pneumonie



Chemische Fabrik Schürholz G. m. b. H., Köln-Zollstock.

BESTELLEN SIE IHRE FORMULARE:

REZEPTE
LIQUIDATIONEN
MITTEILUNGEN
BRIEFBOGEN
LIMSCHLÄGE

durch den
Verlag der
BAYER. AERZTEZEITUNG
München 2 NW - Arcisstr. 4/II

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflagestätten



der bayerischen Ärzteschaft
zur besonderen Berücksichtigung!



Sanatorium am Hausstein



f. Lungenkranke
aus d. Mittelstande
im
Bayr. Wald bei Deggendorf
730 m ü. d. M.
Sorgfältige Behandlung
und Pflege; angenehmer
Aufenthalt;
mäßige Preise.

Ärztl. Leitung: Dr. Sedlmeyr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Zur Nachkur in der Heimat!



zur **allgemeinen Kräftigung**, bei Neuralgien, Stoffwechselstörungen, Frauenleid.

In Apotheken und Drogerien:
1 Orig.-Glas (1 Bad) RM. -.85
1 kg.-Blüchse (6 Bäd.) * 3.60
2 " Kanne (2 " * 6.50
4 " (25 " * 12.-*)
*) = 5 kg Postkolli (franko)

Arztmuster durch:
Josef Mack, Bad Reichenhall 3

Kinderarzt Dr. Schede's
Kindersanatorium
Nordseebad Wyk a. Föhr
Frühjahrs-,
Herbst- und
Winterkuren
Schulkind, Kleinkind, Säugling
Direkt a. Strand, vollk. windgeschützt
Zahlreiches Fachpersonal,
Gymnastik, Massage, Unter-
richt. Seewasserleitung. Prospekte.

INSERATE

finden
weiteste Verbreitung
in der

**Bayerischen
Aerztezeitung**

Kuranstalt Obersending

München 44 Fernruf 794114

1. Offene Kuranstalt für Nervöse, Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütskranke (hier nur weibliche Kranke).

4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung, Gymnastik, Malaria- u. w. Behandlung, Entziehungskuren. Geb. San.-Rat Dr. K. Ranke.

Dr. Würzburger's Kuranstalten in Bayreuth
Kurhaus Mainschloß Sanator. Herzoghöhe
für Nerven- u. Gemüts-
Kranke und Rekonvaleszenten. für Nerven- und Gemüts-
kranke.

Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungstherapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren. Psychotherapie.

Telephon Nr. 70 - Prospekte auf Wunsch.
Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Bayer.

König Otto-Bad Wiesau

Das altbewährte Stahl- und Moorbad am bayer. Fichtelgebirge. Heilbad für Rheuma, Ischias, Gicht, Nerven-, Frauen-, Herzleiden usw. - Keine Kurtaxe. San.-Rat Dr. Becker.

Traunstein (Oberbayern)

Sanatorium Kernschloß

für Nerven- u. Gemütskranke, Nervöse und Erholungsbedürftige.
Schönste, freie, voralpine Lage.
San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Kuranstalt Traunstein

Oberbayern
Sole-, Moor- u. Kneippbad für Herz-, Nerven-, Asthma- u. Ischiasleiden. Sämtliche mediz. Bäder und Kneippwendungen. Raum-Inhalat. im Hause. Park mit Liegehalle. Prospekte durch die Oberin der Anstalt.

Hoher Peißenberg Oberbayern

KURHEIM Dr. UNGER

900 m ü. d. M. / für Innerlich Kranke, Nervenleidende und Erholungsbed. Oberhalb gewöhnl. Nebelgrenze, daher auch f. Frühjahrs-, Herbst- u. Winterkuren geeignet. Intensive Sonnenstrahlung. Umfassende klinische Psychotherapie.

Veronikaheim

Fachärztlich geleitetes

• SANATORIUM •

für Nerven- u. Gemüts-
kranke und Erholungsbedürftige

MÜNCHEN, TIVOLISTRASSE 4
am Englischen Garten

Abends 8 Uhr im Auditorium Maximum der Universität, Ludwigstraße 17: Öffentlicher Vortrag von Dr. med. W. Groß, Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, Berlin: „Arzt, Erzieher und Volk.“

Dienstag, 19. Dezember, in der Kleinkinder-Heilstätte Gaißach bei Bad Tölz (Voranmeldung erforderlich): Vortrag von Chefarzt Dr. Zoelch (Gaißach): „Ueber die Bedeutung der erblichen Disposition für die Entstehung und den Verlauf der frühkindlichen Tuberkulose.“ — Anschließend Besichtigung der Kleinkinder-Heilstätte Gaißach. — Abfahrtszeiten werden im Tagungsbüro am Montag Vormittag bekanntgegeben.

Am Montag, den 18. Dezember, vormittags 9.30 Uhr, findet die Mitgliederversammlung (nur für Mitglieder) der Deutschen Vereinigung für Säuglings- und Kleinkinderschutz im Bibliotheksaal des Künstlerhauses statt. Auskunft durch die Geschäftsstelle des Landesverbandes, München, Ludwigstr. 14/III.

Berichtigung.

In dem Artikel „Zur Biologie des Genies“ in Nr. 49 der „Bayer. Aerztezeitung“ muß es heißen:

Seite 514, Zeile 7: „Die Tochterzelle leitet ihre umgebildeten (nicht ungebildeten) Kräfte zurück.“

Seite 514, Absatz 2, Zeile 6: „Nach ungefähr drei (nicht neun) Monaten des fötalen Lebens gewinnt der Teil usw.“

**Bayerische Landesärztekammer,
Abtlg. Unterstufungswesen.**

**4. Verzeichnis der Weihnachtspenden (zugleich Quittung).
4.—9. Dezember 1933.**

Uebertrag 3514 M.; Dr. Eckart, Traunstein, 10 M.; Dr. Mößner, Landsbut, 10 M.; Dr. Müller, Halbenwang, 10 M.; Ungenannt 20 M.; SR. Dr. Maier, Augsburg, 10 M.; Dr. Kunstmann, Fürth, 10 M.; Aerztl. Bezirksverein Hersbruck-Laut 200 M.; Aerztl. Bezirksverein Neustadt-Scheinfeld-Uffenheim 158 M.; Dr. Echerer sen., Wartenberg, 5 M.; SR. Dr. Prossinger, Obing, 10 M.; SR. Dr. Pallikan, München, 10 M.; Dr. Romann, Utting, 10 M.; Dr. Fr. Hofmann I, Nürnberg, 4 M.; Dr. Graef, Neuendettelsau, 10 M.; Dr. Oberhofer, Kempten, 10 M.; Dr. Teicher, Hof, 10 M.; Dr. Senfferth, München, 20 M.; Dr. Cunn, Lengfurt, 5 M.; SR. Dr. Sontheimer, Pfaffenhofen a. R., 20 M.; GehR. Dr. Lukas, München, 10 M.; Dr. Goerß, München, 10 M.; Dr. Chen, Teuschnitz, 10 M.; Dr. Morgenstern, Bayreuth, 20 M.; Dr. Lauter, Bergheim, 10 M.; Dr. Hellbörfer, Fichtelberg, 10 M.; Dr. W. Schmidt, Aschaffenburg, 5 M.; Dr. Roth, Berchtesgaden, 10 M.; Dr. Strehle, München, 10 M.; SR. Dr. Slossmann, Ebersberg, 50 M.; Dr. Brinsteiner, Landsberg a. L. (v. Dr. Peters, Davos, abgel. Honorar), 10 M.; GehR. Dr. Frisch, Würzburg, 10 M.; Dr. Eggeling, Nürnberg, 10 M.; SR. Dr. Jos. Brod, Würzburg, 10 M.; Dr. Meyer, Neustadt a. d. Wu., 10 M.; Dr. M. in M. 20 M.; Dr. Baumer, Eschenbach (v. Dr. Körber, Bayreuth, abgel. Honorar), 30 M.; Dr. Obermaier, Traunstein, 10 M.; BezArzt Dr. Holländer, Neuburg a. d. D., 5 M.; BezArzt Dr. Schuster, Weilheim, 10 M.; SR. Dr. Eberler, Altsried, 10 M.; Dr. Laubinger, München, 10 M.; Dr. Zahn, Nürnberg, 20 M.; BezArzt Dr. Blümm, Sonthofen, 20 M.; Dr. Keller, Holfeld, 10 M.; Dr. Amend, Rottenburg, 10 M.; Dr. Friedmann, München, 20 M.; N. N., München, 3 M.; SR. Dr. Glässer, Brannenburg, 10 M.; Dr. H. Federsmidt, Nürnberg, 20 M.; Aerztlich-wirtschaftlicher Verein Schweinfurt 50 M.; Summa 4509 Mark.

Wir danken hiermit herzlich allen Spendern!

Bayer. Landesärztekammer, Abtl. Unterstufungswesen, München, Postfachkonto Nr. 6080 Amt Nürnberg.

Dienstesnachrichten.

Landgerichtsärztlicher Dienst.

Der Herr Reichsstatthalter in Bayern hat auf Vorschlag der Bayerischen Staatsregierung vom 1. Dezember 1933 an den Strafanstaltsarzt bei der Gefangenenanstalt und dem Arbeitshaufe St.-Georgen-Bayreuth, Dr. Wilhelm Sicht, auf die Stelle eines Landgerichtsarztes in Ansbach in etatmäßiger Weise berufen.

Bezirksärztlicher Dienst.

Die Stellen eines Hilfsarztes bei den Bezirksärzten in Kaiserslautern und Regensburg (Stadt) sind erledigt. Bewerbungen (Versetzung)gesuche sind beim Staatsministerium des Innern bis 1. Januar 1934 einzureichen.



Bei den meisten Krankenkassen zugelassen.

Aerztlicher Bezirksverein Würzburg.

Winterprogramm 1933/34.

- Dienstag, 12. Dezember, 20 Uhr: Herr Univ.-Prof. Dr. Wustrow: „Kiefererkrankungen und ihre Beziehung zum allgemeinen Gesundheitszustand.“ (Zahnärztliches Institut der Universität.)
- Dienstag, 9. Januar, 20 Uhr: Herr Geheimrat Prof. Dr. König: Klinische Demonstrationen. (Chirurg. Universitätsklinik.)
- Dienstag, 23. Januar, 20 Uhr: Geschäftssitzung, Jahres- und Kassenbericht. (Gasthof zum Franziskanerplatz.)
- Dienstag, 6. Februar, 20 Uhr: Herr Univ.-Prof. Dr. Grafe: „Probleme der Krankenernährung.“ (Med. Univ.-Klinik.)
- Dienstag, 20. Februar, 20 Uhr: Herr Univ.-Prof. Dr. Flury. Thema vorbehalten. (Pharmakolog. Institut.)

Wollen Sie Arzneikosten sparen?

Dann

Ribbeck-Syrup

Sirup. Thymo-Guajacol. c. Calcio „Ribbeck“

Das altbewährte, kassenübliche Expectorans

30% Preisvorteil

gegen ähnliche rezepturmäßige Zubereitungen

● **Orig.-Flasche mit 185 g RM. 1.30** ●

Preis:	Originalfl. Inhalt 185 g	Doppel-(Spar)-Packg. Inhalt 370 g
ohne Zusatz .	RM 1.30	RM 2.35
cum Arsen ..	RM 1.30	RM 2.35
cum Codein .	RM 1.60	RM 2.89

Keinerlei Laienpropaganda

Vereinigte Laboratorien Ludovica-Ludwig Sell
München 2 SO.

Sterbekasse des Aerztl. Kreisverbandes Oberbayern-Land.

Herr Dr. Joseph Hartmann in Bernried ist gestorben. Das Sterbegeld wurde umgehend angewiesen. Ich bitte die Herren Kassierer der Vereine in Oberbayern-Land, 5 Mark pro Kopf ihrer Mitglieder einzusenden an die Adresse: Bezirksparkasse Trostberg, Postsparkonto Nr. 5997, unter Benützung des gelben Aufklebers mit der Mitteilung: 5 Mark für . . . Mitglieder für 113. Sterbefall.

Dr. Hellmann, Aerztl. Kreissekretär, Trostberg.

Vereinsmitteilungen.**Mitteilungen des Münchener Aerztereins für freie Arztwahl.**

1. Die Allgemeine Ortskrankenkasse München (Stadt) läßt mitteilen, daß sie die von der Firma „Hermes“, München, in den Handel gebrachte Aiblinger Moorlauge an Stelle der Moorlauge nach Mattoni (ausländisches Produkt) mit sofortiger Wirkung zur Verordnung in der Kassenpraxis zugelassen hat.

2. In Nr. 48, Ziff. 3, wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß statt Pyramidon Amidophenagen in der Kassenpraxis verordnet werden soll. Dies ist irrtümlich; es muß heißen: Aminophenazon.
J. A.: Dr. Scholl.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.
Für die Inserate: Hans Engerer, München.

Arzneimittelreferate.

Isapogen-Behandlung bei Lungenaffektion. Hierüber berichtet Prof. Dr. Slauda aus der Med. Univ.-Klinik in Bonn (Med. Klinik 1932, Nr. 20): Seit einem halben Jahr wurde in großem Maßstabe Isapogen bei allen akuten Lungenaffektionen angewendet, besonders bei Beteiligung des Rippenfells und drohenden derartigen Komplikationen. Verwandt wurde das gewöhnliche Isapogen, eine Jodkampferlösung, und das Salizyl-Isapogen; bei besonders schmerzhaften pleuritischen Reizzuständen Chloroform-Isapogen. Auch bei täglicher An-

wendung über zwei Wochen hinaus und mehr blieben nicht die geringsten Reizerscheinungen auf der Haut zurück. Die gute Wirkung des Isapogen beruht in erster Linie auf seiner Wasserlöslichkeit, die mit der Hautwirkung des Kampfers und unter dem Eindruck der Einreibemassage optimale Resorptionsbedingungen ermöglicht. Ausgedehnte Erkrankungen ganzer Lungenlappen zeigten bereits nach 3-4 Tagen wieder Zustände fast völliger Lösung. Beginnende Lungenentzündungen wurden gehemmt und nach wenigen Tagen geheilt. Pleuritische Exsudate im Rahmen einer Grippepneumonie wurden in kürzester Frist zur Resorption gebracht. Trockene Pleuritiden im Rahmen akuter Erkrankungen klangen schon nach wenigen Tagen ab. Prof. Slauda sagt: „Gerade für die akuten Grippepneumonien erscheint mir also die Isapogenbehandlung von einschneidendster Heilwirkung zu sein.“ In der Klinik wurde seit der angeordneten Isapogenbehandlung unter den zahlreichen, zum Teil schweren Grippefällen kein ungünstiger Ausgang mehr beobachtet. Isapogen vereint in günstigster Form Resorptionsbedingungen, Tiefenwirkung und Heilwirkung. — Isapogen wird hergestellt von der Chemischen Fabrik Schürholz, G. m. b. H., Köln-Zollstock.

Guajil-Husten-Sirup. Die Münchener Pharmazeutische Fabrik in München brachte vor einigen Jahren unter obiger Bezeichnung einen Hustensirup in den Handel, der sich infolge seiner zuverlässigen Wirkung in Verbindung mit seinem angenehmen Geschmack und nicht zuletzt wegen seiner Preiswürdigkeit (Preis der Kassenpackung mit 180 Gramm Inhalt nur 1.30 RM.) schnell Eingang in die Therapie zu verschaffen wußte. — Der Guajil-Husten-Sirup stellt eine auf optimale therapeutische Wirkung abzielende Kombination des Guajakol-Kieselsäure-Esters mit den stets frisch bereiteten Auszügen aus allen bei den Erkrankungen der Atmungsorgane bewährten Kräutern — Thymian, Knöterich, Drosera, Primula, Senega, Lakrika, Brusttee — dar. — Infolge seines Gehalts an organisch gebundener Kieselsäure leistet der Guajil-Husten-Sirup in Fällen von Kehlkopf- und Lungentuberkulose besonders wertvolle Dienste. Prof. Bidel (M. m. W., 73. Jahrg., S. 1028 u. 1029) konnte mit dem Guajil-Husten-Sirup eine bemerkenswerte Appetitsteigerung erzielen. Wegen des angenehmen Geschmacks wird der Sirup auch von Kindern gerne genommen.

Das Präparat kommt als Guajil-Husten-Sirup Original und als Guajil-Husten-Sirup mit Codein in den Handel.

Allgemeines.

Wissen Sie, was das Einkreis-Zweirohr-Gerät leistet? Wissen Sie, wie das Zweikreis-Dreiröhren-Gerät konstruiert ist? Wissen Sie, wie sich die Superhet-Schaltung von der Geradeaus-Schaltung unterscheidet? Ueber diese und viele andere interessante Einzelheiten, die der Rundfunkhörer wissen wollte, finden unsere Leser in den heute unserer Zeitung beiliegenden „Lindberg-Nachrichten“ Aufschluß. — „Lindberg-Nachrichten“ für Rundfunkgeräte und Schallplatten werden herausgegeben von dem führenden Fachgeschäft für Rundfunkgeräte und Schallplatten, Ernst Lindberg, München, Sonnenstraße 3 und Kaufingerstraße 10. Sie bringen Ihnen Bilder und alles Wissenswerte von den besten deutschen Rundfunkgeräten, dazu einige besonders wertvolle Ausnahmeangebote, ein Verzeichnis von wirklich schönen Schallplatten usw. usw., kurz: hundert schöne Dinge. — Sie werden aus den „Lindberg-Nachrichten“ weiter sehen, wie leicht Ihnen die Anschaffung eines guten Funkgerätes von der Firma Lindberg gemacht wird. Bei 20 Proz. Anzahlung liefert Ihnen Lindberg jedes Gerät gegen 3, 5 oder 10 Monatsraten, und — wenn wir noch auf Lindbergs aufmerksame Bedienung und Lindbergs vorbildlichen Kundendienst hinweisen, so werden Sie gewiß nicht nur die „Lindberg-Nachrichten“ sorgfältig studieren, sondern sich bald einmal in Lindbergs behaglichen Verkaufsräumen, München, Sonnenstraße 3 und Kaufingerstraße 10, einige der Radiogeräte, die Ihnen besonders gefallen haben, vorführen lassen. Sie werden von der Fülle des Gebotenen, von den Vorzügen der neuen Rundfunkgeräte überrascht sein.

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. »Pyramidon« der Firma Bayer-Meister-Lucius, Leverkusen am Rhein, ferner ein Prospekt betr. »Ephetonin-Hustensaft« der Chemischen Fabrik E. Merck, Darmstadt, bei. Wir empfehlen diese Beilagen der besonderen Beachtung unserer Leser.

Sparen! sagt die Krankenkasse.

Also

Syrup thymo.-guajacol. „Sagitta“

(kurz: Sagitta-Sirup)

denn **185 g kosten RM. 1.30**

rezepturmäßige Verordnung von
185 g Syrup kal. sulfo.-guajacol. kostet RM. 2.10

Gegenüber dem Syr. kal. sulfo.-guajacol hat **Syrup thymo.-guajacol. „Sagitta“** noch weitere Vorzüge:

1. Der fade Geschmack des Syr. kal. sulfo.-guajacol. ist durch besondere Herstellungsweise und Geschmacks-korrigenzen vollständig beseitigt.
2. Syrup thymo.-guajacol. Sagitta = Syrup kal. sulfo. guajacol. + Syrup. thymi comp.

Sagitta-Werk G. m. b. H., München 2 SW

Bei fortschreitendem Alter

— — — Symptome einer Affektion der Nieren auf

**Überkinger
Adelheidquelle**



„verschwunden — — fühle mich wieder wohl und schaffens-freudig“, so schreibt Prof. Dr. E. W. in B. Verlangen Sie sofort kostenlos den interessanten Prospekt von der

Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkinger

An allen Plätzen Niederlagen.

Urlaubsanzeigen

Niederlassungen

Wohnungsänderungen

Kleine ärztliche Anzeigen

Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehender persönlicher Art zu verbilligtem Preise.

Es kostet ein Normalfeld (32 mm breit und 20 mm hoch) Mt. 2.— (sonst Mt. 3.—), 2 Felder Mt. 4.— (sonst Mt. 6.—), 3 Felder Mt. 6.— (sonst Mt. 9.—)

Bereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen.

Anzeigenbestellungen sind zu richten an die *Kia* Anzeigen-Gesellschaft, München, Theatinerstr. 7/1, Fernruf 92204, Postfachkonto München 29243. Schluß der Annahme für kleine Anzeigen: Mittwoch 18 Uhr.

Kaufgesuche

Verläufe

Hilfspersonal

Krankspflege

Dr. med. Anton Herzog / München

Sonnenstraße 18/1 / Telefon 54 4 18

Laboratorium für klin. Untersuchungen.

Harnanalysen, Blutstatus, Senkungsreaktion nach Westergren, Magensaft, Harnsäure, Reststickstoff, Blutzucker, Bilirubin, Stuhl (Wurmeier) u. s. w.

Venülen u. Gefäße stehen den Hrn. Ärzten zur Verfügung.

Sprechstunde täglich 8 bis 9 Uhr.

Untersuchungsmaterial kann jederzeit abgegeben werden.

Fr. A.

Münchener Heilbad

Karlstrasse 57

empfehlte sich den Herren Aerzten für Verordnung aller

medizinischen Bäder.

Auch alle anderen Bäder

werden dort verabfolgt in der Zeit von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Unterricht

Rosenheim, Alpenvorland

Städt. Schülerheim

für Schüler des hum. Gymnasiums u. der Oberrealschule. Moderne Räume, Studienüberwachg., Nachhilfe, reichliche gute Verpfleg., maß. Preise, Sport Prospekte durch die Heimleitung.

Mädchenpensionat Rosenheim

Bayer. Oberland

6 klassiges Lyzeum

3 klassige Hausföchterschule mit Handelsfächern

1/2-jährige Hauswirtschaftskurse f. Absolventinnen

Heim froher Jugend / Schulen zur Ertüchtigung für echt frauliche Berufe

Fieberkurven

Grösse 17×25 cm

Grösse 21×33 cm

100 Stück M. 1.50

100 Stück M. 2.50

500 Stück „ 7.—

500 Stück „ 12.—

1000 Stück „ 13.—

1000 Stück „ 22.—

Zu beziehen durch den Verlag der **Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstrasse 4.**

Sehr geehrter Herr Doktor!

Benutzen Sie schon unseren

Aerztlichen Laufzettel?

Wenn nicht, so lesen Sie bitte die ausführliche Gebrauchsanweisung in Nr. 47 dieser Zeitschrift und lassen Sie sich ein Muster kommen vom

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW.

Soeben erschien:

Sür Weihnachten:

Alfred Stehr

Arzt, Priesterarzt und Staatsmann

Groß-8°, 111 Seiten auf holzfreiem Papier.

Preis steif karton. RM. 2,70, in schönem dunklen Ganzleinenband mit Golddruck RM 3,90.

I. Teil: Aerztliche Synthese. II. Teil: Arzt und kranke Kultur.

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung oder vom

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstrasse 4/II Ghs.

Sie haben

hin und wieder Ihren Herren Kollegen etwas mitzuteilen, Herr Doktor, sei es, daß Sie **verreisen** oder

von der Reise zurückgekehrt sind, etwas

zu verkaufen haben, andere

Praxisräume

oder Hilfspersonal suchen: **Erinnern Sie sich in solchen Fällen stets der günstigen Ankündigungsmöglichkeit in der**

Bayerischen Aerztezeitung.

Unter der Ueberschriftszeile **„Kleine ärztliche Anzeigen“**

werden Inserate vorerwähnter Art zu verbilligtem Preise aufgenommen.

Die Bayerische Aerztezeitung wird nicht nur von den Münchner Aerzten, sondern in ganz Bayern gelesen und bietet daher auch dementsprechend

Erfolg!

BROSEDAN

Sedativum

Indiziert bei Neurasthenie, nervöser Schlaflosigkeit, klimakterischen Beschwerden, Epilepsie, Hypertonie.

Kassenüblich.

TEMMLER-WERKE, BERLIN-JOHANNISTHAL

Carbosot-Pillen

(Gelatillen Carbo-Kreosot)

0,05 g Kreosot. pur.

Glaspackung zu 60 Gelatillen

Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate **FRITZ AUGSBERGER, Nürnberg 25.**

zur Grippe-Prophylaxe, gegen

**Bronchitis / Bronchiektasen /
beginnende Phthise**

3 mal täglich 2 bis 3 Pillen mit dem Essen

Anforderungen von Aertzemustern erbeten

ANTIRHEUMATICUM
ANTIARTHRITICUM
ANTINEURALGICUM



Esterhaltiges Salicyl-Salben-Seifen-Präparat
mit Phenyl-, Benzoylradikalen u. schwefelhaltigen Oelen
Zuverlässiges

Analgeticum

Prompte Resorption und Tiefenwirkung
Blutzirkulationsanregender Effekt.

KP. . . . RM 0.97
1/2 Tube RM 1.43
1/1 Tube RM 2.05



Dr. R. Reiss

RHEUMASAN-UND LENICET-FABRIK
BERLIN NW 87/Bz.

23.12.1933

664

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlsstraße 26/II).
Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg, Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 51.

München, 23. Dezember 1933.

36. Jahrgang.

sekretionshemmende, magensaftbindende

Diät und

Neutralon



sind die Grundlage für die Behandlung von
Hyperacidität, Ulcus ventriculi et duodeni.
Neutralon wird allen Anforderungen, die
an ein Antacidum gestellt werden, in weit-
gehendem Maße gerecht.

Originalpackungen von Neutralon
und Belladonna-Neutralon:
Karton mit 50 und 100 g, Klinikpackung mit 400 g

Schering-Kahlbaum A. G. Berlin

SIRAN

bewährtes Expectorans bei katarrhalischen Erkrankungen der Atemwege.

Kassenüblich.

TEMMLER-WERKE, BERLIN-JOHANNISTHAL

Sanalgin-Tabletten

Von zahlreichen Aerzten und Zahnärzten begutachtet und als hervorragendes Spezifikum anerkannt gegen

Migraine, Neuralgie, Kopfschmerzen, Fieber

Amidophenazon-Coffein, citric., Acet-p-phenetid

Wirkung äusserst prompt und ohne unangenehme Nebenerscheinungen. K. P. mit 6 Tabletten — RM. 1.—. Original-R. mit 10 Tabletten — RM. 1.80. Für Spitäler und Kliniken Sparpackungen zu 100 Tabletten. **Gratismuster zu Diensten.**

PHARMAZEUTISCHES LABORATORIUM SANAL, LÖRRACH (BADEN)

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten

der bayerischen Ärzteschaft

zur besonderen Berücksichtigung!



KINDERHEILSTÄTTE MITTELBERG
1050m
O. D. M. Bei Oeg im bayerischen Olgau
für Kinder mit nicht ansteckenden, nicht übertragbaren
Lebererkrankungen aller Art sowie für alle Kinder, die
vorübergehende Lungenerkrankungen, Angina, Otitis
Med. J. Prof. Dr. Heyden
KINDERGENESUNGHEIM
für chronisch Leidende und Rekonvaleszenten
HÖCHSTGEELEGENE IN DEUTSCHLAND

Anzeigen

finden

weiteste Verbreitung

in der

**Bayerischen
Aerztezeitung**

Kuranstalt Obersending

München 44

Fernruf 794114

1. Offene Kuranstalt für Nervöse, Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütskranke (hier nur weibliche Kranke).

4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung, Gymnastik, Malariaikuren. Geh. San.-Rat Dr. K. Ranke.

Dr. Würzburger Kuranstalten in Bayreuth

Kurhaus Mainschloß | **Sanator. Herzoghöhe**

für Nervenranke, innere | für Nerven- und Gemüts-
Kranke und Rekonvaleszenten. | ranke.

Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungstherapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie.

Telephon Nr. 70 — Prospekte auf Wunsch.
Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Bayer.

Traunstein (Oberbayern)

Sanatorium Kernschloss

für Nervenranke, Nervöse und Erholungsbedürftige.

Schönste, freie, voralpine Lage.

San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Alle den Anzeigenteil betreffenden Sendungen erbeten an

ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft

Fernsprecher 92201 MÜNCHEN Theatinerstr. 7/1

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke

Neufriedenheim bei München

Geheimer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Veronikaheim

Fachärztlich geleitetes

• SANATORIUM •

für Nervenranke und
Erholungsbedürftige

MÜNCHEN, TIVOLISTRASSE 4
am Englischen Garten

Sanatorium am Hausstein

f. Lungenranke
aus d. Mittelstande

im
Bayr. Wald bei Deggendorf
730 m ü. d. M.

Sorgfältige Behandlung
und Pflege; angenehmer
Aufenthalt;
mäßige Preise.

Aerztl. Leitung: Dr. Sedlmeyr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Buchführungs-Karteikarten

100 Stück Mk. 1.75 bis Mk. 1.25

Muster unberechnet.

Zu beziehen vom

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW

Bäder / Kurorte / Heilanstalten

inferieren zweckentsprechend und erfolgreich in der

Bayerischen Aerztezeitung

Der konzentrische
Angriff

Silargetten Heyden

das moderne
Prinzip der
Mund-/Rachen-
Desinfektion

RM. 1.08

Coffeylin Heyden

das stimulierende
Analgetikum /
Antipyretikum

RM. 53

bei
**Erkältungs-
krankheiten**

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstr. 26/II). Fernsprecher 576 78, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 585 88 und 585 89.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596 483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gespaltene Millimeterzelle 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagenannahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haafenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H. München, Berlin und Sittalen. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 51.

München, 23. Dezember 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Anordnungen. — Das Hilfsschulwesen vom Standpunkt der Rassenhygiene. — Steuerere. — Reform des Medizinerstandes. — Entscheidung des Reichsschiedsamts. — Bayerischer Ärzteverband e. V. — Bekanntmachung der Bayer. Landesärztekammer. — Schiedsamtbeskennntmachungen: Oberverficherungsamit Landshut, Augsburg, München. — Dienstesnachrichten. — Das Merkblatt. — Vereinsmitteilungen: Mitteilung des Münchener Ärztevereins für freie Arztwahl; Ärztlich-wirtschaftlicher Verein e. V. Bayreuth.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Anordnungen.

Nach der Vereinbarung zwischen der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands und den Spitzenverbänden der Krankenkassen vom 28. November 1933 entrichtet jede Kasse (Kassenverband) die Gesamtvergütung für die Zeit vom 1. Januar 1934 ab, die sie nach dem für sie maßgebenden Gesamtvertrage zu leisten hat, an die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands oder an die von der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands bestimmte Stelle. Da die technischen Voraussetzungen für diese Neuregelung bis zum 1. Januar 1934 nicht erfüllt sein werden, bestimme ich, daß die Zahlungen solange in der bisherigen Weise und an die bisherigen Stellen zu leisten sind, bis die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands etwas anderes bestimmt und die Spitzenverbände der Krankenkassen entsprechend verständigt.

Berlin, den 11. Dezember 1933.

Dr. Wagner.

Gemäß der Vereinbarung zwischen dem Arbeitsdienste und dem Hartmannbunde werden die Einstellungsuntersuchungen für den freiwilligen Arbeitsdienst durch Vertrauensärzte vorgenommen, die dem zuständigen Arbeitsamt durch die örtliche kassenärztliche Vereinigung namhaft gemacht werden. Da vom 15. Dezember 1933 ab die Einstellung nur noch durch die Meldeämter für den freiwilligen Arbeitsdienst erfolgt, sind künftig die Vertrauensärzte von der örtlich zuständigen kassenärztlichen Vereinigung im Einvernehmen mit dem betreffenden Meldeamt und der zuständigen Arbeitsgauleitung zu bestimmen.

Nach der gleichen Vereinbarung sollen zur Sicherung der laufenden ärztlichen Ueberwachung und Betreuung der Arbeitsdienstwilligen in den Arbeitsdienstlagern zwischen den für die Arbeitsdienstlager örtlich zuständigen kassenärztlichen Vereinigungen und den zuständigen Krankenkassen unter Beteiligung des Arbeitsamtes vertragliche Vereinbarungen getroffen werden. Inzwischen sind überall Arbeitsgauleitungen eingesetzt worden. Infolgedessen sind die genannten Vereinbarungen unter Ausschaltung der Arbeitsämter künftig zwischen der örtlich zuständigen kassenärztlichen Vereinigung, der Krankenkasse und der Arbeitsgauleitung zu treffen.

Ich bestimme, daß bis zu einer endgültigen Regelung der ärztlichen Tätigkeit im Arbeitsdienste diesen Anweisungen entsprechend verfahren wird.

Berlin, den 11. Dezember 1933.

Dr. Wagner.

Unter Bezugnahme auf meine Anordnung vom 26. Juni 1933 (Deutsches Ärzteblatt, Jhrg. 63, Nr. 2) betone ich, daß die Frage des Einbaues der Ärzteschaft in die Arbeitsfront noch nicht geklärt ist. Vor dieser Klärung und endgültigen Regelung ist es durchaus unerwünscht und unzumutbar, wenn außer den angestellten Ärzten andere Ärzte als Einzelmitglieder der Arbeitsfront beitreten.

Es besteht weiterhin keinerlei Zwang für den einzelnen Arzt, irgendeiner anderen parteiamtlichen oder sonstigen Organisation (Lehrerbund, Beamtenbund usw.) beizutreten. Die kommende Zwangsorganisation der Ärzteschaft ist die Reichsärztekammer, die parteiamtliche Organisation der P.g.-Ärzte der Nationalsozialistische Deutsche Ärztebund.

Berlin, den 11. Dezember 1933.

Dr. Wagner.

Die Möglichkeit, daß Leiter von Universitätskliniken, von Krankenhäusern und Krankenhausabteilungen den Beitragsfuß für beamtete Ärzte in Anspruch nehmen konnten, obgleich sie Privatpraxis ausübten (Antrag Niederschlesien vom Arztetag des Jahres 1929) kommt vom 1. Januar 1934 in Wegfall.

Leipzig, 6. Dezember 1933.

Dr. Wagner.

Das Hilfsschulwesen vom Standpunkt der Rassenhygiene.

Von Dr. Th. Fürst, Oberstabsarzt a. D., Stadtschularzt in München. (Fortsetzung.)

Auch das Verhältnis der Volkshilfsschüler und Berufshilfsschüler zueinander erscheint vom medizinisch-statistischen Standpunkt nicht unwichtig. Es sollte darauf in den schulärztlichen Berichten Rücksicht genommen werden, namentlich auch auf die Frage, wieviel von den Hilfsschülern im Reifungsalter durch späterworbene Schäden hilfsschulbedürftig geworden sind, wieviele dagegen schon seit der Kindheit geistig-körperliche Schwachzustände zeigten, bei welchen Fällen durch Behandlung körperlicher Erscheinungen eine Besserung der Schulleistungen erzielt werden konnte (z. B. Schilddrüsenausfall, Lues congenita usw.).

Damit kommen wir zu der Kardinalfrage, wie die lokalen und zeitlichen Unterschiede in den Hilfsschülerzahlen der einzelnen Städte eigentlich zu erklären sind.

Man wird von vornherein annehmen dürfen, daß sie mit genotypischen Verschiedenheiten allein nicht zu erklären sind, wenn diese auch nicht von vornherein ausgeschlossen werden dürfen. Denn es ist nicht unmöglich, daß infolge der Zuwanderung der für landwirtschaftliche Arbeit unbrauchbaren Bevölkerungselemente aus dem Lande in die Industriestädte eine Verschiebung in der genotypischen Beschaffenheit der Großstadtbevölkerung eintreten kann. Die Industrie ist bis zu einem gewissen Grad auch heute noch als Grab der Volksgeundheit

anzusehen, allerdings nicht im früheren Sinn einer marxistisch eingestellten Sozialpolitik als Folge ungenügender umweltsanitärer Verbesserungen. Denn seit dem Einsetzen der Gewerhygiene und einer physiologischen Rationalisierung der Fabrikarbeit kann kaum mehr davon gesprochen werden, daß die Großstadtberufe — abgesehen von den außerberuflichen Wohnungs- und Lebensbedingungen — umweltsanitär schlechtere Verhältnisse bieten als die landwirtschaftliche Berufsarbeit. Wenn das Schlagwort in der heutigen Zeit noch benützt werden darf, so ist es dahin umzuprägen, daß die Großstädte als Grab der Erbgesundheit durch Keimgifte und als Sammelplatz für zugewanderte minderwertige Erbtäger zu betrachten sind.

Die Tatsache des Steigens der Hilfsschülerzahlen in den Städten kann z. T. im Sinne einer beginnenden Rassenverschlechterung der Großstadtbevölkerung gedeutet werden. Zu dieser Auffassung berechtigt nicht nur die Tatsache der erhöhten Verbreitung von Keimgiften im außerberuflichen und beruflichen Großstadtleben (Genuß- und gewerbliche Keimgifte), sondern vor allem auch die Tatsache einer — trotz amtlicher Berufsberatung — noch geduldeten wilden Lehrstellenermittlung, die der Zuwanderung von für landwirtschaftliche Arbeit ungeeigneten Elementen in Großstadtberufe keineswegs genügend Einhalt gebieten konnte. Neben der von Ministerialdirektor Dr. Schulte erwähnten Gefahr der Auswanderung erbtüchtiger Volksgenossen, die einen „Aberlaß des Mutterlandes an den unternehmungslustigsten und leistungsfähigsten Kräften darstellt“, kann auch durch Zuwanderung rassefremder Elemente eine ungünstige Verschiebung der anlagemäßigen Struktur in der Großstadtbevölkerung bewirkt werden. Man denke an die Untersuchungen von Klein und Osthoff*) im Ruhrgebiet, welche feststellten, daß durch die Zuwanderung polnischer Hilfsarbeiter in westfälische Industriegebiete eine Blutgruppenverschiebung gegenüber dem durchschnittlichen Blutgruppenindex der westfälischen Landbevölkerung bewirkt wurde. Genau so wie eine Blutgruppenverschiebung kann eine Verschiebung in der Begabungsverteilung in Industriegebieten durch Zuwanderung fremder Hilfsarbeiter eintreten, da diese wohl meist keine Plusauslese von geistig Begabten darstellen, geht doch aus den Hilfsschulstatistiken eindeutig hervor, daß die ungelernten und angelernten Arbeiter auch den größten Prozentsatz an Kindern für die Hilfsschule liefern.

Es ist daher nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, die territorialen und zeitlichen Unterschiede der Hilfsschülerzahlen mit Zu- bzw. Abwanderungsverhältnissen in Verbindung zu bringen. Jedenfalls werden solche Faktoren ins Auge gefaßt werden müssen, um einmal eine erbbiologisch brauchbare Statistik des Hilfsschulwesens in die Wege zu leiten.

Neben Verschiebungen in der Erbstruktur der Bevölkerung sind aber sicherlich wohl in erster Linie organisatorische Ungleichmäßigkeiten in der Handhabung der Auslese für Hilfsschulen als Erklärung für das in manchen Gegenden so außerordentliche Steigen der Hilfsschülerzahlen verantwortlich zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Steuerecke.

Mitgeteilt von Wilhelm Herzing, Steuerberatung für Aerzte, München, Thierschplatz 2/III, Telephon 23543.

Stillsigmachung von Steuerrückständen für Arbeitsbeschaffung.

Rdrl. d. RdF. v. 28. Nov. 1933, O 2150 — 291 III.

I.

(1) Viele Steuerpflichtige können Ersatzbeschaffungen, Instandsetzungsarbeiten, Ergänzungsarbeiten u. dgl. nicht durchführen lassen, weil es ihnen an der erforderlichen Kreditfähigkeit fehlt. Diese Tatsache veranlaßt mich, im Rahmen der Winterkämpfe gegen die Arbeitslosigkeit das Folgende zu bestimmen:

(2) Die Finanzämter werden ermächtigt, nach Maßgabe der folgenden Richtlinien auf Antrag Rückstände von Reichsteuern (Besitz- und Verkehrssteuern einschließlich Umsatzsteuer, aber ausschließlich Lohnsteuer), die vor dem 1. Januar 1933 fällig geworden waren, zuzüglich aufgelaufener Zinsen und etwaiger

Verzugszuschläge für diese Rückstände, im Billigkeitsweg in der Höhe zu erlassen, in der der Steuerpflichtige Aufwendungen macht.

1. für Ersatzbeschaffungen im Sinne des Gesetzes über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen vom 1. Juni 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 323, 324) und der Erläuterungen dazu vom 22. Juli 1933;
2. für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten im Sinne des Gesetzes über Steuererleichterungen vom 15. Juli 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 491) und der Erläuterungen dazu vom 20. August 1933;
3. für Instandsetzungen, Ergänzungen, Wohnungsteilungen, Umbauten und Ausbauten im Sinne des Gebäudeinstandsetzungsgesetzes vom 21. September 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 651) und der Durchführungsverordnung dazu vom 2. Oktober 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 717).

(3) Ein Antrag im Rahmen der im Absatz 2 bezeichneten Grenzen ist nur zuzulassen, wenn glaubhaft erscheint, daß der Rückstand in der Entrichtung von Reichsteuern nicht auf Boswilligkeit oder Nachlässigkeit zurückzuführen ist.

(4) Der Erlaß ist auf die Höhe der Reichsteuern, die aus der Zeit vor dem 1. Januar 1933 rückständig sind, nach oben begrenzt und darf innerhalb dieses Rahmens nur gewährt werden in Höhe desjenigen Betrages, den der Antragsteller in der Zeit vom 1. Dezember 1933 bis 31. März 1934 aufwendet für Lieferungen oder Arbeiten der im Absatz 2 unter Ziffern 1—3 bezeichneten Art, die in der Zeit vom 1. Dezember 1933 bis 31. März 1934 erfolgt sind. Es müssen zwei Voraussetzungen gegeben sein:

1. Reichsteuer, die in der Zeit vor dem 1. Januar 1933 fällig gewesen ist und heute noch rückständig ist;
2. Lieferung oder Arbeit in der Zeit vom 1. Dezember 1933 bis 31. März 1934 (daß in dieser Zeit auch die Zahlung erfolgt, ist nicht erforderlich).

(5) Die steuerlichen Vergünstigungen des Gesetzes über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen vom 1. Juni 1933 und des Gesetzes über Steuererleichterungen vom 15. Juli 1933 und die Möglichkeit der Gewährung eines Zuschusses nach dem Gebäudeinstandsetzungsgesetz vom 21. September 1933 werden durch einen Erlaß, der im Rahmen dieses Runderlasses erfolgt, nicht berührt. Diese steuerlichen Vergünstigungen und der Reichszuschuß werden trotzdem gewährt. Auch Zinsvergütungsscheine werden trotzdem gegeben. Es handelt sich also in dem Steuererlaß um eine Maßnahme neben den übrigen Maßnahmen.

(6) Wird der Erlaß für Aufwendungen zu Instandsetzungen, Ergänzungen, Wohnungsteilungen, Umbauten und Ausbauten im Sinne des Gebäudeinstandsetzungsgesetzes vom 21. September 1933 gewährt, so kommt für den Erlaß derjenige Betrag in Betracht, den der Gebäudeeigentümer über den ihm gewährten Barzuschuß hinaus aufwenden muß. Die Zinsvergütungsscheine, die dem Gebäudeeigentümer gegeben werden, gelten als Barzuschuß nicht, auch dann nicht, wenn der Gebäudeeigentümer diese sofort verkauft und um den Verkaufserlös der von ihm selbst aufzubringende Barbetrag sich entsprechend vermindert.

(7) Das Verfahren bedeutet praktisch, daß der Steuerpflichtige 100 vom Hundert der Aufwendungen für Ersatzbeschaffungen und in der Regel 80 vom Hundert der Aufwendungen für Instandsetzungen oder Ergänzungen und 50 vom Hundert der Aufwendungen für Wohnungsteilungen, Umbauten und Ausbauten bis zur Höhe des in Betracht kommenden Steuerrückstandes dem Reich, wenn das Finanzamt seinem Antrag stattgibt, in Rechnung stellen kann. Dadurch wird die Kreditfähigkeit des Steuerpflichtigen gehoben und ihm die Aufnahme einer Hypothek oder eines Darlehens in Höhe des Selbstaufbringungsbeitrages erleichtert.

(8) Die Ermächtigung der Finanzämter, im Rahmen dieser Richtlinien Erlaß auszusprechen, gilt ohne Rücksicht auf die übrigen, für die Billigkeitserlasse bestehenden sachlichen Zuständigkeitsgrenzen, sie ist also insbesondere nicht auf einen Höchstbetrag begrenzt. Bei der Behandlung der Anträge, die im Rahmen dieses Runderlasses gestellt werden, hat über allem der Gedanke der Verminderung der Arbeitslosigkeit zu stehen.

*) Klein und Osthoff: Hämagglutinine Rasse und anthropologische Merkmale. Arch. f. Rassenhygiene 1926, H. 9.

II.

(1) Anträge auf Billigkeitserlaß im Rahmen der im Abschnitt I dargestellten Richtlinien können nur bis zum 31. Dezember 1933 beim Finanzamt gestellt werden. Der Steuerpflichtige muß in dem Antrag eindeutig darstellen, in welcher Weise er den für einen Erlaß maßgebenden Voraussetzungen entsprechen will. Er muß also im Antrag insbesondere angeben:

1. Art, Höhe und Fälligkeitstage derjenigen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1933 rückständigen Reichsteuern und der dafür aufgelaufenen Zinsen und etwaigen Verzugszuschläge, die er erlassen zu haben wünscht;
2. Bezeichnung des Gegenstandes der beabsichtigten Ersatzbeschaffung, Instandsetzung, Ergänzung, Wohnungsteilung, des Umbaues oder Ausbaues und Preis oder Vorschlag dafür;
3. im Fall der Instandsetzung, Ergänzung, Wohnungsteilung, des Umbaues oder Ausbaues, ob und durch welche Stelle der Antrag auf Gewährung eines Zuschusses im Rahmen des Gebäudeinstandsetzungsgesetzes vom 21. September 1933 bereits genehmigt worden ist, oder wo im Fall der noch nicht erfolgten Genehmigung der Antrag auf Gewährung eines Zuschusses gestellt worden ist;
4. für welchen Zeitpunkt die Lieferung des Ersatzgegenstandes und im Fall einer Instandsetzung, Ergänzung, Wohnungsteilung, eines Umbaues oder Ausbaues, für welchen Zeitpunkt der Beginn und für welchen der Beendigung der Arbeit in Aussicht genommen ist.

Der Antrag muß außerdem die Versicherung des Steuerpflichtigen enthalten, daß er wegen des gleichen Gegenstandes einen Antrag auf Erlaß weder bei einem anderen Finanzamt noch bei der Steuerbehörde eines Landes oder einer Gemeinde gestellt hat.

(2) Anträge, die auf Grund dieses Runderlasses bei den Finanzämtern gestellt werden, sind beschleunigt zu bearbeiten. Hat die Prüfung des Antrags ergeben, daß die Merkmale für die Anwendung dieses Runderlasses gegeben sind, so ist dem Antragsteller unverzüglich ein Vorbescheid zu erteilen.

(3) Der Antrag des Steuerpflichtigen muß spätestens am 31. Dezember 1933 beim Finanzamt eingehen. Für die Erteilung des Vorbescheides des Finanzamts ist eine Frist nicht festgesetzt, dieser kann also auch nach dem 31. Dezember 1933 erteilt werden, er soll in jedem Fall so schnell wie möglich erteilt werden. Zur Verhütung von Mißbräuchen haben Wohnsitzfinanzamt und Betriebsfinanzamt (auch Verkehrssteueramt) sich über gestellte Anträge in Kenntnis zu setzen.

(4) Ergibt die Prüfung des Antrags, daß die Merkmale für die Anwendung dieses Runderlasses nicht gegeben sind, so ist das dem Antragsteller kurz mitzuteilen. In der Mitteilung ist genau anzugeben, inwiefern die Merkmale für die Anwendung dieses Runderlasses nicht gegeben sind. Im Fall des Vorhandenseins von Unklarheiten ist dem Antragsteller anheimzugeben, seinen Antrag zu ergänzen.

(5) Sobald die Ersatzbeschaffung, Instandsetzung, Ergänzung oder dergleichen, wegen deren die Stundung bis auf weiteres erfolgt war, geschehen ist, hat der Steuerpflichtige dem Finanzamt den entsprechenden Nachweis zu erbringen. Sobald das Finanzamt festgestellt hat, daß dieser Nachweis in Ordnung ist, hat es den Erlaßbescheid zu erteilen.

Reform des Medizinerstandes.

Einheitsstand der Heilbehandlung.

In einer von Tausenden besuchten Berliner Kundgebung des Verbandes angestellter Aerzte und Apotheker in der Deutschen Arbeitsfront am Dienstag wurden grundsätzliche Fragen dieses wichtigen Berufsstandes erörtert.

Nach den einleitenden Worten des Staatsrates Forster (Danzig) sprach der Reichsführer der Deutschen Ärzteschaft, Dr. Wagner (München), über die Gegenwartsaufgaben der deutschen Ärzteschaft, wobei er insbesondere die Heilpraktikerfrage, die Reichsärzteordnung und das Kassenrecht beleuchtete. Die Lösung der Heilpraktikerfrage sei eine Frage von hoher staatsmedizinischer Bedeutung. Der Zustand sei unhaltbar, da es jedem möglich sei, eine Heilpraxis aufzumachen. Ein Verbot der Kurierfreiheit sei sehr wenig zweckmäßig, wie es die Erfahrungen in anderen Ländern bewiesen hätten. Die Naturheilkunde habe eine größere Anhängerschaft als man glaube. Es sei ferner eine unbestreitbare Tatsache, daß sich die Medizin zuwenig um diese Naturheilkundigen gekümmert habe. Selbst die Fakultäten der Universitäten hätten sich zuwenig damit beschäftigt. Und wenn wir soviel Kurpfuscher hätten, so seien die Aerzte selbst und ihre Lehrer an den Universitäten damit belastet. Das Ideal wäre der Einheitsstand der Heilbehandlung. Aber heute seien wir noch nicht so weit. Wenn außerdem den Naturheilkundigen Beschränkungen auferlegt würden, dann würden in Zukunft höchstens 5000 zugelassen werden, was doch schon ein Fortschritt gegen früher wäre. Außerdem werde man ihnen verbieten, Vorträge zu halten und ihre Praxis im Umherziehen auszuüben. Die Angelegenheit werde zunächst noch fünf Jahre ruhen gelassen, weil in dieser Zeit kein Naturheilkundiger mehr zugelassen werde. Diese Zwischenzeit soll dazu benutzt werden, das medizinische Studium grundlegend umzuändern. „Wir wollen“, so sagte Dr. Wagner, „uns den verlorenen Boden wieder zurückerobern, den uns die Naturheilkundigen in den letzten Jahrzehnten abgenommen haben.“

Dr. Wagner verbreitete sich dann eingehend über das medizinische Studium, für das jetzt die Pläne ausgearbeitet seien und dem Reichsministerium des Innern bereits vorlägen. Man wolle die Ausbildungszeit verkürzen, so daß ein Arzt mit 25 Lebensjahren sich eine Familie gründen könne. Uebergehend zu der Reichsärzteordnung sprach Dr. Wagner dann über die Ärztekammer, die ja einen alten Wunsch der deutschen Ärzteschaft bilde und über die mit dem Reichsministerium des Innern Einigkeit erzielt sei. Anfang nächsten Jahres werde die Kammer in Tätigkeit treten und ein Selbstverwaltungskörper mit eigener Berufsgeschicklichkeit sein, dem sämtliche Aerzte angehören müßten. Dann würden natürlich alle anderen Kammern, auch der Hartmannbund und der Reichsärztebund, hinfällig. Ein Vorläufer der Kammer sei die kassenärztliche Vereinigung. Angestrebt werde auch eine Differenzierung der Honorare. Ledige Aerzte sollen geringere Vergütung erhalten als Familienväter. Ein weiteres Ziel sei die Abdrosselung des medizinischen Frauenstudiums. Bei der Einstellung der Aerzte sollen zunächst die Familienväter und diejenigen bevorzugt werden, die sich um die nationalsozialistische Sache besonders verdient gemacht hätten. Auch solle jeder junge Arzt zunächst bei einem Landarzt gearbeitet haben, um zu wissen, was ein praktischer Arzt auf dem Lande zu leisten habe, und um in eine enge Verbundenheit mit dem gesamten Volkskörper zu kommen. Mehr denn je müsse der Arzt sich mit Bevölkerungspolitik und Rassenhygiene beschäftigen.

Einbanddecken für Bayerische
Aerztezeitung

in geschmackvoller Ausführung Mk. 2.—

zur Verfügung.

Verlag der Ärztlichen Rundschau

Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstr. 4/II.



Alle acuten und chronischen Verdauungsstörungen, Gastritis, Fermentschwäche, Säureanomalien, Gärungskatarrhe, Meteorismus, ferner bei Schwächezuständen und in der Reconvaleszenz

Hainangin

Pancreatin, Secretin,
Pepsin, Diastase,
Carbo, Extr. Faecis,
Extr. amaravegetab.

das biologische
Magenmittel

RENOVA
LABORATORIUM FÜR MEDIZIN
COTTBUS

Die Ärzte hätten nicht nur Pflichten gegen ihren Stand, sondern gegen das deutsche Volk, denn Arzt sein heiße Diener am deutschen Volke sein.

Entscheidung des Reichsschiedsamts.

Das Ruhen der Zulassung kann von dem SchA. nicht als Disziplinarmaßregel angeordnet werden. Soweit das Verhalten des Arztes nicht den dauernden Ausschluß aus der Kassenpraxis begründet, bleibt ein Einschreiten gegen ihn wegen Verfehlungen nur der kassenärztlichen Vereinigung im Rahmen des § 43 der Vertragsordnung überlassen. — Beschluß des Reichsschiedsamts vom 12. Oktober 1933. (RSch. 133/33, A. N. 1933, Nr. 33.)

Bayerischer Ärzteverband e. V.

Die Geschäftsstelle des Bayerischen Ärzteverbandes, die Landesstelle Bayern der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands und die Geschäftsstelle der Bayerischen Landesärztekammer sind vom

23. Dezember 1933 bis 2. Januar 1934 für den Parteiverkehr geschlossen.

Es wird ersucht, während dieser Zeit die Zuschriften auf das Allerdringendste zu beschränken.

Dr. Sperling. Dr. Riedel.

Bekanntmachung der Bayer. Landesärztekammer.

Das Staatsministerium des Innern hat mit Entschließung vom 9. Dezember 1933 Nr. 5021 h 39 gemäß Art. 1 des Gesetzes vom 8. Oktober 1933 zur Änderung des Bayerischen Ärztegesetzes vom 1. Juli 1927 (GVBl. S. 319) folgende Herren zu Mitgliedern und Stellvertretern des Landesberufsgerichtes und der ärztlichen Kreisberufsgerichte bestellt:

Landesberufsgericht.

a) Ordentliche Mitglieder:

1. San.-Rat Dr. Adolf Althen, München,
2. San.-Rat Dr. Korbinian Stapfner, Niederviehbach,
3. Dr. Philipp Wechsner, Haar,
4. Gen.-Arzt a. D. Dr. Rudolf v. Heuß, München,
5. Dr. Gustav Scholten, München.

b) Stellvertretende Mitglieder:

1. Dr. Dr. Arnulf Streck, Fürth i. B.,
2. Geh.-Rat Dr. Friedrich Kohler, München,
3. San.-Rat Dr. August Knorz, Prien,
4. San.-Rat Dr. Wilhelm Sohler, München,
5. Dr. Rudolf Sicius, Memmingen,
6. Dr. Max Hartmann, Birnbach,
7. Dr. Dietrich Hub, Würzburg,
8. Dr. Rudolf Kamm, Pirmasens,
9. Dr. Wilhelm Stoecker, Nürnberg,
10. San.-Rat Dr. Albert Aurnhammer, Augsburg.

Berufsgericht Oberbayern.

I. Kammer.

a) Ordentliche Mitglieder:

1. San.-Rat Dr. Franz Ebermayer, München,
2. San.-Rat Dr. Adolf Jordan, München,
3. Dr. Raimund Lorenzer, München,
4. Dr. Adolf Schlick, München.

b) Stellvertretende Mitglieder:

1. Dr. Karl Egger, München,
2. Dr. Karl Handwerk, München,
3. Dr. Georg Hingst, München,
4. Dr. Erwin Hoferer, München,
5. Dr. Fritz Längst, München,
6. Dr. Viktor Mertens, München,

7. Dr. Christoph Müller, München,
8. Dr. Erwin v. Hattingberg, München.

II. Kammer.

a) Ordentliche Mitglieder:

1. Prof. Dr. Rudolf Schneider, München,
2. Prof. Dr. Theobald Selling, München,
3. Dr. Wilhelm Senger, München,
4. Dr. Joseph Donkennel, München.

b) Stellvertretende Mitglieder:

1. Dr. Ferdinand Müller, München,
2. Dr. Hans Schmeller, München,
3. Dr. Karl Senger, München,
4. Dr. Anton Staudenmaier, München,
5. Dr. Ernst Dölckel, Stabsarzt a. D., München,
6. Dr. Theodor Winkle, München,
7. Dr. Max Zierer, München,
8. Dr. Karl Stubenrauch, München.

III. Kammer.

a) Ordentliche Mitglieder:

1. Dr. Georg Hellmann, Trostberg,
2. Dr. Hermann Paetzmann, Wolftratshausen,
3. San.-Rat Dr. Otto Stöberl, Pöhl,
4. Dr. Siegfried Georgii, Pasing.

b) Stellvertretende Mitglieder:

1. Dr. Eugen Wolf, Traunstein,
2. Dr. Eduard Riedel, Rosenheim,
3. Dr. Heinrich Alberstötter, Schrobenuhausen,
4. Dr. Hubert Haslreiter, Freising,
5. Dr. Eugen Pachmayr, Pasing,
6. Dr. Viktor Bauer, Wasserburg,
7. Dr. Hugo Gschwändler, Bez.-Arzt, Bad Tölz,
8. Dr. Ludwig Sing, Bad Heilbrunn.

Berufsgericht Niederbayern—Oberpfalz.

I. Kammer für Niederbayern.

a) Ordentliche Mitglieder:

1. San.-Rat Dr. Joseph Paintner, Frontenhausen,
2. Dr. Albin Angerer, Straubing,
3. Dr. Gottfried Datzl, Mainburg,
4. Dr. Karl Brettner, Plattling.

b) Stellvertretende Mitglieder:

1. Dr. Konrad Schraube, Passau,
2. Dr. Nikolaus Schiller, Landsbut,
3. Dr. Hermann Schmitt, Eggenfelden,
4. Dr. Heinrich Anton Müller, Bogen,
5. Dr. Karl Manrhofer, Passau,
6. Dr. August Sigl, Straubing,
7. Dr. Franz Appel, Passau,
8. Dr. Eugen Grimminger, Abensberg.

II. Kammer für Oberpfalz.

a) Ordentliche Mitglieder:

1. Dr. Heinrich Seboldt, Regensburg,
2. Dr. Edmund Lang, Regensburg,
3. San.-Rat Dr. Fritz Weidner, Regensburg,
4. Dr. Fritz Briefe, Regensburg.

b) Stellvertretende Mitglieder:

1. Dr. Peter Seyboth, Regensburg,
2. Dr. Oskar Groß, Regensburg,
3. Dr. Paul Peter, Schwarzenfeld,
4. Dr. Kurt Fikenscher, Amberg,
5. San.-Rat Dr. Georg Brütting, Neumarkt,
6. Dr. Leonhard Marlinger, Cham,
7. Dr. Ernst Stark, Weiden,
8. Dr. Siegfried Kord-Lütgert, Amberg.

Kropf und **Satthals** werden seit vielen Jahren erfolgreich mit **Mikrojodal**

behandelt. Jedes Dragée enthält 0.0005 g organ. geb. Jod.
Muster und Literatur auf Wunsch.
Mündener Pharmazeutische Fabrik
München 25.

Berufsgericht Pfalz.

- a) Ordentliche Mitglieder:
1. San.-Rat Dr. Philipp Manz, Neustadt a. d. H.,
 2. Dr. Philipp Deforth, Ludwigshafen,
 3. Dr. Heinz Maner, Landau,
 4. Dr. Heinrich Haas, Kaiserslautern.
- b) Stellvertretende Mitglieder:
1. Dr. Theodor Stepp, Speyer,
 2. Dr. Richard Jung, Zweibrücken,
 3. Dr. Karl Dahl, Landstuhl,
 4. San.-Rat Dr. Walter Paetz, Otterbach,
 5. Dr. Rudolf Huwer, Ellerstadt,
 6. Dr. Wolfgang Merkle, Frankenthal,
 7. Dr. Fritz Schmir, Neustadt a. d. H.,
 8. Dr. Robert Koch, Ludwigshafen.

Berufsgericht Oberfranken—Mittelfranken.

I. Kammer für Oberfranken.

- a) Ordentliche Mitglieder:
1. San.-Rat Dr. Albert Reichel, Bayreuth,
 2. Dr. Albert Angerer, Bayreuth,
 3. Dr. Heinrich Kraiser, Neuenmarkt,
 4. Dr. Rudolf Lauter, Creussen.
- b) Stellvertretende Mitglieder:
1. Dr. Wilhelm Koerber, Bayreuth,
 2. Dr. Albert Krapp, Kasendorf,
 3. Dr. Oskar Grafner, Münchberg,
 4. Dr. Rudolf Klausner, Coburg,
 5. Dr. Waldemar Louis, Hof,
 6. Dr. Eugen Heßler, Schwarzenbach a. d. W.,
 7. Dr. Eduard Doepke, Bamberg,
 8. Dr. Wilhelm Greiffinger, Forchheim.

II. Kammer für Mittelfranken.

- a) Ordentliche Mitglieder:
1. San.-Rat Dr. Leonhard Hummel, Nürnberg,
 2. Dr. Max Weichmann, Weißenburg i. B.,
 3. Dr. Robert Gebhardt, Ansbach,
 4. Dr. Hermann Lindau, Fürth i. B.
- b) Stellvertretende Mitglieder:
1. Dr. Andreas Braunersreuther, Nürnberg,
 2. Dr. Hans Hofmann, Nürnberg,
 3. San.-Rat Dr. Gustav Adel, Wassertrüdingen,
 4. Dr. Heinrich Städtler, Feuchtswangen,
 5. Dr. Erich Distel, Neustadt a. d. A.,
 6. Dr. Willi Pitterlein, Schnaittach,
 7. Dr. Ludwig Lindner, Erlangen,
 8. Dr. Hermann Maner, Fürth i. B.

Berufsgericht Unterfranken.

- a) Ordentliche Mitglieder:
1. Dr. Ernst Rupp, Würzburg,
 2. Dr. Hans Gottsmann, Würzburg,

3. Dr. Hans Jakob Markert, Würzburg,
 4. Dr. Hans Kämpf, Würzburg.
- b) Stellvertretende Mitglieder:
1. San.-Rat Dr. Joseph Brod, Würzburg,
 2. Dr. Wilhelm Szyska, Schweinfurt,
 3. San.-Rat Dr. Adolf Bach, Schweinfurt,
 4. San.-Rat Dr. Eugen Beckmann, Aub,
 5. San.-Rat Dr. Hans Hönlein, Sackenbach,
 6. Dr. Ferdinand Spahn, Aschaffenburg,
 7. Dr. Ludwig Diehm, Marktbreit,
 8. Dr. Hans Grefer, Zell a. M.

Berufsgericht Schwaben.

- a) Ordentliche Mitglieder:
1. Dr. Hermann Bilhuber, Neuulm,
 2. Dr. Stephan Euler, Lindau,
 3. Dr. Hans Kammerer, Augsburg,
 4. Dr. Hans Meyer, Illertissen.
- b) Stellvertretende Mitglieder:
1. Reg.-Med.-Rat a. D. Dr. Rudolf Simon, Zusmarshausen,
 2. Dr. Fritz Knaupp, Burgheim,
 3. Dr. Herbert Lenbold, Oberostendorf,
 4. Dr. Max Dursch, Leipzig,
 5. Dr. Joseph Ahr, Memmingen,
 6. Dr. Leo Endres, Dinkelscherben,
 7. Dr. Otto Butting, Lindau,
 8. Dr. Fritz Redenbacher, Kempten.

Allen Kollegen, welche bisher in den Berufsgerichten in uneigennützig und aufopferungsvoller Weise tätig waren und nunmehr aus diesem Amte ausscheiden, sprechen wir hiermit den herzlichsten Dank der Bayerischen Landesärztekammer für ihre bisherige Tätigkeit aus.

Bayerische Landesärztekammer.
Dr. Riedel.

Bekanntmachungen.

Das Schiedsamt beim Bayerischen Berufsversicherungsamt Landshut hat in seiner Sitzung am Donnerstag, den 14. Dezember 1933, nachmittags 2 Uhr, folgende Beschlüsse gefaßt:

A. I. Mit sofortiger Wirksamkeit werden zur Ausübung der kassenärztlichen Tätigkeit zugelassen gemäß § 27 Ziff. 1a d. SchO. i. d. F. d. V. O. d. R. A. M. vom 28. September 1933:

1. Dr. med. Max Forster, Bezirksarzt in Diechtach,
2. Dr. med. J. Schrems, Bezirksarzt in Pfarrkirchen,
3. Dr. med. Ludwig Hueber, Bezirksarzt in Dilsbiburg,
4. Dr. med. Hans Doebl, prakt. Arzt in Passau.

II. Mit Wirkung vom 1. Januar 1934 werden zur Ausübung der kassenärztlichen Tätigkeit zugelassen gemäß § 18 Abs. III d. SchO. i. d. F. d. V. O. d. R. A. M. vom 28. September 1933:

1. Dr. med. Paul Schneider, prakt. Arzt in Zwickel, B.-A. Regen,
2. Dr. med. Adam Steinebrey, prakt. Arzt in Passau,
3. Dr. med. Sigmund Gerster, prakt. Arzt in Regensburg,
4. Dr. med. Karl Gruber, prakt. Arzt in Schönach b. Regensburg.

Sämtliche Zulassungen erfolgten für Allgemeinpraxis. Der Beschlusfassung wurden die sämtlichen Zulassungsbewerber unterstellt; soweit sie nicht zugelassen sind, gelten sie als abgelehnt — § 43 d. SchO. —



Bietet nach experimenteller und klinischer Ueberprüfung infolge seines Gehaltes an wertvollen Mineralbestandteilen in leicht resorbierbarer Form bei längerem Gebrauch Gewähr für eine Regeneration des Mineralstoffwechsels durch Ergänzung des Mineralbestandes im Blut und in den Geweben.

Aufgenommen im Arzneiverordnungsbuch der Deutschen Arzneimittelkommission 1932.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Brunnenschriften sowie eine Zusammenstellung der ärztlichen Gutachten durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 238 W 8, Wilhelmstrasse 55. Ärztejournal wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Aerztlicher Laufzettel

(Probeheft unberechnet)

Ausführliche Gebrauchsanweisung

Der Aerztliche Laufzettel beruht auf dem Grundsatz, dass man solche Gruppen von Kranken, die **entweder** geographisch (d. h. nach ihrem Wohnsitz) zusammengehören und in einer gewissen Reihenfolge zu besuchen sind, untereinander in der jeweiligen Reihenfolge der erstmaligen Inanspruchnahme ärztlicher Behandlung schreiben kann, **oder** dass man für **Kassen** usw., die eine bestimmte Berechnung erfordern, die Kranken auf gewissen Blättern untereinander, ebenfalls in der Reihenfolge ihres Zuganges und getrennt von den Privatpatienten notieren kann.

1. Beispiel. Dr. X., dessen Wohnort den geographischen Mittelpunkt seiner Klientel bildet, wird sich den Laufzettel so einrichten, dass er für einen bestimmten Weg z. B. für die nordwestlich liegende Praxis 1—2 Blätter (je nach dem voraussichtlichen Bedarf) einrichtet, für eine andere Besuchsreihe wieder andere Blätter. Er braucht dann nur, wenn z. B. ein Patient am 1. d. M. zugeht, dessen Namen (für Wohnort genügt die Angabe des Anfangs- und Endbuchstabens, weil ja das betr. Blatt für eine bestimmte Gegend bestimmt ist) **einmal** zu notieren, und an den fälligen Kalendertagen für den Besuch einen senkrechten Strich, für die Beratung einen wagrechten Strich, für den Nachtbesuch ein Kreuz, für Entbindung einen Kreis oder dergl. in das Tagesquadrat einzutragen. Damit ist der Patient und alles, was mit seinem Rechnungswesen zusammenhängt, bis zum Ende des Monats gebucht, denn an jedem Tage werden in das Tagesquadrat die betreffenden Zeichen gemacht. Am Monatsschluss bleibt nur übrig, in das Hauptbuch die Summe der Besuche und Beträge einzutragen. Die Einzelleistungen hat man ja im Laufzettel gebucht. Der Raum für Notizen wird folgendermassen benutzt: Damit man den Namen des Patienten nicht noch einmal zu schreiben braucht, setzt man einfach an den Rand dieselbe **Nummer**, welche oben links vor seinem Namen steht. Z. B. es wäre unter No. 10 eine Frau Schulze an Puerperalfieber erkrankt, so schreibt man: 10 Febris puerperal Anzeige! Hebamme Marie Müller, Querstr. 13. Oder es wäre über eine Verletzung ein Befundbericht zu machen, so genügt ebenfalls eine kurze Notiz unter Vorschreibung der entsprechenden Nummer. Da die Notizen sehr verschieden lang sind, bei manchen Patienten vielleicht auch ganz wegfallen werden, so haben wir dafür gar kein Schema eingerichtet. Die betreffenden **Selten** sind übrigens unten **beziffert**, damit nicht beim zufälligen Zusammenkleben etwas übersehen werden kann.

2. Beispiel. Dr. Y. hat eine Kassenpraxis, bei welcher viele **Einzelbesuche** zu machen sind. Für ihn ist die geographische Einteilung, obwohl sie immerhin den Vorteil gewährt, dass man keinen zu machenden Besuch vergisst, minder wichtig, wohl aber, dass seine

Kassenpatienten von den Privatpatienten getrennt vermerkt sind. Er richtet sich also einige Seiten für Kassenpatienten ein und einige für Privatpatienten. Beide schreibe er ohne Rücksicht auf geographische Zugehörigkeit so untereinander, wie sie ihm zugehen. Ist seine Praxis besonders gross, so dass $12 \times 24 = 288$ monatliche Zugänge überschritten werden, so nimmt er sich einfach zwei oder mehr Exemplare. Für diesen Fall hat der Verlag eine grosse Ausgabe mit der doppelten Zahl Blätter anfertigen lassen.

Der **Hauptvorteil** des Laufzettels besteht darin, dass man **jeden Namen monatlich nur einmal schreibt**, und eine **Gesamtübersicht über die Praxis stets in der Tasche und nicht nur daheim im Pulte hat**. Sollte man je den Laufzettel einmal verlieren, so wird man ihn, weil auf dem Umschlag der Name des Eigentümers steht, leicht wieder erhalten. Bei den noch vielverbreiteten Medizinalkalendern, die man ebenso verlieren kann, muss man **jeden Tag** den Namen von neuem eintragen, dann **ausserdem** noch die Leistung in das **Tagesjournal** buchen, wenn man sich nicht allmonatlich eine ungeheure Arbeit aufladen will, während bei dem Laufzettel der Tageskalender und das Tagesjournal **vereinigt** sind und das allmonatliche Eintragen nur kurze Zeit kostet. An jedem Abend kann man übrigens, indem man einfach die Spalten des betr. Datums auf jeder Seite mit dem Auge abwärts geht, sowohl die geschäftlichen als auch die wissenschaftlichen Leistungen des Tages in einfachster Weise vorbei passieren lassen, Literatur nachschlagen, Auszüge machen usw. Damit man sich in den vielen Quadraten nicht verirrt, sind die **Sonntage** durch ein schwarzes Feld bezeichnet. Wer weitere Einteilungen **wünscht**, kann dieselben nach seinem **eigenen Ermessen** sich selbst mit Buntstift ziehen. Mit dem Umstand, dass nur nach jedem zweiten Namen ein Strich gezogen ist, wollten wir lediglich der Verschiedenheit der **Handschriften** gerecht werden. Manche Aerzte schreiben gross, manche klein. Durch zu viele dazwischenliegende Striche wird oft die Handschrift undeutlich. Deshalb sollte nur jeder dritte Kranke von dem nächstfolgenden durch einen Strich getrennt werden, damit man die Uebersicht in den wagerechten Linien nicht verliert. Vorschläge zu Verbesserungen des Laufzettels nehmen wir stets dankbar an, bitten aber freundlich zu erwägen, dass eine Sache, die **Vielen** nützen soll, niemals zu sehr auf das Bedürfnis eines einzelnen zugeschnitten sein darf.

Der **Bezugspreis** für allmonatliche Lieferung eines Laufzettels beträgt M. 3.50 jährlich, bei je 2 Heften oder einem Doppelheft M. 5.50 jährlich einschl. Porto. Jedem Bezieher werden vor Schluss des vorhergehenden Vierteljahrs die für das nächste Vierteljahr fälligen Hefte postfrei und unberechnet zugesandt. Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlangen Sie auch kostenlose Probenummern unserer Zeitschriften:

„Die Tuberkulose“

14. Jahrgang 1934

Das anerkannt vorzügliche Fachblatt für das gesamte Gebiet der Tuberkulose

erscheint ab 1. Januar 1934 monatlich zweimal.

Trotzdem vierteljährlich wie bisher nur . . M. 3.60 } einschl.
Zusammen mit „Ärztlicher Rundschau“ nur M. 4.40 } Porto.

„Ärztliche Rundschau“

44. Jahrgang 1934

Halbmonatsschrift für die gesamte Heilkunde, das Blatt des praktischen Arztes

Ausgabe A (mit Tuberkulose) vierteljährlich M. 4.40 } einschl.
Ausgabe B (ohne Tuberkulose) vierteljährlich M. 2.80 } Porto

B. Diese Bekanntmachung ist vom 17. mit 23. Dezember 1933 im Dienstgebäude des Oberversicherungsamtes Landshut zum Aushang gebracht.

Jeder zur Einlegung eines Rechtsmittels Berechtigte kann binnen zwei Wochen nach dem Ende der Aushangsfrist die Erteilung einer Ausfertigung des Beschlusses mit Gründen gegen Erstattung der dadurch entstehenden Kosten beantragen.

C. Gleichzeitig ordnet das Schiedsamt an, daß die durch diesen Beschluß zugelassenen Ärzte — im Falle der Hemmung der Zulassung durch Einlegung von Revisionen — berechtigt sind, die Kassenpraxis unter den gleichen Voraussetzungen wie Kassenärzte vorläufig auszuüben.

Diese Anordnung ist nicht anfechtbar; sie verliert mit der Erledigung etwaiger Revisionen ihre Wirksamkeit.

Landshut, den 16. Dezember 1933.

Das Schiedsamt beim Bayerischen Oberversicherungsamt Landshut.
Der Vorsitzende: Friederich.

Das Schiedsamt beim Oberversicherungsamt Augsburg hat in seiner Sitzung vom Donnerstag, den 14. Dezember 1933, folgende Zulassungen beschlossen:

A.

1. Im Verteilungsbezirk 1 des Arztregisterbezirks V — Schwaben — auf Grund des § 27 Ziff. 1a der ZulO.:

Dr. med. Ludwig Hartinger in Aichach als Sacharzt für Chirurgie,
Dr. med. Rudolf Spiegler in Frankfurt a. M. als Sacharzt für Geburtshilfe und Gynäkologie mit Sitz in Augsburg.

2. Im Verteilungsbezirk 3 des Arztregisterbezirks V — Schwaben —
Dr. med. Wilhelm Steinlehner in Memmingen als Allgemeinarzt.

B.

1. Im Verteilungsbezirk 1 des Arztregisterbezirks V — Schwaben — auf Grund des § 18 Abs. 3 der ZulO.:

Dr. med. Ludwig Hedderich in Augsburg als Sacharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

Zulassungen von Allgemein-Ärzten finden im Verteilungsbezirk 1 nicht statt.

Die Beschlußfassung über die Wiederbesetzung des dritten Arzt-sitzes in Friedberg wird zurückgestellt.

2. Für den Verteilungsbezirk 2 des Arztregisterbezirks V — Schwaben —:

Dr. med. Philipp Schmidt in Niederbrombach als Allgemeinarzt, mit Sitz in Bispingen.

C.

Die Zulassung wird vorbehaltlich des § 20 Abs. 4 ZulO. für 1. Dr. med. Ludwig Hartinger, Dr. med. Rudolf Spiegler und Dr. med. Wilhelm Steinlehner sofort,

2. Dr. med. Ludwig Hedderich und Dr. med. Philipp Schmidt mit Rechtskraft dieser Entscheidung wirksam.

Dieser Beschluß wird gemäß § 47 der Schiedsamtordnung nicht zugestellt. An die Stelle der Zustellung tritt vorstehende öffentliche Bekanntmachung sowie der einwöchige Aushang der Bekanntmachung im Dienstgebäude des Oberversicherungsamtes an der Amtstafel.

Gegen den vorstehenden Beschluß ist gemäß §§ 368 p und 368 r der Reichsversicherungsordnung und § 15 der Zulassungsordnung binnen einem Monat das Rechtsmittel der Revision zum Bayerischen Landeschiedsamt beim Bayerischen Landesversicherungsamt in München 2 NO., Ludwigstraße 14, 2. Eingang, 2. Stock, zulässig. Das Rechtsmittel der Revision steht jedem beteiligten Arzt, ferner dem Bayerischen Ärzteverband in München und jedem der am Mantelvertrag für Bayern beteiligten Kassenverbände zu. Die Rechtsmittelfrist beginnt mit dem Ende der Aushangsfrist dieser Bekanntmachung an der Amtstafel des Oberversicherungsamtes, die sich auf die Zeit vom 16. mit 22. Dezember 1933 erstreckt.

Jeder zur Einlegung Berechtigte kann binnen zwei Wochen nach dem Ende der vorbezeichneten Aushangsfrist die Erteilung einer Ausfertigung des Beschlusses mit Gründen gegen Erstattung der dadurch entstehenden Kosten beantragen. Die Ausfertigung wird gegen Postzustellungsurkunde zugestellt. Die Rechtsmittelfrist von einem Monat beginnt in diesem Falle mit der Zustellung der Ausfertigung des Beschlusses.

Augsburg, den 14. Dezember 1933.

Schiedsamt beim Oberversicherungsamt.
Dr. Poeverlein.

Das Schiedsamt für Ärzte beim Bayer. Oberversicherungsamt München hat in seiner Sitzung vom Freitag, den 15. Dezember 1933, folgende Zulassungen vorgenommen:

I.

A. Im Verteilungsbezirk 1:

1. auf Grund des § 27 Ziff. 1a ZulO.:

Dr. Arthur Klaus in München,
Dr. Eberhard Kuttroff in München,
Dr. Hugo Riffeser in München,
Dr. Hans Weiß in München,
Dr. Erich Weithofer, Sacharzt für Kinderkrankheiten in München,
Dr. Karl Wimmer in München;

2. auf Grund des § 18 Abs. 3 ZulO.:

Dr. Heinrich Schaffert in München,
Dr. Ottmar Oesch, Sacharzt für Nervenleiden in München;

3. auf Grund des § 19 Abs. 4 ZulO.:

Dr. Karl Pfister, bisher in Burghausen, jetzt in München.

B. Im Verteilungsbezirk 2:

Auf Grund des § 27 Ziff. 1a ZulO.:

Dr. Georg Brendel in Tutzing.

C. Im Verteilungsbezirk 4:

1. auf Grund des § 27 Ziff. 1a ZulO.:

Dr. Otto Bösl, Sacharzt für Augenkrankheiten in Rosenheim;

2. auf Grund des § 18 Abs. 3 ZulO.:

Dr. Joseph Schubert in Bad Aibling;

3. auf Grund des § 19 Abs. 4 ZulO.:

Dr. Ernst Schmidt, bisher in München, jetzt in Burghausen.

D. Im Verteilungsbezirk 5:

Auf Grund des § 27 Ziff. 1a ZulO.:

Dr. Hans Cornet, Sacharzt für innere Krankheiten in Bad Reichenhall,

Dr. Wilhelm Schumacher in Traunstein.

E. Im Verteilungsbezirk 6:

1. auf Grund des § 27 Ziff. 1a ZulO.:

Dr. Franz Biswanger in Holzkirchen,

Dr. Wilhelm Dorisch, Sacharzt für innere Krankheiten in Garmisch,

Dr. Georg Leidel in Mittenwald,

Dr. Julius Levi in Bad Tölz,

Dr. Karl Stephan in Partenkirchen;

2. auf Grund des § 27 Ziff. 2 ZulO.:

Dr. Andreas Probst in Bad Tölz,

Dr. Wilhelm Weindler, Sacharzt für Nervenleiden in Garmisch.

F. Im Verteilungsbezirk 7:

Auf Grund des § 27 Ziff. 1a ZulO.:

Dr. Erich Holtermann, Sacharzt für innere Krankheiten in Weilheim.

Soweit kein besonderes Fachgebiet vermerkt ist, erfolgte die Zulassung zur Allgemeinpraxis.

Die Beschlußfassung erstreckte sich auch auf alle zulassungsfähigen Bewerber; soweit diese nicht zugelassen sind, gelten sie als abgelehnt (§ 43 Schiedsamtordnung).

Die außerordentlichen Zulassungen treten sofort bzw. rückwirkend mit dem Zeitpunkte der gemäß § 27 Ziff. 3 ZulO. erteilten Genehmigung zur Ausnahme der Kassentätigkeit, die ordentlichen Zulassungen mit Wirkung vom 1. Januar 1934 und die Zulassungen des Dr. Karl Pfister (München) und Dr. Ernst Schmidt (Burghausen) mit dem Vollzug des Tausches in Kraft.

II.

Diese Bekanntmachung ist vom 19. Dezember 1933 an auf die Dauer einer Woche im Dienstgebäude des Oberversicherungsamtes München zum Aushang gebracht.

Wollen Sie Arzneikosten sparen?

Dann

Ribbeck-Syrup

Sirup. Thymo-Guajacol. c. Calcio „Ribbeck“

Das altbewährte, kassenübliche Expectorans

30% Preisvorteil

gegen ähnliche rezepturmäßige Zubereitungen

● Orig.-Flasche mit 185 g RM. 1.30 ●

Preis:	Originalfl. Inhalt 185 g	Doppel-(Spar)-Packg. Inhalt 370 g
ohne Zusatz .	RM 1.30	RM 2.35
cum Arsen . .	RM 1.30	RM 2.35
cum Codein .	RM 1.60	RM 2.89

Keinerlei Laienpropaganda

Vereinigte Laboratorien Ludovica-Ludwig Sell
München 2 SO.

Jeder zur Einlegung eines Rechtsmittels Berechtigte kann binnen zwei Wochen nach dem Ende der Aushangsfrist die Erteilung einer Ausfertigung des Beschlusses mit Gründen gegen Erstattung der dadurch entstehenden Kosten beantragen.

III.

Gleichzeitig ordnet das Schiedsamt an, daß die durch diesen Beschluß zugelassenen Aerzte, im Falle der Hemmung der Zulassung durch Einlegung von Revisionen, berechtigt sind, die Kassentätigkeit unter den gleichen Bedingungen wie Kassenärzte vorläufig auszuüben. Diese Anordnung ist nicht anfechtbar; sie verliert mit der Erledigung etwaiger Revisionen ihre Wirksamkeit.

München, den 18. Dezember 1933.

Schiedsamt beim Bayer. Oberversicherungsamt München.
Der Vorsitzende: Dr. Reuter.

Dienstesnachrichten.

Mit Ermächtigung des Herrn Reichsstatthalters in Bayern wird der Bezirksarzt in Diechtach, Dr. Max Forster, mit Wirkung vom 1. Januar 1934 an auf sein Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft auf die Stelle eines Bezirksarztes in Neustadt a. d. Aisch versetzt.

Das Merkblatt

über das Verschreiben Betäubungsmittel enthaltender Arzneien und ihre Abgabe in den Apotheken nach den Verordnungen vom 19. Dezember 1930, 24. März 1931, 1. Juli 1932 und 20. Mai 1933 für Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker ist im Verlag der „Süddeutschen Apothekerzeitung“, Stuttgart, Tübinger Straße 53, erschienen.

Der Preis beträgt 50 Pf.

Es sind jetzt auch die Vorschriften über Hausapotheken usw. aufgenommen.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilung des Münchener Aerztereins für freie Arztwahl.

In der Fürsorge (Bezirksfürsorgeverband) wurde der Arzneimittelrat wieder überschritten. Es wird dringend ersucht, nur das unbedingt Notwendige verschreiben zu wollen.

J. A.: Dr. Scholl.

Aerztlich-wirtschaftlicher Verein e. V. Bayreuth.

Wir machen die den Aerztlich-wirtschaftlichen Vereinen Kulmbach und Bayreuth angehörenden Kollegen darauf aufmerksam, daß ab 1. Januar 1934 in der Kassenpraxis Aufzeichnungen zu machen sind, die es ermöglichen, die Quartalsrechnung, nach der Vorschrift spezifiziert, aufzustellen. Es ist dies für die meisten Kollegen nichts Neues, doch soll bei einigen Kassen bisher keine nach Leistung spezifizierte Rechnung eingereicht worden sein.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands.

Bezirksstelle Bayreuth und Umgebung.

gez. Dr. Hering, Amtsleiter.

**Deutsche Kollegen,
schickt eure Kranken möglichst in
deutsche Kur- und Badeorte.**

Sür die Redaktion verantwortlich: Dr. F. Scholl, München.
Sür die Inserate: Hans Engerer, München.

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. »Ponopasin« und »Pasta Palm« der Firma Dr. Johann Philipp Palm, chem.-pharm. Präparate, Schorndorf/Württ., bei. Wir empfehlen diese Beilage der Beachtung unserer Leser.

... Auffallend gut gekleidet durch

Krah & Dvorak

Perusastraße 3

Die bekannte feine Herrenschneiderei

Sakko-Anzüge M. 160.— 175.— 200.—

Das schönste Weihnachtsgeschenk!

Der Äbtissin Hildegard von Bingen

Ursachen und Behandlung der Krankheiten

(causae et curae)

Erste vollständige deutsche Übersetzung von

† Geheimrat Professor Dr. Hugo Schulz, Greifswald

Mit Geleitwort von Geheimrat Professor Dr. S. Sauerbruch, Berlin

236 Seiten. Gr. 8°. RM. 10.50, geb. RM. 15.—

Um die Reichhaltigkeit des Buches zu zeigen, führen wir eine Auswahl von Überschriften der einzelnen Abschnitte auf:

Von der Erschaffung der Welt / Von den zwölf Sternbildern und den Planeten / Von der Materie und der Belebung der Geschöpfe / Von den Kräften der Erde / Von den Harmonien des Firmaments / Vom Wachsen der Bäume, des Getreides und des Weinstocks / Von der Zeit der Zeugung / Von der verschiedenen Art der Empfängnis / Von der Mischung der Elemente / Ueber die Schwarzgalle als Krankheit / Von Evas Schlechtigkeit / Vom göttlichen Strafgericht / Von der Eingießung der Seele / Vom Lustgefühl des Weibes / Von des Weibes Unterwürfigkeit / Von der fleischlichen Lust / Vom Wechsel des Mondes und der Säfte / Von den Krebskranken / Vom Gegensatz zwischen Seele und Fleisch / Vom schwarzgalligen Weibe / Von den trübren Augen / Vom üblen Geruch des Atems bei nebligem Wetter / Von der Empfängnis, wenn die Sonne im Zeichen des Krebses steht / Von zu langem Schlaf / Vom nächtlichen Durst / Ueber den Unterschied der

Nahrung im Winter / Vom Aderlaß beim Weibe / Von der Reinigung des Gehirns durch den Speichel und das Schnuzen / Von der Erschaffung Adams und Evas Gestaltung / Von der geschlechtlichen Begierde / Von der richtigen Wärme des Markes / Von der Trauer und vom Jorn / Von der Freude und vom Lachen / Von der körperlichen Uebung und dem Unbehagen der Seele / Vom Kopfschmerz und Verqualmung des Magens / Von der Unfruchtbarkeit des Mannes / Von der Verhaltung des Monatsflusses / Wie man Abführgetränke gebrauchen soll / Von der Trunkenheit / Gegen den Krebs, allerlei Geschwüre und den Kopfschmerz / Vom Ausatz durch Unenthaltbarkeit / Woher die Vergeslichkeit kommt / Von den schlechten Säften / Vom Vorzeichen des Todes im Harn / Von der Unbeweglichkeit der Erde und der Ausscheidung des Stuhles / Von der Verschiedenheit der Gewässer und Bäder / Von den Strafen im Segfeuer.

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 (Arztehaus).

Urlaubsanzeigen
Niederlassungen
Wohnungsänderungen

Kleine ärztliche Anzeigen

Kaufgefuche
Verkäufe
Hilfspersonal

Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehender persönlicher Art zu verbilligtem Preise.

Es kostet ein Normalfeld (32 mm breit und 20 mm hoch) Mf. 2.— (sonst Mf. 3.—), 2 Felder Mf. 4.— (sonst Mf. 6.—), 3 Felder Mf. 6.— (sonst Mf. 9.—)

Bereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen.

Anzeigenbestellungen sind zu richten an die AIA Anzeigen-Ringkongressgesellschaft, München, Theatinerstr. 7/I, Fernruf 92201, Postfachkonto München 29243. Schluß der Annahme für kleine Anzeigen: Mittwoch 18 Uhr.

Persönliches

Ich sehe mich gezwungen, auf meine rein arische Abstammung u. den rein arischen Ursprung meines Familiennamens mit grösster Entschiedenheit hinzuweisen.

Augenarzt Dr. SEELIGER
München / Theatinerstrasse 37

Krankenpflege

Hydrotherapie / subaquale Darmbäder
Stoffwechselfäder, physik. Therapie u. a. m. werden den Patienten der Kollegen auf Verordnung verabreicht — ambulante und stationäre Behandlung —
Heilanzeigen: alle chronisch-entzündlichen und sogenannten nervösen Leiden, rheumatische, innersekretorische und Stoffwechselfstörungen, chronische Darmliden u. a. m.

Kuranstalt MÜNCHEN 2 SW
Lessingstr. 1 / Tel. 50752
Leitung: Dr. med. **Ernst-Adolf Mueller**
Facharzt für Frauenleiden und Geburtshilfe
Dr. med. **Eva Mueller**, prakt. Aerztin.

Münchener Heilbad

Karlstrasse 57

empfiehlt sich den Herren Aerzten für Verordnung aller

medizinischen Bäder.

Auch alle anderen Bäder werden dort verabfolgt in der Zeit von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Stellengesuche u. -Angebote

Junge Laborantin,

bis jetzt im Juliuspital in Würzburg tätig, sucht Stellung in München oder Umgebung zu Arzt, Zahnarzt oder in Klinik ab 1. Januar 1934. Glänzende Zeugnisse vorh. Näh. Angaben München, Luisenstr. 50/1, tägl. zw. 8 u. 10 Uhr. Tel. 56351.

Ärztliche Vordrucke

durch den Verlag der
Ärztl. Rundschau
Otto Gmelin
München 2 NW
Arcisstraße 4/II.

Zu vermieten

6 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, seither von **prakt. Arzt** bewohnt, per sofort oder später um monatlich RM. 130.—

vermietbar.

Rahn, Nürnberg
Scheuerlstr. 25.

Elegant eingerichtete

Praxisräume

in bester Geschäftslage sehr preiswert an Spezialarzt **zu vermieten**. Anfragen unter S 16911 an Ala Haassenstein & Vogler, München.

Unterricht

Mädchenpensionat Rosenheim

Bayer. Oberland

6 klassiges Lyzeum

3 klassige Hauswirtschule mit Handelsfächern

1/2 jährige Hauswirtschaftskurse f. Absolventinnen

Heim froher Jugend / Schulen zur
Ertüchtigung für echt frauliche Berufe

Verschiedenes

Seit 40 Jahren

PLAZOTTA / Inh. C. Winkler
MÜNCHEN, Sonnenstraße 13

Aerzte- und Krankenhausbedarf
Günstige Gelegenheitskäufe.



G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW - Luisenstr. 17 - Fernruf 50701

Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung · Buchbinderei

Sanitätsverband für München und Umgebung
Thalkirchner Straße 6

Zur Aufnahme gemeldet vom 4. bis 9. 12. 33.

1. Bierlmeier Josefine, Friseur, Herbststr. 4/0
2. Ehrenhaus Norbert, Kaufmann, Biederstr. 30/1
3. Fackler Remig., Milchgesch., Fischerstr. 9
4. Frank Werner, Volontär, Herzog-Heinrich-Str. 8
5. Michel Otto, Diplomkaufmann, Hohenzollernstr. 83/0
6. Schwaiger Urs., Geschäftsinh., Sandstr. 36/0
7. Stefan Frz., Obstgesch., Belforstr. 10
8. Vielwerth K., Monteur, Belgradstr. 15

Schwere akute Nierenentzündung

mit sehr hohem Eiweissabgang — —

Überkinger Adelheidquelle

Täglich 3/4 bis 1 Liter

— „schon nach 12 Tagen vollkommen eiweissfrei“ —
so berichtet Dr. med. H. R. in G. Verlangen Sie sofort kostenlos den interessanten Prospekt von der

Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkingen

An allen Plätzen Niederlagen.



Sie haben

hin und wieder Ihren Herren Kollegen etwas mitzuteilen, Herr Doktor, sei es, daß Sie

verreisen

oder

von der Reise zurückgekehrt sind, etwas

zu verkaufen

haben, andere

Praxisräume

oder Hilfspersonal suchen:

Erinnern Sie sich in solchen Fällen stets der günstigen Ankündigungsmöglichkeit in der

Bayerischen Aerztezeitung.

Unter der Ueberschriftszeile

„Kleine ärztliche Anzeigen“

werden Inserate vorerwähnter Art zu verbilligtem Preise aufgenommen.

Die Bayerische Aerztezeitung wird nicht nur von den Münchner Aerzten, sondern in ganz Bayern gelesen und bietet daher auch dementsprechenden

Erfolg!



Fapack hat sich unentbehrlich gemacht —

Fapack wird mit bestem Erfolg angewendet und zeichnet sich durch immer gleichmässige Wirkung aus — besonders auffällig war die schnelle, schmerzlindernde Wirkung bei alten schmerzhaften Frakturen und Distorsionen — bei akutem und chronischem Rheumatismus immer gleich gute Erfolge. — So und ähnlich sprechen sich Aerzte über „Fapack Hartmann“ aus.

„FAPACK-HARTMANN“

die gebrauchsfertige Packung aus deutschem radioaktivem Eifel-Fango nach Dr. E. Freund.

Grösse I 22×25 cm, Grösse II 15×40 cm, Grösse III 25×40 cm, Halskompressen 25×8 cm.
Mk. 1.75 Mk. 1.90 Mk. 2.50 Mk. 1.05

PAUL HARTMANN A.-G., HEIDENHEIM a. d. Brz.

DIE HOMBURGER PARENTERALEN CHININPRÄPARATE

Transpulmin

basisches Chinin und Campher in ätherischen Ölen zur schmerzlosen parenteralen Chinintherapie mit kleinen Chinindosen

bei allen entzündlichen Erkrankungen der unteren Luftwege: akute und chronische Bronchitis, Bronchopneumonie. Zur Prophylaxe und Therapie von Lungen-Komplikationen bei Infektions-Krankheiten (Masern, Grippe, Scharlach) und nach Operationen

Das Heilmittel chronischer Respirationserkrankheiten

Bei Grippepneumonie hat sich folgende Kombination besonders bewährt: Drei Tage Solvochin, dann Weiterbehandlung mit Transpulmin



Solvochin

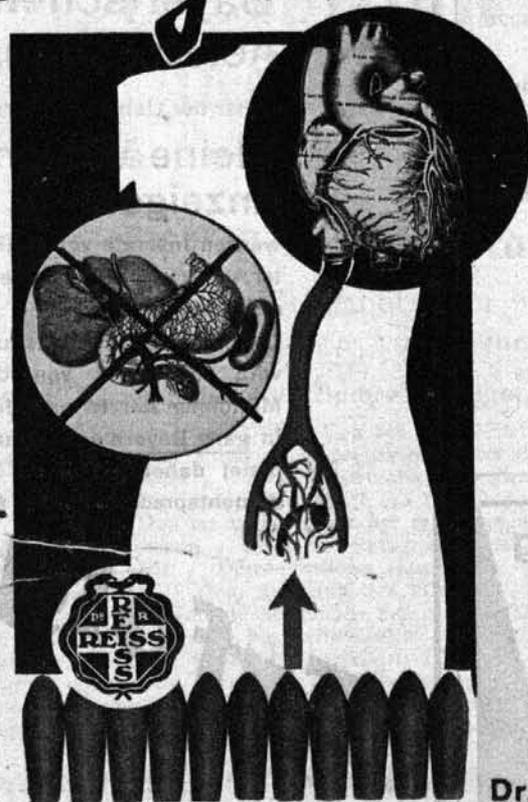
25% ige haltbare, wässrige, der Gewebsreaktion angepasste Chininlösung von unbegrenzter Haltbarkeit

zur schmerzlosen intramuskulären Chinintherapie mit grossen Chinindosen. Spezifium gegen kruppöse Pneumonie. Ferner indiziert bei Angina follicularis, Keuchhusten, Wehenschwäche, Malaria, (auch Impfmalaria)

Das Spezifium gegen kruppöse Pneumonie

CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE A.G. BAD HOMBURG, WERK FRANKFURT A. M.

Digitalis-Exclud-Zäpfchen



Pro supp. 200 Fr.-D. = 0,1 Fol. Digit. unter Anwendung von 0,09 Coffein und 0,02 Theophyllin

Rektales Mittel der Wahl bei chronischen Herzaffektionen

Durch das Exclud-Verfahren wird eine vollständige Erschliessung der herzwirksamen Substanzen, ausgiebige und schnelle Resorption der Glykoside gewährleistet.

Daher Wirkungsoptimum der

Digitalis-Exclud-Zäpfchen

K.P. 1/2 Schachtel, 6 Zäpfchen RM. 1,38
1/1 Schachtel, 10 Zäpfchen RM. 2,20

Nur in Apotheken und nur gegen ärztliches Rezept erhältlich.

Proben und Literatur.

Dr. Rudolf Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin NW87/51.

Bayerische Ärztezeitung

661

► BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT ◀

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstraße 26/II).

Fernsprecher 57 678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58 588 und 58 589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596 483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 52.

München, 30. Dezember 1933.

36. Jahrgang.



GARDAN

Universell anwendbar bei allen Erkältungs-
krankheiten, Rheumatismus, Fieber, Schmerzen
jeder Art

Specificum gegen Grippe

Gut verträglich auch bei schwerem Herzfehler
und Inanitionszuständen.

ORIGINALPACKUNGEN:

Röhrchen mit 10 Tabletten zu 0,5 g = RM. 0.96

Glas mit 25 Tabletten zu . . 0,5 g = RM. 2.04



»Bayer-Meister Lucius«

LEVERKUSEN A. RH.

MENTHYMIN

Gegen Erkältungskrankheiten.

Kassenüblich.

SICCO A.-G., CHEMISCHE FABRIK, BERLIN-JOHANNISTHAL

Goldhammer-Pillen

Gelatillen Carbobismenth

gegen
**Chron. Darmkatarrhe,
Flatulenz,
Darmgärung,
Gärungs-Dyspepsie**

3 mal täglich 2 bis 5 Pillen mit dem Essen.

Originalpackung zu 60 Stück / Bei den bayerischen Krankenkassen zugelassen: Kleinpackung zu 30 Stück.

Fabrik Chemisch-Pharmazeutischer Präparate FRITZ AUGSBERGER / Nürnberg.



Sandow's brausendes Bromsalz

Das bewährte kochsalzfreie Sedativum und Nervinum

Neu: Sparpackung für 5 Trinkgläser 70 Pf.

Dr. ERNST SANDOW · HAMBURG 30

Ferranggalbin

Hämoglobin-Eisen-Albuminat

seit über 40 Jahren bewährt; ohne und mit Arsen 0,02.

O. P. 200,0 erhältlich in allen Apotheken.

Jetzt auch mit Quajakol.

Chem. Fabr. Rob. Harras, München. Gegr. 1878.

„Die Tuberkulose“

Seit 14 Jahren das anerkannt vorzügliche Fachblatt für das gesamte Gebiet der Tuberkulose erscheint zum gleich niedrigen Bezugspreis wie bisher (Mk. 3.60 vierteljährlich einschl. Porto)

ab 1. Januar 1934 statt monatlich einmal

zweimal in jedem Monat

(mit „Aerztlicher Rundschau“, dem Blatt des praktischen Arztes [44. Jahrg.], zusammen vierteljährlich nur Mk. -.80 mehr). – Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung und vom

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstraße 4.

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlsstr. 26/II). Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gefaltene Millimeter-zeile 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagenannahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haasenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H. München, Berlin und Filialen. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 52.

München, 30. Dezember 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Bekanntmachung. — Das Hilfsschulwesen vom Standpunkt der Rassenhygiene. — Grundlagen und Ziele der Rassenpflege. — Sterbefälle des Kreisverbandes Oberbayern-Land. — 25 Jahre bayerischer Landesgewerbez. — Bayerischer Ärzteverband e. V. — Vereinsmitteilungen: Mitteilungen des Münchener Ärztevereins für freie Arztwahl; Ärztlicher Bezirksverein Nürnberg; Ärztlich-wirtschaftlicher Verein Bayreuth.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Bekanntmachung.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ stellt mit der vorliegenden Nummer 52 ihr Erscheinen ein. Um auch nach außen hin die Einheitslichkeit und Geschlossenheit der Ärzteschaft zum Ausdruck zu bringen, werden alle ärztlichen Landes- und Provinzblätter auf Anordnung des Reichsführers der deutschen Ärzteschaft in einem einheitlichen Gewande erscheinen. Form und Inhalt werden von der Führung bestimmt.

Ab 1. Januar 1934 wird das neue

„Ärzteblatt für Bayern“

auch insofern in anderem Rahmen erscheinen, als die Anzeigen mehr zusammengefaßt werden und der Textteil übersichtlicher gestaltet wird. Alle amtlichen Bekanntmachungen für Bayern erscheinen in dem „Ärzteblatt für Bayern“. Herausgeber ist die KVD. Landesstelle Bayern; die Schriftleitung behält Herr San.-Rat Dr. Scholl, München, Arcisstraße 4/II, an den alle Einsendungen zu richten sind. Die Anzeigenannahme erfolgt für den Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, Arcisstraße 4/II Ghs., durch die Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft, München, Theatinerstraße 7.

Es liegt im eigenen Interesse eines jeden Kollegen, die Bekanntmachungen der KVD. genau zu beachten.

Das Hilfsschulwesen vom Standpunkt der Rassenhygiene.

Von Dr. Th. Fürst, Oberstabsarzt a. D., Stadtschularzt in München. (Schluß.)

Bei der rassehygienischen Bedeutung des Schulwesens empfiehlt sich auch für Ärztekreise, ein Bild der Grundstruktur des gegenwärtigen deutschen Schulwesens zu entwickeln. Eine einheitliche Regelung ist nur insofern gegeben, als eine die gesamte Schuljugend umfassende vierjährige Grundschule die Unterstufe für die insgesamt sieben bis neun Jahre umfassenden Volksschule darstellt. Erst an die 7. oder 8. Klasse Volksschule schließen sich die je nach Berufsart schwankende drei- bis vierjährigen Berufs- (Fortbildungs-) schulen an.

Die Hilfsschule bildet nur einen Seitenzweig der Normalvolksschule. Sie setzt sich während der Berufsschulpflicht in Form der Berufshilfsschule fort. Die nach den Münchener Verhältnissen (siehe Tabelle S. 522) sich ergebende Verminderung der Hilfsschülerzahlen in der Berufsschulzeit ist dadurch zu erklären, daß einerseits ein Teil von Hilfsschülern vor Beginn des

Reifungsalters doch in Schwachsinnigenanstalten untergebracht werden muß, teils wieder in die Normalschule zurückwandern, dort aber nicht das Ziel der Oberklasse erreichen. Diese Kategorien werden entweder in 1—2jährigen sogenannten „Abschlußklassen“ zusammengefaßt, um ihnen eine wenigstens der 6—7jährigen Normalvolksschulbildung entsprechende abgeschlossene Bildung mit ins Leben zu geben. Eine in der pädagogischen Literatur unter dem Namen „Mannheimer System“ bekannte Spezialorganisation vereinigt die minderbegabten oder unregelmäßig fortschreitenden Schüler in sogenannte „Förderklassen“, die zu einem 6—7jährigen System organisiert sind. Es läuft also neben dem Hilfsschulsystem für höhere Grade von Schwachsinn noch ein eigener Strang von Schulen parallel, der für etwa (nach der Meinung der Schulmänner) 10—15 Proz. der Gesamtheit der Volksschuljugend bestimmt werden könnte. Man spricht bei diesem System von einem A- (Normal) und einem B-Strang für Förderer Schüler. Dieser von Sickingen aufgestellte Organisationsplan gilt nicht nur für Mannheim, sondern auch — mit unwesentlichen Änderungen — für Charlottenburg, wo diese Förderklassen in den letzten Jahren vor dem Krieg besonders stark besudt waren. In Berlin gingen sie im Jahre 1929 wieder ein infolge finanzieller Schwierigkeiten. Angaben, in welchen sonstigen Städten das sogenannte Mannheimer System Anwendung gefunden habe, konnten vom Referenten nicht gefunden werden.

Neuerdings ist der Gedanke einer grundsätzlichen Reform des Schulwesens in dem bekannten Buch Stämmers*) „Rassenpflege im völkischen Staat“ aufgegriffen worden. Er verlangt eine verbesserte Differenzierung des Schulwesens, aber nicht etwa in der Richtung zum negativen, sondern nach dem positiven Pol der konstitutionellen Wertigkeit des jugendlichen Nachwuchses. Er bedient sich für seine Reformvorschläge des Ausdruckes „Förderer Schulen“, versteht aber darunter nicht — wie dies in der pädagogischen Fachliteratur der Fall ist, Förderer Schulen für Unbegabte, sondern für besonders Begabte, weshalb dafür zur Vermeidung von Mißverständnissen eigentlich der Ausdruck „Begabterschulen“ vorzuziehen wäre. Bezüglich der Hilfsschulen beschränkt er sich lediglich auf den Hinweis: „Es ist Verschwendung, auf die Minderwertigen mehr Geld zu verwenden als für die Vollwertigen“, ein Satz, der unter den heutigen Verhältnissen selbstverständlich Berechtigung hat, nachdem schon früher Fettscher die durchschnittlich bisher auf ein Hilfsschulkind im Gegensatz zu einem Normalschulkind treffenden Verwaltungs- und Ausbildungskosten mit 573 M. pro Jahr gegenüber einem Normalschüler mit 230 M., also um zweieinhalbmal mehr an Aufwand an öffentlichen Mitteln berechnet hat. Dazu kommt noch, daß von seiten der Eltern von Hilfsschülern die Vermittlung kommunaler Fürsorgemaßnahmen (Spei-

*) Bei Lehmann, 2. Aufl., 1933.

jugen, Erholungsaufenthalte, Serienkolonien, Lehrmittelfreiheit) durch die Schule in viel höherem Maße beansprucht wird, ohne daß die Eltern zur Beisteuerung eines Teiles der Kosten herangezogen werden, wie dies von den Eltern von Normalschulkindern bei sozialfürsorgereichen Maßnahmen seitens der Wohlfahrtsämter verlangt wird. Es war unter den Verhältnissen des bisherigen Fürsorge- und Wohlfahrtsstaates leicht, für Hilfsschüler und körperlich Minderwertige schulärztliche Anträge auf fürsorgereiche Maßnahmen durchzusetzen, während die Durchführung von Anträgen auf Erholung wegen rein funktioneller Erholungsbedürftigkeit ohne klinischen Befund bei Erbtüchtigen oft den größten Schwierigkeiten begegnete und nur in Städten mit einer nach konstitutionshygienischen Grundsätzen erfolgenden Oberbegutachtung gewährleistet werden kann.

Abgesehen von dem obengenannten Hinweis läßt sich Stämmeler auf dem Gebiete des Hilfsschulwesens auf keine genaueren Reformvorschläge ein. Es kann aber nicht bestritten werden, daß sie vom Standpunkt des schulärztlichen Praktikers als weit vordringlicher bezeichnet werden müssen als eine wahrscheinlich mit erheblichen Kosten verbundene allgemeine Einführung von „Begabenschulen“. Wir dürfen mit der Reform des Hilfsschulwesens nicht warten, bis in einer noch entfernt liegenden Zukunft die Wirkungen der gegen die Neuentstehung von Minderwertigen gerichteten eugenischen Maßnahmen des Staates sich vielleicht auch hinsichtlich des erblichen Schwachsinn in Form einer automatisch einsetzenden Verminderung der Zahlen der Hilfsschulbedürftigen Kinder in kommenden Generationen auswirken werden.

Unseres Erachtens geht das Gebot der Stunde nicht nur nach Aufstellung von Richtlinien für die Zukunft, sondern vor allem auch für die Gegenwart, damit von Seiten eines rassehygienischen Vorschlägen zugänglichen Staates für eine rationelle Verwertung der von den Kommunen für das Hilfsschulwesen eingesetzten Mittel gesorgt werden kann.

Es bedarf keiner Begründung, daß eine gewaltsame Herabsetzung der Mittel für das Hilfsschulwesen nach rein finanztechnischen Gesichtspunkten vermieden werden muß. Es würde von Seiten der Vertreter der Heilpädagogik mit Recht eingewendet werden können, daß die methodologischen und schultechnischen Erfahrungen nicht durch eine Schablone von Sparmaßnahmen über den Haufen geworfen werden dürfen. Die methodologische Ausbildung der späteren Hilfsschullehrer muß gesichert bleiben, ebenso wie an der schulärztlichen Versorgung der Hilfsschulen nicht gespart werden darf. Vorschläge nach dieser Richtung sind von Kleefisch*) schon im Jahre 1927 aufgestellt worden, auf die deswegen hier nicht näher eingegangen werden kann, weil sie unseres Erachtens die eigentlichen hygienischen Gegenwarts-postulate unberücksichtigt lassen und den ganzen Fragenkomplex zu sehr vom Standpunkt des psychiatrischen Spezialisten behandeln. Ohne das Aufgabengebiet des jugendpsychiatrisch und jugendpsychologisch geschulten Sacharztes für den laufenden schulärztlichen Dienst an Hilfsschulen irgendwie einengen zu wollen, so muß doch ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die Frage der Auslese sowohl wie der späteren Verwertung der an Hilfsschulen gewonnenen schulärztlichen Befunde für die Lebensgestaltung nach der Hilfsschulzeit nicht allein als eine heilpädagogische, auch nicht allein als eine jugendpsychiatrische Angelegenheit, sondern vielmehr hauptsächlich als eine rassehygienische Aufgabe betrachtet werden muß und daher in größeren Städten in die Verantwortung des Sacharztes für Hygiene (Gesundheitsamt) gehört, der die einzelnen Zweige des Schulgesundheitsdienstes nach rasse- und konstitutionshygienischen Gesichtspunkten einheitlich regelt**).

Fragen wir uns zunächst bezüglich des erstgenannten Aufgabengebiets, wie die Handhabung der Auslese für Hilfsschulen bisher geschah. Die nebenstehende Tabelle spricht insofern eine

genügend bereidete Sprache, als aus ihr die Uneinheitlichkeit in die Augen springt. Sie kann aber keine Auskunft geben, ob die Verschiedenheiten dadurch bedingt sind, daß in manchen Städten bisher mehr die Lehrer, in anderen mehr die Schulärzte die Auslese vornahmen. Der erste einer Reform bedürftige Anknüpfungspunkt scheint darin zu liegen, daß grundsätzlich verlangt werden muß, daß ebenso wie die Zurückstellung von Schulneulingen so auch die Auslese der Hilfsschüler in die Hand des Schularztes und nicht des Lehrers allein gehört.

Aber mit diesem Grundsatz allein ist auch noch keine Besserung gewährleistet, wenn nicht gleichzeitig ein zweiter wichtiger Punkt berücksichtigt wird, nämlich die Einheitlichkeit in der Methodik des ärztlichen Ausleseverfahrens. Dies gilt auf dem Gebiete der somatologischen wie der jugendpsychologischen Methoden. Auf dem Gebiete der körperlichen Auslese ist durch die Ergebnisse der konstitutionshygienischen Forschung der letzten Jahre genügend Material gesammelt worden, um daraus bestimmte einheitliche Grundsätze für die Sicherung der Norm aufzustellen. Genau so wie dies vom Referenten*) für einen bestimmten Altersabschnitt — nämlich das jugendlichenalter — schon geschehen ist, so ist eine nach allgemein konstitutionshygienischen Grundsätzen erfolgende Normierung der körperlichen Auslese auch von Schulneulingen möglich. Wie notwendig vom rassehygienischen Standpunkt eine auf Normwerten aufgebaute Einheitlichkeit der konstitutionellen Diagnose beim Schuleintritt wäre, zeigt folgende Tabelle aus einer Statistik von Lesch, aus der nur einige Zahlen für größere deutsche Städte entnommen sind.

Zurückstellungen vom Schuleintritt.

Stadt	Zum 1. Schuleintritt gemeldet	zurückgestellt %	aufgenommen %
Aachen	2688	11,0	89,0
Stuttgart	3800	10,5	89,5
Berlin 1—6	17468	6,0	94,0
Mannheim	4050	6,0	94,0
Essen	12098	5,0	95,0
München	7241	3,0	97,0
Helsenkirchen	7762	3,0	97,0
Wiesbaden	1962	3,0	97,0
Frankfurt a. M.	6512	2,5	97,5

Es ist auf Grund der durch Sachhygieniker erfolgten Nachprüfungen schulärztlicher Wachstums- und Gesundheitsstatistiken, die sich auf den Vergleich verschiedener Gegenden Deutschlands untereinander beziehen, unmöglich, Differenzen in der Zurückstellung von Schulneulingen etwa mit rassischen Unterschieden in der konstitutionellen Beschaffenheit des jugendlichen Nachwuchses in verschiedenen Gegenden Deutschlands zu erklären. Solche Unterschiede in den Zurückstellungen sind vielmehr hauptsächlich auf die Uneinheitlichkeit der schulärztlichen Beurteilung zurückzuführen, die mit einer ungenügenden Vor- und Fortbildung der Schulärzte in den Methoden der konstitutionellen Diagnostik zusammenhängt. Zur konstitutionellen Beurteilung des Wachstums gehören aber nicht nur somatologische, sondern auch psychologische Methoden. Es wäre organisatorisch durchaus verfehlt, etwa die Regel aufstellen zu wollen, die psychologische Beurteilung nur dem jugendpsychiatrisch und jugendpsychologisch vorgebildeten Sacharzt zu übertragen. Wir müssen diesen wohl fordern für die laufende ärztliche Ueberwachung der definitiv für Hilfsschulen bestimmten Schulneulinge, für die Frage der Nachprüfung der Anstaltsbedürftigkeit und die Berufsunterbringung usw., kurz solcher Aufgaben, die man unter dem Begriff „Nachlese“ vereinen könnte.

Die Methoden der Auslese, somatologischer wie psychologischer Art, müssen aber zu dem Rüstzeug jedes auf dem Gebiet des Schulgesundheitsdienstes tätigen Arztes gehören, sie müssen daher nach einheitlichen Gesichtspunkten an den für

*) Kleefisch: Fürsorge für Schwachsinnige und Epileptiker. Handbuch für Sozialhygiene von Gottstein Schloßmann und Teleky. IV. Band. Bei Springer, 1926.

**) Vorschläge für die Zusammenfassung und den Ausbau des Münchener Schulgesundheitsdienstes sind soeben in Form einer Denkschrift von Dr. v. Hattinberg und Ref. dem Münchener Stadtrat vorgelegt worden.

*) Lehrbuch der Arbeitsmedizin, Teil I: Individuelle Auslese für gewerbliche Berufe. Urban & Schwarzenberg, Berlin-Wien, 1932.

die Vorbildung von kommunalen und staatlichen Fürsorgeärzten bestimmten staatsmedizinischen Akademien gelehrt werden.

Nur auf diesem Wege kann verhindert werden, daß hochgradig schwachsinnige Kinder, bei denen eine Heilpädagogik tatsächlich einen Versuch am untauglichen Objekt darstellen würde, in die Hilfsschule aufgenommen werden, daß isolierte, z. B. sprachmotorische Störungen bei sonst erhaltener Allgemeinintelligenz übersehen werden (sog. „stumme“ Tests), Kinder mit körperlicher Wachstumshemmung in die Hilfsschulen aufgenommen werden, bevor ein Versuch der Behandlung dieser körperlichen Störungen, soweit sie aussichtsreich erscheint, unternommen wurde. Es ist selbstverständlich, daß hier im Rahmen dieses mehr der Aufstellung organisatorischer Richtlinien dienenden Aufsatzes unmöglich auf eine Beschreibung der Auslesemethoden eingegangen werden kann, es soll hier nur grundsätzlich hervorgehoben werden, daß diese Methoden zur allgemein-konstitutionshygienischen Personalbeurteilung und damit in die allgemeine Ausbildung des Schularztes und nicht etwa nur des für Hilfsschulen bestimmten Psychiaters gehören. Zusammen mit den Methoden zur Beurteilung der körperlichen Allgemeinkonstitution, der Beurteilung des Wachstums, der Bestimmung des Habitus und des Habituswechsels von Kindern und Jugendlichen bilden die Methoden zur Beurteilung der Partialkonstitutionen, der Atmung, des Kreislaufs, des Nervensystems und des Seelenlebens den Grundstock der modernen konstitutionshygienischen Pragmatik. Ohne einheitliche Ausbildung der Schularztbewerber durch Teilnahme an praktischen konstitutionsdiagnostischen Übungen am lebenden Objekt kann an eine einheitliche schulärztliche Organisation überhaupt nicht herangegangen werden. Solange der Mangel in der einheitlichen Ausbildung der Schularzte in den Methoden der Konstitutionshygiene besteht, ist auch keine einheitliche rationelle Auslese möglich und damit auch keine Entlastung der Kommunen im Haushaltsplan in den für Hilfsschulen anzusetzenden Mittel.

Genau so wie die Auslese, so bedarf aber auch die Frage der späteren Verwertung hilfsschulärztlicher Befunde einer sachverständigen hygienischen Regelung.

Es soll hier nicht darauf eingegangen werden, wieweit eine psychologische Nachlese seitens der Hilfsschullehrer durch verfeinerte Intelligenzprüfungen ohne gleichzeitige Beobachtung sonstiger psychologischer Funktionen des Vorstellungs- und Gedächtnistypus, des Triebens und des Charakters praktischen Wert besitzt. Solche Einzelfragen würden zu sehr von dem eigentlichen Zweck dieses Aufsatzes, der nur den Hauptgesichtspunkten für die Reform des Hilfsschulwesens dienen soll, entfernen. Es dürfte der Hinweis genügen, daß bei der Aufstellung von psychiatrisch vorgebildeten Sachärzten als Hilfsschularzte sich die Abgrenzung der Aufgaben des Heilpädagogen und des Arztes von selbst ergeben wird, grundsätzlich aber gefordert werden sollte, daß der Arzt zu bestimmen hat, welche Methoden einer vereinfachten psychologischen Analyse im einzelnen Falle angewandt werden sollen und daß er das Resultat derartiger psychologischer Spezialprüfungen für sein allgemeines konstitutionelles Urteil verwenden kann. Es besteht in dieser Beziehung ein ähnliches Verhältnis wie bei der Zusammenarbeit von Psychotechniker und Fabrikarzt, Psychotechniker und Militär- bzw. Polizeiarzt. Der wesentlichste Punkt bei einer durch Zusammenarbeit zwischen Heilpädagogen und Hilfsschularzt betriebenen Nachlese ist aber bisher stiefmütterlich gehandhabt worden. In den von der Gesellschaft für Heilpädagogik herausgegebenen psychologischen Untersuchungsbögen*) wird eine Unmenge von Spezialprüfungen verlangt, die während der Hilfsschulzeit allmählich ausgeführt werden sollen. Es erscheint zweifelhaft, ob es bei der Gesamtheit der Hilfsschüler aus rein zeitlichen Gründen dem Lehrer oder dem Arzt immer möglich sein wird, alle die zahlreichen Spalten dieses Bogens auszufüllen. Es ist dagegen bezeichnend für die Mangelhaftigkeit der bisherigen Nachlese, daß für die Kardinalfrage, ob es sich um eine angeborene, ererbte oder erworbene

Hemmung in der Entwicklung des Seelenlebens handelt, überhaupt kein Raum in diesen Beobachtungsbögen vorgesehen ist. Wenn Tornow in dem erwähnten Buch S. 150 sagt, „es wäre interessant, festzustellen, wie oft auf Seiten der Eltern selbst mehr oder weniger erhebliche Geisteschwäche vorliegt“, so geht aus diesem einen Satz schon zur Genüge hervor, wie notwendig es wäre, daß die Heilpädagogen zum Umdenken veranlaßt würden. In der langjährigen Zeit des Hilfsschulaufenthaltes sollte es keine notwendiger Aufgabe geben als diese „interessanten“ Feststellungen über die familiäre Herkunft mit möglicher Genauigkeit für alle Hilfsschüler zu pflegen. Es müßte dies der Zusammenarbeit von Schularzt und Lehrer überantwortet werden, da sich aus den Besprechungen des Lehrers und ebenso des Schularztes mit den Eltern erst allmählich ein mosaikartiges Bild für die erbbiologische Beurteilung gewinnen läßt. Auch hierfür ist Voraussetzung eine einheitliche Anleitung zur Frage- und Registrier-technik für die Erhebungen von Lehrern und Ärzten, die vom rassehygienischen Standpunkt notwendiger ist als eine zu sehr spezialisierte Methodik der Intelligenzprüfung und individualpsychologischen Analyse.

Ohne die Berücksichtigung der erbbiologischen Herkunft wird der Wert von spezialisierten Intelligenzprüfungen der Lehrer kaum höher eingeschätzt werden können wie psychoanalytische Experimente, wie sie eine Zeitlang in Form der gefürchteten Laienpsychoanalyse in der Lehrerschaft beliebt waren. Im Gegensatz zu derartigen Bestrebungen einer individualistisch eingestellten Zeitperiode muß eine rassehygienisch eingestellte Staatsmedizin verlangen, daß aus der Hilfsschulpädagogik ein für die praktische Rassen- und Wohlfahrtspflege brauchbarer Nutzen gezogen werden kann. Auf andere Weise als auf dem Wege der familienkundlichen Erhebung ist keine Differenzierung erworbener und angeborener geistiger Defekte und damit auch keine nationalbiologische Differenzierung des Fürsorge- und Wohlfahrtswesens möglich. Selbstverständlich stellt diese von Ministerialrat Vierneisein geforderte erbbiologische Bestandsaufnahme für die Erfassung minderwertiger Erbstämme noch keineswegs das letzte Ziel einer Reform des Hilfsschulwesens im rassehygienischen Geist dar.

Wir kommen vielmehr jetzt noch zur Besprechung der zweitgenannten Aufgabe, nämlich der rassehygienischen Verwertung der während der Hilfsschulzeit gewonnenen Individualbefunde für die spätere Berufseingliederung und für die fortpflanzungshygienische Ueberwachung ehemaliger Hilfsschüler.

Es wird seitens der Vertreter der Heilpädagogik als ein besonderes Argument für die Richtigkeit der bisherigen Handhabung des Hilfsschulwesens hervorgehoben, daß durch die Anlehnung der Hilfsschulpädagogik an den Kerschsteinerschen Arbeitsschulgedanken erst von einer „erfolgreichen“ Heilpädagogik gesprochen werden könne.

Die Wirkung der Erziehung zur Handarbeit äußert sich keineswegs nur auf psychomotorischem Gebiet, sondern auch günstig auf die Erweckung der übrigen psychischen Funktionen. Diese Tatsache soll selbstverständlich nicht bestritten werden. Experimentell-psychologische Untersuchungen bestätigten die praktisch pädagogische Erfahrung, daß einer Hebung der Leistungen in einer bestimmten psychologischen Teilfunktion auch eine Hebung auf anderen Gebieten entspricht. Es gilt dies für jede pädagogische Arbeit, und in diesem Sinne ist schließlich jede Pädagogik als eine Art „heil“ pädagogik zu betrachten, wenn man bei der laienmäßigen Anwendung des Begriffs „heilen“ lediglich symptomatische Erfolge versteht. Für den ersten Blick erscheinen die außerordentlich großen Zahlen der Berufsbrauchbarmachung ehemaliger Hilfsschüler tatsächlich als günstige Erfolge.

Tornow bringt eine im Jahre 1926 vom Verband der Hilfsschulen Deutschlands unternommene Statistik, wonach von 40963 ehemaligen Hilfsschülern nur 8,6 Proz. beschäftigungslos gefunden wurden. Besonders hervorgehoben wird, daß die früheren männlichen Hilfsschüler besonders geeignet für die Industrie als ungelernte bzw. angelernte Arbeiter seien.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, daß die Industrie bei der Berufsunterbringung ehemaliger Hilfsschulkinder bei Knaben an erster, bei Mädchen an zweiter Stelle steht. Von 21825 ehe-

*) Für heilpädagogische Ausbildungskurse und zum Gebrauch an Hilfsschulen und ähnlichen Anstalten. Herausgegeben von der Gesellschaft für Heilpädagogik. Verlag Marhold, Halle a. d. S.

maligen Hilfsschülern waren nach Tornow erwerbsfähig in folgenden Berufen:

Knaben	Mädchen
38,56 Proz. Industrie	57,35 Proz. Haushalt, teils bei Eltern, teils bei Fremden
23,14 " Handwerk	22,58 " Industrie
17,01 " Landwirtschaft	7,03 " Landwirtschaft
1,78 " Behörden	0,63 " Behörden
19,04 " sonst. Beschäftigung	6,43 " sonst. Beschäftigung

Es wird hervorgehoben, daß der ehemalige Hilfsschüler für gewisse industrielle Beschäftigungsarten geradezu unentbehrlich sei, daß er „wegen seiner Arbeitswilligkeit, seiner Bescheidenheit und abgerundeten Vorbildung sehr beliebt sei“. Auch diese pädagogisch unbestrittene Selbststellung soll nicht angezweifelt werden, es soll sogar darüber hinaus noch zugunsten der Heilpädagogik gebucht werden, daß durch sie ein Gegengewicht gegen zweifellose Mißgriffe in der ersten Zeit der industriellen Psychotechnik gebildet wurde. Psychotechniker haben nämlich anfänglich oftmals intelligente Arbeiter in einer biologisch unrichtigen Weise verwendet, wenn neben guter intellektueller Leistung auch in der psychotechnischen Prüfung gute Resultate gewonnen wurden. Es soll nicht bestritten werden, daß im allgemeinen ein ehemaliger Hilfsschüler für bestimmte mit besonderer Monotonie verbundene Arbeiten besser herangezogen werden kann als ein Normalschüler. Es fragt sich aber, ob für die Anlernung zu solchen Verrichtungen eine „abgerundete Vorbildung“ notwendig ist und ob für die Zukunft für unsere deutsche Industrie die Züchtung von ungelerten Industriearbeitern in der gleichen Zahl wie bisher nötig bleiben wird. Vor allem aber fragt es sich, ob der bisherige von den Hilfsschullehrern aus volkswirtschaftlichen Gründen vertretene Grundsatz, ehemalige Hilfsschüler lieber zu industrieller Beschäftigung zu bringen und das Handwerk von ihnen freizuhalten, vom rassehygienischen Standpunkt berechtigt ist. In industriellen Großbetrieben ist eine Beaufsichtigung solcher auch im späteren Leben beaufsichtigungsbedürftiger ehemaliger Hilfsschüler nicht so leicht möglich wie bei der Beschäftigung in handwerklichen Kleinbetrieben. Nach Fabrikabschluß ist in der Freizeit mehr Gelegenheit gegeben zu außerehelichem Geschlechtsverkehr und Mißbrauch von Gemüthsäften durch haltlose und Debile wie bei ihrer Unterbringung in kleinen, noch nach patriarchalischen Grundsätzen geleiteten Werkstätten des Handwerks. Auch hier würden für untergeordnete Arbeiten, die keine besondere Befähigung erfordern, sicherlich genügende Beschäftigungsmöglichkeiten für ehemalige Hilfsschüler gefunden werden können. Dadurch würde gleichzeitig die Ausbildungszeit handwerklicher Qualitätsarbeiter durch die Entlastung von solchen untergeordneten Arbeiten beschleunigt und verbessert werden. Es muß berücksichtigt werden, daß durch die für die nächsten Jahre notwendige Beschränkung des Zugangs zu höheren Berufen automatisch eine größere Zahl von Kindern der ehemaligen oberen Stände dem Handwerk sich widmen muß. Für eine Reihe von handwerklichen Berufen gibt es auch schon „höhere Schulen“ in Gestalt der Meisterschulen, z. B. für das Buchdruck-, das Maler-, das Schneidergewerbe usw. Zu diesen Schulen werden zwei Kategorien von Adolleszenten zugelassen, einerseits solche mit „mittlerer Reife“, andererseits solche mit gewöhnlicher Volksschulbildung. Bei der vor dem Eintritt in diese Meisterschulen verlangten praktischen Lehrzeit wird keinerlei Unterschied zwischen Berufsbewerbern der ersten und der zweitgenannten Kategorie gemacht. Für die älteren Bewerber mit mittlerer Reife scheint es dem Prinzip der verbesserten Auslese nicht zu entsprechen, wenn sie genau die gleiche Zeit im Anfang der Lehrzeit mit untergeordneten Arbeiten, die mit dem zu erlernenden Handwerk streng genommen nichts zu tun haben, beschäftigt werden, wie Botengänge, Austragen von Waren, Reinigungsarbeiten usw. Es fragt sich, ob es aus arbeitsökonomischen Gründen nicht zweckmäßiger wäre, daß die qualifizierten Bewerber für handwerkliche Berufe während der praktischen Berufsausbildungszeit gleich von vornherein zu wirklicher handwerklicher Übung zu bringen und dafür die Zeit zur Verwendung mit untergeordneter Lehrlingsarbeit zu verkürzen. Da es nicht nur in der Industrie, sondern auch im Handwerk eine Reihe von Beschäftigungsmöglichkeiten für angelehrte und ungelernete Arbeiter gibt, so würde mit den Bestrebungen, durch verbesserte Schulen ein Handwerk zu heben, auch der Versuch gemacht werden müssen, durch Heranziehung von weniger wertvollen Hilfskräften eine Entlastung wertvollere Arbeitskräfte, die allein zu Gesellen- bzw. Meisterprüfung zugelassen werden dürfen, herbeizuführen. Der bisherige fast dogmatisch gehandhabte Grundsatz, der ehemalige Hilfsschüler könne am besten in industrielle Hilfsarbeit gebracht werden, während das Handwerk von ehemaligen Hilfsschülern reingehalten werden müsse, weil es keine Hilfsarbeit im Handwerk gebe, wird einer berufs-

kundlichen Nachprüfung unterzogen zu werden verdienen. Jedenfalls ist bei der Aufstellung dieses Grundsatzes die vom rassehygienischen Standpunkt bestehende Gefahr übersehen worden, daß durch die relativ günstigen Bezahlungsmöglichkeiten von ehemaligen Hilfsschülern in industriellen Berufen in einer unerwünschten Weise die Familiengründung erbbiologisch Minderwertiger begünstigt wird, während das Heiratsalter für die höherwertigen mit längerer Berufsausbildungszeit mehr und mehr hinausgeschoben wird. Kurz, es bestehen berechtigte Gründe, daß die symptomatische Heilpädagogik mit ihren scheinbaren volkswirtschaftlichen Erfolgen rassehygienisch unerwünschte Nebenwirkungen entfaltet hat. Nicht nur die Unterbringung der männlichen, sondern auch der weiblichen Hilfsschüler in der Industrie ist vom rassehygienischen Standpunkt einzuschränken. Nachdem neuerdings seitens des Reichsverbandes deutscher Hausfrauen und deutscher Heimarbeiterinnen besondere Bestrebungen entfaltet werden, Mädchen aus der Fabrikbeschäftigung herauszunehmen, würde es als ein besonderes Verdienst der genannten Vereinigungen zu betrachten sein, wenn sie sich die Vermittlung von hauswirtschaftlichen Arbeitsstellen angelegen sein ließen, wo Frauen mit besonderem pädagogischem Talent und besonderer Liebe sich um die Beaufsichtigung haltloser oder schwachmünniger Hausangestellter kümmern.

Eine weitere wichtige Frage ist die Verpflanzung ehemaliger Hilfsschüler aufs Land. Man hat sich bisher meist mit der Feststellung begnügt, daß der ehemalige Hilfsschüler nicht gerne freiwillig aufs Land gehe. Um so mehr müßten Gelegenheiten zur Verwendung von Hilfsschülern in landwirtschaftlicher Gemeinschaftsarbeit vermehrt und gefördert werden.

Jedenfalls kann darüber kein Zweifel bestehen, daß die Berufsunterbringung von Hilfsschülern vor ihrer Entlassung aus der Schule vor allem der Prüfung durch den Arzt und nicht allein den Händen des Pädagogen oder amtlichen Berufsberaters ohne rassehygienische Orientierung überlassen werden darf. Es muß erreicht werden, daß die sogenannte Sonderberufsberatung als ein besonderes Aufgabengebiet dem Hilfsschularzt reserviert wird, während dem Berufsberatungsamt für diese nach besonderen ärztlichen Gesichtspunkten zu behandelnden Fälle nur die Aufgabe des Nachweises geeigneter erscheinender Arbeitsstellen zukommt. Eine rassehygienische Orientierung dieses Zweiges der amtlichen Berufsberatung ist deshalb wichtig, weil es sich in vielen Fällen der Sonderberufsberatung nicht nur um die ärztliche Beratung des Arbeitenden, sondern weit mehr noch um die des Arbeitgebers handelt. Nicht eindringlich genug kann die Notwendigkeit einer Reform der Wertung der während der Hilfsschulzeit gewonnenen ärztlichen Befunde dadurch gezeigt werden als durch die Hervorhebung der Tatsache, daß bei der Zuweisung zu Lehr- und Arbeitsstellen von Hilfsschülern bisher abstrich die frühere Hilfsschulzugehörigkeit verschwiegen wurde. Für eine Arbeitsbeschaffung nach rassehygienischen Grundsätzen ist an Stelle einer derartigen Verschleierungspolitik gerade umgekehrt die Vorlage von Zeugnissen notwendig, aus denen klar hervorgeht, ob es sich um Entlassungszeugnisse aus einer Normalschule oder einer Hilfsschule handelt, in letzterem Falle unter gleichzeitiger Vorlage des hilfsschularztlichen Schlußbefundes.

Noch viel wichtiger als für die Bewerbung um Arbeitsstellen ist die Erkennung und ärztliche Nachkontrolle früherer Hilfsschüler für die Ausstellung von Gesundheitszeugnissen vor der Eheschließung. Bei einer generellen Einführung von Gesundheitszeugnissen vor der Eheschließung sollte angestrebt werden, den früheren schulärztlichen Befund der Stadt, in welcher die zu Untersuchenden das letzte Jahr ihrer Schulpflicht genügt haben, einzuverlangen. Diese Möglichkeit ist bei Eheschließenden bis zum 28. Lebensjahr für den Aussteller von Gesundheitszeugnissen für Ehepartner gegeben, da in den größeren Städten die Einführung getroffen ist, daß die Schulpapiere der mit 18 Jahren aus der Berufsschulpflicht entwachsenden Schüler noch 10 Jahre lang in den Schulregistriaturen aufbewahrt werden. Ebenso wie bei gerichtlichen Begutachtungen die Anforderung früherer Schulpapiere gelegentlich üblich ist, so sollte es vom rassehygienischen Standpunkt für die Zukunft angestrebt werden, auch bei der Ausstellung von Ehezeugnissen immer den letzten schulärztlichen Befund und die Schulpapiere einzufordern, aus denen sich auch ohne weiteres ergeben würde, ob es sich um frühere Hilfsschüler gehandelt hat oder nicht. Im Interesse der rassischen Zukunft unseres Volkes sollte bei der Bewerbung von Hilfsarbeitern für Ehestandsdarlehen jetzt schon grundsätzlich eine Einforderung des letzten schulärztlichen Befundes vorgeschrieben sein, um zu verhindern, daß ehemaligen Hilfsschülern die Familiengründung erleichtert wird, an deren Fortpflanzung der Staat kaum daselbe Interesse haben kann wie an der Fortpflanzung früherer Normalschüler. Die Einforderung früherer schulärztlicher Befunde könnte vorläufig bei Begutachtungen für Ehestandsdarlehen noch abhängig gemacht werden von anderen Momenten, die

*) Siehe hierzu Sürst: „Die konstitutionsdiagnostischen Methoden in der Berufsberatung“. Arch. f. soz. Hygiene, Bd. VII, H. 3, 1932.



Die

1835

BAYERISCHE HYPOTHEKEN- UND WECHSEL-BANK

empfehlte sich zur sorgfältigen Erledigung

aller bankmäßigen Geschäfte für Scheck- u. Spar-Verkehr

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten



der bayerischen Ärzteschaft
zur besonderen Berücksichtigung!




Privatheilanstalt für Lungenkranke
Sanatorium Schömburg in Schömburg bei Wildbad
650 m ü. d. M.
Chefarzt: Dr. Walder.
Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser.
Tagespreis einschließlich der allgemeinen ärztlichen Behandlung von **RM. 6.80** ab.
SOMMERKUREN * **WINTERKUREN**
Näheres Prospekt.



„Macoel“
Naturreines Destillat der hochalpinen Pinus Pumilio.
Bei Erkältungen, Grippe, **Katarren**, Gliederschmerzen etc., few. 3-5-10 Tropfen Inhalieren bzw. einreiben.
Seit 75 Jahren bestbewährt.
Inf. seines Heilwerts in Pharmacop. vieler Länder aufgen.
In Apotheken und Drogerien:
1/2 Flasche RM. 2.30
1/4 Flasche RM. 1.20
1/8 Flasche RM. -.85
Arztmuster gratis:
JOSEF MACK
Bad Reichenhall 3.

Haus Hohenfreudenstadt
für Nerven- und innere Krankheiten.
770 m ü. d. M. Das ganze Jahr geöffnet.
Drahtanschrift Schwarzwaldbauer.
Besitzer u. leitender Arzt: **Dr. J. Bauer.** Fernruf 341.

Kuranstalt Obersending
München 44 Fernruf 794114
1. Offene Kuranstalt für Nervöse, Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütskranke (hier nur weibliche Kranke).
4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung, Gymnastik, Malariauren. Geh. San.-Rat **Dr. K. Ranke.**

Kinderarzt Dr. Schede's
Kindersanatorium
Nordseebad Wyk a. Föhr
Frühjahrs-, Herbst- und Winterkuren
Schulkind, Kleinkind, Säugling
Direkt a. Strand, voll windgeschützt
Zahlreiches Fachpersonal, Gymnastik, Massage, Unterricht. Seewasserleitung. Prospekt.

Dr. Würzburger's Kuranstalten in Bayreuth
Kurhaus Mainschloß | **Sanator. Herzoghöhe**
für Nervenranke, innere Kranke und Rekonvaleszenten. für Nerven- und Gemütskranke.
Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungstherapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie.
Telephon Nr. 70 - Prospekte auf Wunsch.
Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Baye.

König Otto-Bad Wiesau
Das altbewährte Stahl- und Moorbad am bayer. Fichtelgebirge. Heilbad für Rheuma, Ischias
Gicht, Nerven-, Frauen-, Herzleiden usw. - Keine Kurtaxe. San.-Rat Dr. Becker.

Sanatorium am Hausstein
f. Lungenkranke aus d. Mittelstande im Bayr. Wald bei Deggenorf 730 m ü. d. M.
Sorgfältige Behandlung und Pflege; angenehmer Aufenthalt; mäßige Preise.
Aerztl. Leitung: Dr. Sedlmeyr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke
Neufriedenheim
bei München
Geheimer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Veronikaheim
Fachärztlich geleitetes
• SANATORIUM •
für Nervenranke und Erholungsbedürftige
MÜNCHEN, TIVOLISTRASSE 4
am Englischen Garten

Alle den Anzeigenteil betreffenden Sendungen erbeten an
ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft
Fernsprecher 92 2 01 MÜNCHEN Theaterstr. 7/1

Kuranstalt Traunstein Oberbayern
Sole, Moor- u. Kneippbad für Herz-, Nerven-, Asthma- u. Ischiasleiden. Sämtliche mediz. Bäder und Kneippwendungen. Raum-Inhalat. Im Hause. Park mit Liegehalle. Prospekte durch die Oberin der Anstalt.

Traunstein (Oberbayern)
Sanatorium Kernschloss
für Nervenranke, Nervöse und Erholungsbedürftige.
Schönste, freie, voralpine Lage.
San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Bäder / Kurorte / Heilanstalten

inferieren zweckentsprechend und erfolgreich in der

Bayerischen Aerztezeitung



Dolorsan-Balsam
NAME GES. GESCH.
Methylsalicyl-Menthol-Jod-Camphor Balsam

Polyarthrit's
Neuralgien
Ischias etc.

Dolorsan-Balsam
Orig. Größe. Tube 67 g
JOHANN G.W. OPFERMANN KÖLN

für die Beurteilung, ob Normalbegabung vorliegt oder nicht, wichtig sein können, also nicht nur von der Zugehörigkeit zur Kategorie der Hilfsarbeiter schlechthin, sondern von Feststellungen über das Vorleben, vor allem dem Vorliegen häufigen Stellenwechsels und schlechter beruflicher Bewährung, die auf das Vorliegen angeborener intellektueller oder charakterologischer Minderwertigkeit schließen läßt und daher von der Gewährung von Ehestandsdarlehen ausschließen sollte. Daß bei der bisher geübten Pragmatik der Ausstellung von Ehezeugnissen schon immer auf die Prüfung der früheren Zugehörigkeit zu einer Hilfsschule Rücksicht genommen wurde, ist kaum anzunehmen, da die Belastung der Amtsärzte mit diesem neuen Zweig von Zeugniswesen wahrscheinlich eine große ist. Sie würde aber eine rassehygienisch notwendige Ergänzung bedeuten, die sich keineswegs nur auf frühere Hilfsschüler männlichen Geschlechts erstrecken sollte, sondern auch auf Mädchen, da die durchschnittliche Fruchtbarkeit ehemaliger Hilfsschülerinnen etwa doppelt so groß ist als die von Normal Schülerinnen. Die neueste Entschliebung des Staatsministeriums des Innern vom 23. November 1933 Nr. 4063 ha 8 über die Ausstellung von Gesundheitszeugnissen für die Gewährung von Ehestandsdarlehen weist die Amtsärzte darauf hin, daß die Ausfüllung vorgeschichtlicher Daten im Prüfungsbogen sich nicht nur auf die Angaben der zu untersuchenden Person stützen dürfe. Die Gemeindebehörden werden angewiesen, den Amtsärzten über Tatsachen, welche für die Frage der Eheeignung von Belang sind, vertrauliche Mitteilung zu machen. Außer den in der Entschliebung angeführten Angaben über Trunksucht, Geisteskrankheiten, Epilepsie und anderen vererblichen geistigen Gebrechen bei dem zu Untersuchenden oder seinen nächsten Verwandten wäre auch die Einziehung von Angaben über frühere Zugehörigkeit zu einer Hilfsschule zu empfehlen.

Zusammenfassend läßt sich diese Betrachtung mit der Forderung beschließen, daß vom rassehygienischen Standpunkt eine einheitliche Reform des Hilfsschulwesens zu den wichtigsten Gegenwartsfragen gehört und daß es notwendig ist, die durch höhere Kosten gegenüber Normal Schülern gewonnenen Erfolge der Aufzucht auch nach Beendigung der Schulpflicht unter sozial- und fortpflanzungshygienische Kontrolle zu bringen, wenn eine dysgenische Wirkung des bisherigen pädagogisch und schultechnisch hochentwickelten Hilfsschulwesens ausgeschlossen werden soll.

Grundlagen und Ziele der Rassenpflege.

Von Ministerialdirektor Dr. Schulze, Staatskommissar für das Gesundheitswesen in Bayern,
Präsident der Staatsmedizinischen Akademie.

(Vortrag zur Eröffnung der Akademie.)

(Schluß.)

Man denke an die unabsehbare wirtschaftliche Auswirkung, wenn, was unschwer geschehen könnte, Hunderttausende nachgeborener oder auch erstgeborener Bauernsöhne der Arbeitslosigkeit entrissen, zur Familiengründung gebracht, einer der Allgemeinheit des Volkes und der Wirtschaft zugute kommenden Tätigkeit zugeführt und dem Sumpf der Städte entzogen werden würden, wenn dadurch die ungesunde, in jeder Hinsicht nur schädliche Konzentrierung in den Städten eingedämmt und diese auf die gesunde und wirtschaftlich vertretbare Ausdehnung zurückgeführt werden könnten, wenn Deutschland dadurch wieder von der untragbaren Ueberindustrialisierung weg zur naturgebundenen und daher lebensfähigen Agrarpolitik zurückgeführt werden würde. Man denke aber auch an die rein politischen, außerordentlich schwerwiegenden Folgen, wenn im Osten ein natürlicher Damm von Hunderttausenden kräftigen Bauerngeschlechtern aufgerichtet werden würde. Das allerdings ist hohe, ist höchste Politik; auch sie hängt eng mit rassehygienischen Forderungen zusammen. Daß sie aber von den leizetretenden, auf deutsche Belange nur sehr sekundär bedachten Trägern des früheren Systems nur ernstlich ins Auge gefaßt oder gar angepaßt werden würden, das konnten wir nicht erwarten. Die Verwirklichung derartiger innen- und außenpolitischer Ziele kann nur von mutigen, verantwortungs-, aber auch rassenbewußten Führern in Angriff genommen und nur im werdenden neuen Deutschland zu gedeihlichem Ende gebracht werden.

Eng mit der Siedlungspolitik hängt zusammen die Frage des Erbrechtes, das bisher vielfach im Deutschen Reich den

vernünftigen rassehygienischen Forderungen förmlich hohnsprach, besonders auf dem Lande. Man darf nie vergessen, daß, wie ich bereits andeutete, der Geburtenrückgang in Europa seinen Ausgang nahm bei den französischen Bauern, und zwar eigentlich als eine Art Selbstschutz gegen die wirtschaftlichen Gefahren eines gedankenlosen Erbgesetzes, des Code civile Napoléon. Ein neues Erbrecht muß demnach so geschaffen werden, daß den Einkindern nach Möglichkeit die Vorteile genommen werden, die ihnen beim Erbgang durch ihre Geschwisterarmut erwachsen. Ich erinnere dabei an die sehr weitgehenden Forderungen Grubers und verweise auf das Darre'sche Anerbengesetz, die beide ausführlicherer Erörterungen bedürften.

Und was die Lohn- und Steuerpolitik als solche angeht, so sei noch kurz darauf hingewiesen, daß einmal die Entlohnung niemals den Junggefellern oder auch nur das kinderlose Ehepaar zur Grundlage nehmen darf, und daß bei der Steuer-gesetzgebung die Belastung des Steuerpflichtigen durch jede Steuer im umgekehrten Verhältnis zu seiner Kinderzahl zu stehen hat, alles Fragen, die unter das Kapitel des sogenannten „Familienlastenausgleichs“ fallen und hoffentlich bald ihre gesetzliche Verankerung finden werden.

Und wenn ich noch endlich ein paar Worte zur Schulfrage sagen soll, so möchte ich hierbei an ein Wort unseres Führers erinnern, daß ein Volk von Gelehrten, wenn diese dabei körperlich degenerierte, willensschwache und feige Pazifisten sind, den Himmel nicht zu erobern, ja nicht einmal auf dieser Erde sich das Dasein wird zu sichern vermögen. Demnach möchte mir scheinen, daß man sehr wohl die zweifellos häufig übertriebenen geistigen Anforderungen auf das brauch- und verwertbare Maß herunterdrücken und dafür eine vernünftige und gesunde Sportbewegung an ihre Stelle wird setzen können, ohne deshalb befürchten zu müssen, unser Volk durch solche Maßnahmen gleich in tiefe geistige Nacht zu stürzen. Sicherlich wird man durch Erziehung aus einem grundsätzlich feige Veranlagten keinen mutigen Menschen zu machen vermögen; allein ebenso sicher wird auch ein an sich nicht mutloser Mensch in der Entfaltung seiner Eigenschaft gelähmt und gehemmt, wenn er durch Mängel seiner Erziehung in seiner körperlichen Kraft und Gewandtheit dem anderen von vornherein unterlegen ist oder wenigstens unterlegen scheint. Einige praktische Beispiele hierfür können tagtäglich gefunden werden, wenn man sieht, wie rasch in der Schule aus einem verpöppelten Mutterjöhnchen ein ganzer Kerl wird, wenn er nur das Zeug dazu in sich hat. Und gerade unser deutsches Volk braucht jene suggestive Kraft, die im Vertrauen auf sich selbst liegt.

Die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit unseres nationalsozialistischen Staates muß ihre Krönung darin finden, daß er den Rassenjinn und das Rassegefühl instinkt- und verstandesmäßig in Herz und Hirn der ihm anvertrauten Volkskreise, insbesondere der Jugend, hineinbrannt. Kein Knabe und kein Mädchen soll fürderhin die Schule verlassen, ohne zur letzten Erkenntnis über die Notwendigkeit und das Wesen der Bluteinheit geführt worden zu sein. Andererseits aber muß der Staat alle seine Maßnahmen auf allen Gebieten so treffen, daß der rassehygienischen Forderung der Verwirklichung dieser Bluteinheit in vollem Sinne Rechnung getragen wird. Denn alle körperliche und geistige Aus- und Höherbildung, jede gesegnete Tat würde im letzten Grunde wertlos bleiben, wenn sie nicht einem Wesen zugute käme, das grundsätzlich bereit und entschlossen ist, sich selbst und seine Eigenart zu erhalten. Sonst würden wir Deutsche auch in Zukunft nur das bleiben, was wir tatsächlich lange Zeit hindurch schon waren, nämlich Kulturdünger für zumeist nicht ebenbürtige Völker. Die Millionen und Abermillionen unseres Volkes dürfen nur ein Losungswort kennen, das da heißt: „des Volkes Ehre und seine Freiheit“. Der Weltenbrand ging zu Ende. Namenlose Opfer waren gefordert und gebracht worden, namenlose Opfer werden noch heute gebracht. Die zwei Millionen toter

Adelholzener Primusquelle

Hervorragendes Heilwasser bei Nieren-, Leber- u. Blasenleiden
Stärkste Rubidiumquelle Europas, sehr geeignet zu Hauskuren. Bekömmliches Tafelwasser.
Hauptniederlage: **Otto Pachmayr**, appt. Apotheker, **München 2 NW**, Theresienstrasse 33.
Telephon 27471 — Lieferant sämtlicher städtischer Krankenhäuser, Sanatorien und Heilanstalten.

Helden dürfen nicht umsonst gefallen sein, sie fordern, daß Rasse und Ich, Volk und Einzelpersönlichkeit, Blut und Ehre, allein, ganz allein und kompromißlos das ganze Leben eben dieses Volkes durchziehen, tragen und bestimmen muß. Die Einzelseele starb für Freiheit und Ehre jedes einzelnen ihres Volkes. Ihr Opfer muß den neuen Typus des deutschen Menschen züchten, in harter und bewußter Zucht durch jene, die ihn gelehrt, die ihn aber auch gelebt haben. Dies soll sein das Bekenntnis der neuen Zeit, die eine neue Zukunft schafft, weil sie sie schaffen will.

Und handeln sollst du so, als hinge
Von dir und deinem Tun allein
Das Schicksal ab der deutschen Dinge
Und die Verantwortung wär dein.

Sterbekasse des Kreisverbandes Oberbayern-Land.

Herr San.-Rat Dr. A. de Barde, Weilheim, ist gestorben. Das Sterbegeld wurde umgehend angewiesen. Ich bitte die Herren Kassierer der Vereine in Oberbayern-Land, 5 M. pro Kopf ihrer Mitglieder einzusenden an die Adresse: Bezirksparkasse Trostberg, Postsparkonto Nr. 5997, unter Benützung des gelben Aufklebers mit der Mitteilung: 5 M. für x Mitglieder für 114. Sterbefall.

Dr. Hellmann, Kreissekretär, Trostberg.

25 Jahre bayerischer Landesgewerbearzt.

Am 31. Dezember d. J. beendet der Bayerische Landesgewerbearzt Ministerialrat Prof. Dr. Kölsch sein 25. Dienstjahr. Er war seinerzeit der erste Arzt dieser Art in Deutschland und hat trotz mancher Schwierigkeiten den gewerbearztlichen Dienst in Bayern mustergültig entwickelt. Die Organisation, wie sie MR. Kölsch in Bayern geschaffen hat, hat im In- und Ausland größte Beachtung und Nachahmung gefunden. Zahlreiche wissenschaftliche und literarische Arbeiten, Schaffung der medizinischen Abteilung des Sozialen Landesmuseums, Vorträge usw. zeugen von seiner Tätigkeit. Viele Ehrungen wurden ihm zuteil, insbesondere aber die reiflose Anerkennung von seiten der Kollegen.

Wir wünschen ihm im Interesse der Sache und des Staates noch viele Jahre voller Schaffenskraft und Schaffensfreude.
Die Schriftleitung.

Bayerischer Aerzteverband e. V.

Warnung.

Kollegen, welche sich für eine Niederlassung in Haar b. München interessieren, bitten wir in ihrem eigenen Interesse, sich vorher beim Bayerischen Aerzteverband, München 2 NW, Karlstraße 26/II, über die Niederlassungsaussichten zu erkundigen.

Bayerischer Aerzteverband e. V.
Dr. Riedel.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Aerztereins für freie Arztwahl.

1. Die Monatskarten für Dezember sind am Dienstag, den 2. Januar 1934, bis spätestens nachm. 5 Uhr, auf der Geschäftsstelle abzugeben.

Die Honorarauszahlung erfolgt ab Mittwoch, den 10. Januar, auf der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

2. Die Krankenlisten für das 4. Vierteljahr 1933 sind bis spätestens Mittwoch, den 10. Januar, bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Zur Listenablieferung sei bemerkt, daß, falls der Ablieferungstermin wegen Krankheit und sonstiger wichtiger Gründe nicht eingehalten werden kann, dieser Grund rechtzeitig, d. h.

Rassenhygiene

Unter diesem Titel erschien Heft 19/20 der „Aerztlichen Rundschau“.

Inhalt:

- Medizinalrat Dr. Gmelin, Schwäbisch-Hall:
„**Welche Wirkungen können von dem Sterilisierungsgesetz erwartet werden?**“
- Oberregierungs-Medizinalrätin a. D. Generalart Dr. Buttersack, Göttingen:
„**Der praktische Arzt im Dienste des Volksganzen.**“
- Professor Dr. Fetscher, Privatdozent, Dresden:
„**Rassenhygienische Heiratsberatung.**“
- Bezirksarzt Dr. Krauss, Ansbach:
„**Ehe und Rassenhygiene.**“
- Professor Dr. Kuhn, Giessen:
„**Das nationale Ideal der Deutschen.**“
- Dr. Schulz (vom Deutschen Forschungsinstitut München):
„**Haben gesunde Verwandte geisteskranker Personen eine erbliche Belastung ihrer Nachkommen zu befürchten?**“

Bezug durch jede gute Buchhandlung zum Preise von M. 1.20 oder vom Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW Arcisstrasse 4/II.

bis zum 10. Januar, der Geschäftsstelle schriftlich mitgeteilt werden muß.

Es wird außerdem wiederholt darauf hingewiesen, daß die Behandlungsscheine bzw. Arztabschnitte den Abrechnungslisten beigefügt werden müssen, soweit sie nicht schon an die Kassen geleitet sind.

3. Die Röntgenkommission ersucht die Herren Röntgenärzte in Anbetracht der ungünstigen Auszahlungsquote um äußerst ökonomische Verwendung des Filmmaterials. In Abänderung der früheren Richtlinien sind ab 1. Januar 1934 folgende Formate als maximale Größe zu verrechnen:

Wollen Sie Arzneikosten sparen?

Dann

Ribbeck-Syrup

Sirup. Thymo-Guajacol. c. Calcio „Ribbeck“

Das altbewährte, kassenübliche Expectorans

30% Preisvorteil

gegen ähnliche rezepturmäßige Zubereitungen

● **Orig.-Flasche mit 185 g RM. 1.30** ●



Preis:	Originalfl. Inhalt 185 g	Doppel-(Spar)-Packg. Inhalt 370 g
ohne Zusatz	RM 1.30	RM 2.35
cum Arsen	RM 1.30	RM 2.35
cum Codein	RM 1.60	RM 2.89

Keinerlei Laienpropaganda

Vereinigte Laboratorien Ludovica-Ludwig Sell
München 2 SO.

Vorhand und Vorfuß	9/12	geteilt
Handgelenk	13/18	"
Unterarm	13/18	"
Unterschenkel	18/24	"
Knie	24/30	"
Knie bei Kindern und grazen Frauen	18/24	"
Struma und Trachea	13/18	"
Nebenhöhlen- und Ohrerkrankungen	13/18	"

Verrechnung der nächst größeren Formate muß in jedem Falle besonders begründet werden.

Bestrahlungen von Akne sowie Hyperhidrosis man. und ped. sind nur dann zulässig, wenn nachweislich Berufsbehinderung vorliegt, und sind nach dem OTh-Tarif zu verrechnen.

Organfüllungsmedikamente dürfen in den Röntgenlisten nicht verrechnet werden, sondern sind auf Rezeptformularen zu verschreiben.

4. Die Allgemeine Ortskrankenkasse München (Stadt) teilt mit, daß der von der Firma Karl A. Tancre, Wiesbaden, in den Handel gebrachte „Wiesbadener Tancre-Kassen-Inhalator“, der in Aerztekreisen als brauchbares Inhalationsinstrument anerkannt ist, in stets widerruflicher Weise zur Verordnung in der Kassenpraxis zugelassen wird.

J. A.: Dr. Scholl.

Mitteilungen des Ärztlichen Bezirksvereins Nürnberg.

1. Ärztliche Fortbildungsvorträge 1934, veranstaltet von der Ärztlichen Fortbildungsvereinigung Erlangen-Nürnberg-Südrh.

Sonntag, den 21. Januar 1934, Privatdozent Dr. Schuler, Medizinische Klinik Erlangen, über „Behandlung von Blutkrankheiten durch den praktischen Arzt und neue therapeutische Fortschritte in der inneren Medizin“.

Sonntag, den 28. Januar 1934, Prof. Dr. Grafe, Direktor der Medizinischen und Nervenambulanz Würzburg, über „Moderne Probleme der Krankenernährung“.

Sonntag, den 4. Februar 1934, Prof. Dr. Siemens, Direktor der Dermatologischen Univ.-Klinik in Leipzig, über „Wandel der Konstitutionspathologie“.

Sonntag, den 11. Februar 1934, Prof. Dr. v. Tirala, Direktor des Instituts für Rassenhygiene, München, über „Dringliche Fragen der Rassenhygiene“.

Sonntag, den 18. Februar 1934, Privatdozent Dr. Eugenburger, Wissenschaftliches Mitglied der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie, München, über „Die erbbiologischen Grundlagen des Gesehes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“.

Sonntag, den 25. Februar 1934, Prof. Dr. Reichardt, Direktor der Psychiatrischen und Neurologischen Univ.-Klinik Würzburg, über „Die Beurteilung der sog. Entschädigungs- oder Unfallneurosen“.

Die Vorträge finden jeweils Sonntag Abend um 5 Uhr im Luitpoldhaus statt und sind unentgeltlich. — Dr. v. Rad.

2. Der „Bund Deutscher Osten“, Untergruppe Mittel-franken, fordert die deutschen Aerzte und Aerztinnen Nürnbergs auf, als Mitglieder dem Bund beizutreten, um somit die Kräfte und Mittel zu fördern, den bedrohten deutschen Ostgebieten in jeder Weise zur Hilfe kommen zu können. Auf der Geschäftsstelle, Adlerstraße 15/III, liegt eine Anzahl Beitrittsanträge auf; die

Herren Kollegen werden ersucht, sich möglichst zahlreich zum Beitritt zu melden.

3. In Erlangen wird ein SA-Lager für die Mitglieder der Universität errichtet. Da zur Durchführung die staatlichen Mittel allein nicht ausreichen, hält es der Ärztliche Bezirksverein Nürnberg für seine Pflicht, bei der Ärzteschaft Nürnbergs dafür zu werben und zur Einzeichnung von Spenden in die auf der Geschäftsstelle aufliegende Liste aufzufordern. Schmidt.

Ärztlich-wirtschaftlicher Verein Bayreuth.

Zugeteilten-Rechnungen sind bis zum 2. des nach Quartalschluß folgenden Monats an die Geschäftsstelle einzureichen; erstmalig also zum 2. Januar 1934.

Ab 1. Dezember 1933 sind bei den im Ortsverzeichnis mit Sternchen vermerkten Ortschaften die Entfernungen mit der 1½fachen Kilometerzahl in der Quartalsrechnung aufzuführen.

Dr. Hering.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.
Für die Inserate: Hans Engerer, München.

Arzneimittelreferate.

Fortschritte auf dem Gebiete der Lumbalanästhesie. Von F. Holtenbach, KthS. Elm, Hamburg. (Zbl. Chir. 1933, Nr. 19, S. 1106.)
H. hat bisher über 1000 Lumbalanästhesien mit **Spinocain** bzw. **Pantocain** durchgeführt, ohne daß sich ein ernster Zwischen- oder gar Todesfall ereignete. Seit zwei Jahren ist Pantocain an die Stelle des Spinocain getreten, das eine längere Anästhesiedauer (2—4 Stunden) besitzt. Die Erfahrungen mit Pantocain beziehen sich auf 225 Lumbalanästhesien mit Kopftiefenlagerung und fraktionierter Dosierung. Die Injektion wird mit der Kirchner-Kanüle ausgeführt und dadurch eine dem Wirbelkanal parallel gerichtete Einstromung der Anästhesielösung bewirkt. Auf diese Weise ist eine weitgehende Begrenzung der Anästhesieausdehnung möglich. Versager kamen bei dieser Methode nicht vor, es sei denn, daß Punktion oder Aspiration von Liquor nicht gelang. Bei Oberbauchoperationen war gelegentlich zusätzliche Lokalanästhesie notwendig. Atemstörungen kamen niemals vor. Erbrechen waren verhältnismäßig selten, auch bedrohliche Kollapse wurden nicht gesehen, wenn auch Blutdrucksenkungen nicht ganz zu vermeiden sind. Zweimal sank der Blutdruck unter 80 mm Hg. Doch gehen solche Blutdruckschwankungen von selbst innerhalb 5—10 Minuten vorüber. Besonders Gefährdete erhalten nach beendeter Lumbalanästhesie eine intravenöse Infusion.

Praktische Behandlung der Kindereczeme. Von Fritz Gierthmühlen. (Aus dem Säuglingsheim Harburg-Wilhelmsburg. — M. m. W. 1933, Nr. 36.)
Verf. begrüßt die Einführung des Teer-Sulfodermpuders, der es ermöglicht, Steinkohlenteer und kolloiden Schwefel, also zwei dermatologisch wirksame Substanzen, in unauffälliger Weise anzuwenden. Namentlich das Ueberflüssigwerden von Verbänden ist in verschiedener Hinsicht von außerordentlichem Vorteil.

Ausgezeichnete Erfolge wurden bei Pemphigus, Neurodermitis, Strophulus, Dermatitis seborrhoidea, echten Ekzemen des Kindesalters und in den Fällen erzielt, in denen es durch Kratzen und Schmierinfektionen zu einer pyogenen Sekundärinfektion gekommen war, zum Beispiel bei Ekzema impetiginosum, ferner auch bei sekundärem, infiziertem Milchschorf. Nach Erweichung der Krusten mit Öl kam es hier unter der Teer-Sulfodermpuderbehandlung rasch zur Heilung. Auffallend war die stark juckreizstillende Wirkung des Puders. In der lokalen Therapie der Kindereczeme und Dermatosen ist Teer-Sulfodermpuder das Mittel der Wahl.

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. »Spasmen-Papavydrin« der Firma Dr. R. & Dr. O. Weil, Chem.-Pharmaz. Fabrik, Frankfurt am Main, sowie ein Prospekt betr. »Die Stellung des Arztes im Staate« der Firma J. F. Lehmanns Verlag, München 2 SW, bei. Wir empfehlen diese Beilagen der Beachtung unserer Leser.

Besser als Digitalis!

Jetzt freigegeben für viele Kassen!!

Kassen-Packung = 1.53 RM.
(reichend 12—15 Tage!)

Privat-Packung = 3.— RM.

Auch wo Digitalis und Theobromin versagen hilft

Marka „Bö-Ha“ // **Pulvhydrops** (Scilla + Saponin)
Keine Nierenschädigung!

In Bad Nauheim langjährig bewährt!

Literatur gratis!

Apotheker W. Böhmer, Hameln i/W. 85

Bei

Hydrops

Auch bei

**Herzasthma
Herzverweigerung
Herzschwäche
Lebercirrhose**

Das bewährte Mittel!

Neuen Mut vielen Kranken

bringt die grosse, deutsche Heilquelle, von der bekannte Ärzte über erstaunliche Heilerfolge berichten bei chronischen Nierenbecken-Entzündungen, Zucker, Nephritis usw., die



**Überkinger
Adelheidquelle**

Verlangen Sie kostenlos den interessanten Prospekt von der
Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkinger

An allen Plätzen Niederlagen.

RAYENSCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Kleine ärztliche Anzeigen

Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehender persönlicher Art zu verbilligtem Preise.

Es kostet ein Normalfeld (32 mm breit und 20 mm hoch) Mt. 2.— (sonst Mt. 3.—), 2 Felber Mt. 4.— (sonst Mt. 6.—), 3 Felber Mt. 6.— (sonst Mt. 9.—)

Bereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen.

Anzeigenbestellungen sind zu richten an die *Alle Anzeigen-Kontingentsgesellschaft*, München, Theatinerstr. 7/1, Fernruf 92201, Postfachkonto München 29243. Schluß der Annahme für kleine Anzeigen: Mittwoch 18 Uhr.

Urlaubsanzeigen
Niederlassungen
Wohnungsänderungen

Kaufgesuche
Verkäufe
Hilfspersonal

WILHELM HERZING Steuerberatung für Aerzte

(früher Steuerstelle der Ärzteschaft, Sitz München)
München 2 NO, Thierschplatz 2/3, Telefon 23543

Durch die Aufhebung der Werbungskostenpauschsätze ergibt sich für jeden Arzt die Notwendigkeit, ab 1. 1. 34 neben seinen Einnahmen auch die Ausgaben fortlaufend buchmäßig festzuhalten. Die im Jahre 1932 vom Reichsfinanzministerium erlassenen Buchführungsvorschriften gelten künftighin unbeschränkt auch für bayerische Ärzte.

Die von mir im Oktober 1932 herausgegebene Broschüre

Die neuen Vorschriften über die Steuerbuchführung des Arztes (Nachtrag I zu Arzt und Steuer)

enthält nebst einer allgemein verständlichen Erläuterung der Vorschriften einen vollständigen

Musterbuchführungsjahrgang für Einnahmen u. Ausgaben nebst Abschluß

mit mehreren hundert Buchungsbeispielen und kann bei mir zum Preise von RM. —.80 bezogen werden.

Die auf meine Anregung hin von der Firma Boegler, Würzburg, herausgegebenen Geschäftsbücher, und zwar

das **Einnahmebuch** zu RM. 1.75

das **Ausgabenbuch** zu RM. 2.05

sind ebenfalls auf meiner Kanzlei vorrätig.

Krankenpflege

Dr. med. Anton Herzog / München

Sonnenstraße 18/1 / Telefon 54418

Laboratorium für klin. Untersuchungen.

Harnanalysen, Blutstatus, Senkungsreaktion nach Westergren, Magensaft, Harnsäure, Reststickstoff, Blutzucker, Bilirubin, Stuhl (Wurmeier) u. s. w.

Ventilen u. Gefäße stehen den Hrn. Ärzten zur Verfügung.

Sprechstunde täglich 8 bis 9 Uhr.

Untersuchungsmaterial kann jederzeit abgegeben werden.

Fr. A.

Münchener Heilbad Karlstrasse 57

empfiehlt sich den Herren Aerzten für Verordnung aller

medizinischen Bäder.

Auch alle anderen Bäder

werden dort verabfolgt in der Zeit von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Sanitätsverband für München und Umgebung

Thalkirchner Strasse 6

Zur Aufnahme gemeldet vom 11. bis 23. 12. 1933

1. Benkert Wilh., Ingenieur, Gellmayerstr. 6/4
2. Gross Gabriele, Privatlere, Wendl-Dietrich-Str. 70
3. Hofmann Kunigunde, Wäscherei, Karl-Theodor-Str. 18/0
4. Mittelberger Wilh., Schlosserei, Häberlstr. 3/3
5. Mittelberger Johann, Schlosserei, Häberlstr. 3/3
6. Mittelberger Friedrich, Schlosserei, Häberlstr. 3/3
7. Müller Josefine, Damenschneid., Auf. Wienerstr. 7/3
8. Neumaier Hans, Ingenieur, Zaubenstr. 7/0
9. Riess Max, Isolierer, Kaiserstr. 46/0
10. Rothes Joh., Pensionsinh., Leopoldstr. 52/0
11. Seidl Marie, Witwe, Klenzstr. 86/3
12. Schindler Chr., Lebensmittelg., Leopoldstr. 58/0
13. Scheurer, Ther., Rentnerin, Herzogstr. 32/0
14. Strobl Centa, Pensionist., Morassstr. 20/3
15. Thomeier Markus, Bauarbeiter, Pachemstr. 7

Allgemeines.

Chefarztwechsel im Fürstst.-Gerbert-Haus.

Zum neuen Chefarzt des Fürstst.-Gerbert-Hauses wurde von der Stadtgemeinde St. Blasien Herr Dr. Ernst Melzer berufen, der bisher als Oberarzt an der Landesheilstätte von Oberschlefen tätig war. Dr. Melzer studierte in Breslau, Greifswald und Berlin. 1926 Staatsexamen. Medizinalpraktikant an der Med. Universitätsklinik in Breslau und am Pathologischen Institut der Universität. Dann Assistent an der Römpler'schen Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf (Chefarzt Dr. Birke). 1927 und 1928 leitete Dr. Melzer selbständig die Heilanstalt am Buchberg in Görbersdorf. Von 1928 ab Tätigkeit an der Landesheilstätte Oberschlefen in Ziegenhals (Obermedizinalrat Dr. Ridmann). Dort Ausbildung in der Lungenchirurgie und in Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde. Im Jahre 1931 war Dr. Melzer mehrere Monate am Hygienischen Institut der Universität Freiburg tätig (Geheimrat Uhlenhuth), wo er sich besonders mit der Bakteriologie der Tuberkulose beschäftigte. Neben einer Reihe kleinerer Veröffentlichungen erschien von ihm im Verlag Ferd. Enke in Stuttgart: „Der Einfluß der Tuberkulose auf das Seelenleben des Kranken“.

Im Fürstst.-Gerbert-Hause werden chronische Erkrankungen der Lungen, der Luftröhre und der oberen Luftwege behandelt, vorzugsweise solche auf tuberkulöser Basis, sowie Tuberkulose der Drüsen und Knochen.

Heilfaktoren: Die seit 80 Jahren bewährten natürlichen klimatischen Bedingungen des Luftkurortes, streng individualisierende Behandlung des ganzen Menschen nach den Grundrissen von Brehmer und Dettweiler. Reiztherapie: Tuberkulin, Eiweiß, Goldsalze, Aero- und Hydrotherapie, Liegekur im Freien, zweckentsprechende Ernährung, Diät (salzlose Diät nach Hermannsdorfer). Chirurgische Behandlung: Pneumothorax, Strangdurchtrennungen, Phrenikusexzision, Plomben, thorakoplastische Operationen.

Die ärztliche Einrichtung der Untersuchungs-, Röntgen- und Operationsräume ist durchaus neuzeitlich. Das Haus besitzt Zentralheizung, Lift, Etagenbäder, Gesellschaftsräume, Lichtsignalanlage, Salubratapeten. An fast allen Zimmern sonnseitige Liegebalkone. Die Gesamtbettenzahl beträgt 72.

Aerztlicher Bezirksverein Ansbach

Nächste Sitzung

Dienstag, 2. Januar 1934, nachm. 5 Uhr, im Hotel Zirkel.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Sonstiges.

Damen nachm. 4 Uhr
Café Braun.

I. A. Dr. Holzfelder.

Verschiedenes

Stets erstklassig erhaltene

Marken-Flügel

wie

Bechstein / Neupert / Steinway u. a.

Günstige Preise und Ratenzahlungen.

J. C. NEUPERT, Hofpianofabrik

Zweigniederlassung: München, Brienerstr. 55/1



G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW · Luisenstr. 17 · Fernruf 50701

Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung · Buchbinderei

INSERATE

finden weiteste Verbreitung
in der

Bayer. Ärztezeitung

H. Guber

**Gelonida
antineuralgica**

Bei Grippe, Erkältungskrankheiten, Pneumonie,
Neuralgien, Rheumatismus, Dysmenorrhoe, bei
Zahnextractionen und allen anderen postopera-
tiven Schmerzen sowie zur Schmerzverhütung.

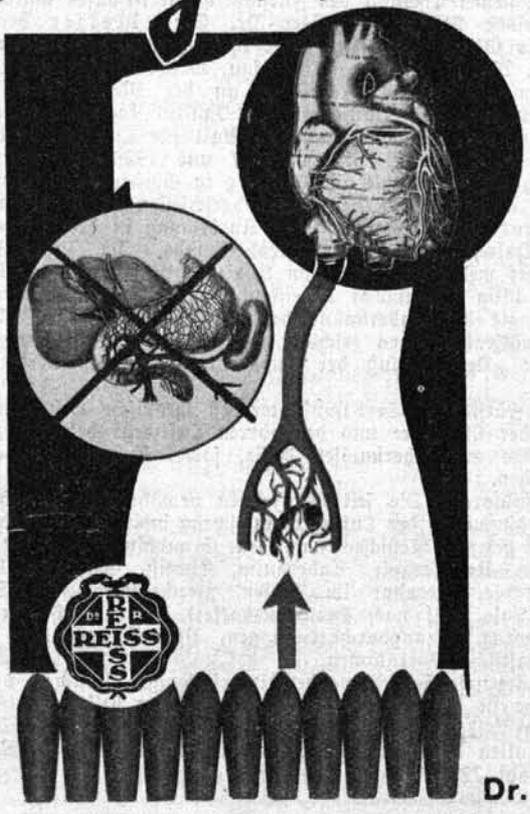
Literatur, Proben für Ärzte kostenlos. Von den meisten Krankenkassen zugelassen.

A

GÖDECKE & CO. CHEMISCHE FABRIK AG. BERLIN-CHARLOTTENBURG 1

Nur in Apotheken und nur gegen ärztliches Rezept erhältlich.

Digitalis-Exclud-Zäpfchen



Pro supp. 200 Fr.-D. = 0,1 Fol. Digit. unter Anwendung von 0,09 Coffein und 0,02 Theophyllin

Rektales Mittel der Wahl bei **chronischen Herzaffektionen**

Durch das Exclud-Verfahren wird eine vollständige Erschliessung der herzwirksamen Substanzen, ausgiebige und schnelle Resorption der Glykoside gewährleistet.

Daher Wirkungsoptimum der

Digitalis-Exclud-Zäpfchen

K.P. 1/2 Schachtel, 6 Zäpfchen	RM. 1,38
1/1 Schachtel, 10 Zäpfchen	RM. 2,20

Nur in Apotheken und nur gegen ärztliches Rezept erhältlich.

Proben und Literatur.

Dr. Rudolf Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin NW 87 / Bz.